

Praxis: Wie wird der Praxisbezug umgesetzt? **Soziale Arbeit:** Die Fachhochschule setzt Massstäbe. **FH-Profil:** Die Zulassungsfrage ist mit entscheidend. **Pages françaises:** Un lien fort entre formation et pratique

**Umfrage für
FH-Lohnstudie 2011**

Jetzt mitmachen und
sechs Monate einen Alfa Romeo
Giulietta fahren. Oder ein Flyer-
Elektrovelo, ein Wellness-Wochen-
ende oder einen Sprachaufenthalt
gewinnen.

www.fhlohn.ch

«Wichtig sind die Aha-Erlebnisse.»

Mirjam Oertli, Kommunikatorin FH, Journalistin und ehemalige Ballett-Tänzerin,
Seite 37

Ernest Heminghighway

Machen Sie mehr aus sich.

Mit einem Master-Studium an der Hochschule Luzern. www.hslu.ch/master

- Architecture (Kooperation mit FHNW)
- Banking and Finance (Kooperation mit ZHAW)
- Business Administration (Major in Business Development and Promotion, Major in Public and Nonprofit Management, Major in Tourism)
- Design (Major in Animage, Major in Product Design & Management)
- Engineering (Kooperation der Schweizer FHs)
- Fine Arts (Major in Art Teaching, Major in Art in Public Spheres)
- International Community Development (Kooperation mit der University of Westminster)
- Music (u.a. Major Performance, Major Orchester, Major Contemporary Art Performance)
- Musikpädagogik
- Soziale Arbeit (Kooperation mit BFH, FHS und ZHAW)

FH SCHWEIZ

5 News aus Umfeld der FH SCHWEIZ

FH SUISSE

- 19 **Un regard tourné vers l'avenir**
FH SUISSE regarde au futur.
- 20 **Salaires HES au centre des débats**
Participer au sondage maintenant.
- 21 **«Continuer à avoir du succès»**
Entretien avec Sabine Guys der la HES-SO.
- 23 **«26 cantons, 26 lois»**
Etudiants: un système unifi d'attribution des bourses d'études.

TITEL

- 12 **Verbinden, nicht trennen**
Wirtschaft an der ZHAW: Richtiger Mix aus Praxis und Wissenschaft.
- 13 **Praxisferne ist Fremdwort**
Drei Studentinnen der PHW Bern beraten ein Jungunternehmen.
- 14 **Praxis ohne Theorie ist Missbrauch**
Angewandte Psychologie – eine Einschätzung.
- 16 **«Eng mit Praxis gekoppelt»**
Gespräch mit Luzia Truniger, Direktorin der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.
- 35 **Gute Noten**
Die Zulassung zum FH-Studium: Ein Bericht des Bundesrats.
- 36 **Fachhochschule als Berufsfachschule?**
Avenir Suisse denkt über Berufslehre nach.
- 38 **«Label Praxis nicht verwässern»**
Gespräch mit Nationalrätin Brigitte Häberli-Koller.
- 40 **40 Jahre in der Praxis**
Lebenslanges Lernen dient der Praxis.

DIENSTLEISTUNG

- 24 **Für Mussestunden**
Ein Besuch der Tamina-Therme Bad Ragaz.
- 25 **Frühlingserwachen**
Der ÖKK-Club bringt Spass und Freude in die Freizeit. Auch für FH-SCHWEIZ-Mitglieder.
- 27 **Spin-offs: Vom Brutkasten zum Marktschlag**
Das vdf-Buch für den Frühling.
- 29 **News zu Dienstleistungen**

MASTERSTUDIEN
ÉTUDES MASTER

44 Übersicht/Tableau

EVENTS

52 Übersicht

SCHLUSSPUNKT

53 **«Berufslehre ist sehr wichtig»**
Jürg Häusler ist Inhaber eines Ingenieurbüros und Exekutivpolitiker. Das Gespräch.

TRÄGERSCHAFT
IMPRESSUM

54 Übersicht



Claudio Moro
ist Redaktor von INLINE

Aus der
Werkstatt

Der österreichische Schriftsteller Stefan Zweig sprach einst vom «Geheimnis der Werkstatt», als er über die Praxis nachdachte. In Werkstätten wird ausprobiert, getüftelt, experimentiert; es wird variiert und verworfen – ein fortlaufender Schaffens- und Umsetzungsvorgang entfaltet sich. Wie hierbei zu Werke gegangen wird, ist nicht selten geheimnisvoll. Wissen in Form von Theorie – das Ordnung, Klärung und Verständnis verspricht – hilft und unterstützt ungemein, ein Restgeheimnis jedoch bleibt.

Dieses Verständnis von Praxis ist interessant. Es weist der Praxis eine eigene Relevanz zu, die von der scharf beobachtenden und aufdeckenden Wissenschaft nicht restlos geklärt werden kann. Manche nennen diesen Rest Erfahrungswissen, andere orten hier die Quelle genuiner Kreativität.

Ein anderer gebürtiger Österreicher verglich die Praxis mit Sporn und Zügel. Für Karl R. Popper, den grossen Erkenntnistheoretiker, war die Praxis Sporn, weil sie stets neue Probleme aufgibt, und sie war Zügel, weil sie jede Theorie wieder auf den Boden der Wirklichkeit herunterholt.

Christoph Steinebach, Direktor des Departements Angewandte Psychologie der ZHAW, erklärt, dass in der Psychologie Praxis ohne Theorie ein Missbrauch sei (Seite 11), und Patrick Scheurle, Habilitand mit FH-Hintergrund, bezeichnet Praxis und Theorie als zwei Seiten derselben Medaille (Seite 9).

Raina Konzett hat sich nach Bestehen der Maturität und nach einem mehrmonatigen Bankpraktikum für ein FH-Studium entschieden. Sie sagt, dass man durch die Praxis lerne, wie die Welt funktioniere (Seite 35). Viel bewegen, und zwar in der Praxis des Bauens, will Dieter Lüthi. Er war in der Klimaforschung tätig, arbeitet heute an der Hochschule Luzern und besucht dort ein MAS-Studium (Seite 41).

Praxis – an diesem Begriff kommt im FH-Umfeld niemand vorbei. Jede Absolventin, jeder Absolvent einer Fachhochschule hat eine eigene Idee von der Praxis und deren Bedeutung. INLINE versucht in dieser Ausgabe, diesem «Geheimnis der Werkstatt» etwas auf die Spur zu kommen.

Claudio Moro



Seite 16
Luzia Truniger, Direktorin Hochschule für Soziale Arbeit FHNW



Seite 38
Brigitte Häberli-Koller, Nationalrätin und Präsidentin Beirat FH SCHWEIZ



Seite 53
Jürg Häusler, Ingenieur FH, Musiker und Gemeinderat



Schneller am Ziel:

Mit einer Weiterbildung an der FHS St.Gallen

Flexible und vielfältige Weiterbildungsangebote im Bereich Gesundheit.
MAS in Palliative Care | MAS in Wound Care | MAS in Neuroscience Care

Interessiert? www.fhsg.ch/weiterbildung

 **FHS St.Gallen**

 Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

FHO Fachhochschule Ostschweiz

www.fhsg.ch

Update HFKG

Die parlamentarische Arbeit am Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) ist in eine neue Phase getreten. Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK-N) hat Mitte Januar 2011 die entsprechende Arbeit mit dem Entscheid, auf den vorliegenden HFKG-Entwurf einzutreten, aufgenommen. Gleichzeitig wurde die FH SCHWEIZ von der WBK-N eingeladen, im Rahmen eines Hearings ihre Anliegen zum HFKG-Entwurf vorzutragen. Dies ist Anfang Februar 2011 geschehen.

Der Ständerat hatte seine HFKG-Beratung letzten Herbst abgeschlossen (INLINE, November, Seite 5). Die WBK-N wird nun auf Basis sowohl des bundesrätlichen Entwurfs des HFKG als auch der vom Ständerat vorgenommenen Ergänzungen das gesamte Bundesgesetz beraten. INLINE wird in den kommenden Ausgaben über den aktuellen Stand der nationalrätlichen Arbeit informieren.

Informationen:

Toni Schmid, Geschäftsführer FH SCHWEIZ
toni.schmid@fbschweiz.ch

Hinweis:

Siehe Interview mit WBK-N-Mitglied Brigitte Häberli-Koller auf Seite 38.

FH SCHWEIZ gratuliert!

Florian Fässler gewann den zweiten Preis des «Ypsomed Innovationspreises 2010». Der junge Elektroingenieur FH wurde für seine Master-Arbeit über gekoppelte Simulationen zur Optimierung moderner Fertigungssysteme geehrt. Fässler (siehe INLINE, Februar 2008) besuchte die FH-Masterstufe an der Berner Fachhochschule, Technik und Informatik (BFH-TI). In seiner Arbeit fokussierte sich Fässler auf eine neuartige Methodik, welche Entwicklern von komplexen Anlagen und Maschinen hilft, ihre Ideen und Konzepte bereits in der Planungsphase besser miteinander zu vernetzen und vor der Umsetzung zu testen.

Mit dem «Ypsomed Innovationspreis» für Forschung und Entwicklung werden jeweils drei herausragende, innovative und wirtschaftlich umsetzbare Ideen der Berner Fachhochschule und der Universität Bern prämiert. Der Preis soll kreative und innovative Teams oder Einzelpersonen motivieren, bei ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit die Bedürfnisse von Industrie und Dienstleistungen mit einzubeziehen.

Informationen:

www.innovationsfonds.ch

www.ti.bfh.ch

Bald: Roadshow 2011

Nach 2008 wird die FH SCHWEIZ auch in diesem Jahr eine Roadshow zur Bologna-Reform durchführen. Ständen vor zweieinhalb Jahren vor allem Grundinformationen zur Bologna-Reform mit speziellem Fokus auf den Bachelor-Abschluss im Vordergrund, gilt das Augenmerk in diesem Jahr vornehmlich dem Master-Abschluss. Die ersten Absolventinnen und Absolventen der konsekutiven FH-Masterstufe konnten mittlerweile ihr Studium abschliessen und stehen wieder mitten im Arbeitsprozess.

Die Zielsetzung der diesjährigen Roadshow besteht darin, Personen aus dem HR-Umfeld kompakte und konkrete Informationen über die neuen Abschlüsse zu geben. Wo liegen die Unterschiede zwischen den verschiedenen Abschlüssen? Welche Erfahrungen konnten in den letzten Jahren mit den neuen Abschlüssen gesammelt werden? Wo liegt Handlungsbedarf?

Den Auftakt macht eine Veranstaltung im September 2011 in Luzern. Weitere Veranstaltungen in verschiedenen Regionen der Schweiz sind bereits geplant. INLINE wird im Mai und August näher darüber informieren.

Ann-Katrin Greutmann,

Leiterin Public Affairs,

ann-katrin.greutmann@fbschweiz.ch

Mario Fehr in Regierungsrat?

Mario Fehr ist Mitglied des Beirats FH SCHWEIZ (Seite 39). Am kommenden 3. April stellt sich der Zürcher Nationalrat zur Wahl für den Regierungsrat des Kanton Zürich. Als Regierungsrat wolle er dafür einstehen, dass wichtige Grundwerte wie Toleranz, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Offenheit gewahrt bleiben. Heute ist Mario Fehr Präsident des KV Schweiz; ausserdem sitzt er im Verwaltungsrat der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich.

Nicht nur Hochschulabsolventen

Das Forum Wirtschaft der Wirtschaftsförderung Luzern gab gemeinsam mit dem Gewerbeverband des Kantons Luzern, der Luzerner Industrie-Vereinigung und der zentralschweizerischen Handelskammer eine Untersuchung in Auftrag, welche die regionale Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen von Hochschulen aufzeigen sollte. Die Untersuchung wurde vom Beratungs- und Forschungsbüro Interface aus Luzern durchgeführt. Befragt wurden zu diesem Zweck rund 380 Unternehmen. Die Ergebnisse zeigen, dass 11 Prozent der befragten Unternehmen einen Mangel an hochqualifizierten Mitarbeitenden beklagen. Betroffen sind vor allem grosse Unternehmen mit mehr als hundert Mitarbeitenden. Die Autoren der Untersuchung schliessen aus den Ergebnissen der Befragung, dass zurzeit rund 1800 Stellen für Absolventinnen und Absolventen von Hochschulen offen sind. Vor allem werden Ingenieure, Ökonomen und Informatiker gesucht.

Die Unternehmen gaben überdies an, dass sie vorwiegend in der Zentral- und Deutschschweiz nach hochqualifizierten Mitarbeitenden suchen. Die Suche wird zudem eher aufs Ausland ausgedehnt als auf die nicht deutschsprachigen Landesteile der Schweiz.

Gesucht werden vorwiegend Führungskräfte. Ein weiterer wichtiger Befund der Untersuchung zeigt auf, dass neben Mitarbeitenden mit Hochschulabschluss auch qualifizierte Berufsleute ohne Hochschulabschluss gesucht werden.

Interface kommt zusammenfassend zum Schluss, dass aufgrund der Quantität der offenen Stellen – in Relation zur Gesamtzahl der Beschäftigten im zweiten und dritten Sektor – nicht von einem eigentlichen Mangel an Hochqualifizierten gesprochen werden kann. Wichtig sei jedoch, so Interface, dass die Ausbildungspolitik vermehrt auf die Nachfrage der Wirtschaft abgestimmt werde.

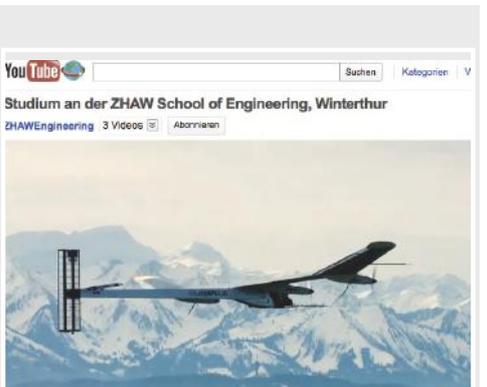
Die Untersuchung kann über die Interface-Website abgerufen werden.

www.interface-politikstudien.ch

Andere Sicht auf Bachelor-Studium

Bewegte Bilder sagen zuweilen mehr als bunte Prospekte, smarte Sätze oder herausgeputzte Bilder. Die School of Engineering der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) wirbt neu mit einem Film für das Bachelor-Studium im Ingenieurbereich. Auf youtube.com zu sehen:

www.youtube.com/watch?v=2EbigLfQs3Q



Bescheidene Mobilität

Die Publikation «Bologna-Barometer» des Bundesamtes für Statistik präsentiert jährlich Zahlenmaterial zur Bologna-Reform. Mittlerweile liegt der «Bologna-Barometer 2010» vor. Im Herbstsemester 2009/10 waren – die Lehrkräfteausbildung ausgenommen – 43 600 Studierende auf FH-Bachelorstufe eingeschrieben, 4500 auf FH-Masterstufe.

20 Prozent der Absolventinnen und Absolventen einer FH-Bachelorstufe von 2008 und 2009 haben ihr Studium auf FH-Masterstufe weitergeführt. Hierbei weist der FH-Fachbereich «Musik, Theater und andere Künste» eine sehr hohe Übertrittsquote auf: 71 Prozent der entsprechenden FH-Bachelors haben ein Studium auf FH-Masterstufe aufgenommen. Etwas tiefer liegt diese Quote in der Angewandten Psychologie – nämlich bei 53 Prozent. In den grossen Fachbereichen «Wirtschaft und Dienstleistungen» sowie «Technik und Informationstechnologie» liegt die Quote bei 9 Prozent.

Unter gewissen Bedingungen ist es möglich, für die Masterstufe den Hochschultypus zu wechseln. Im Zeitraum 2008 und 2009 wechselten 3 Prozent der FH-Bachelors den Hochschultypus und schrieben sich für die Masterstufe an einer universitären Hochschule ein. Im Jahr 2009 verzeichneten die universitären Hochschulen rund 12 000 Eintritte in die Masterstufe. 240 dieser Eintretenden legten einen FH-Bachelorabschluss vor, 160 einen «altrechtlichen» FH-Abschluss (Diplom FH). Insgesamt hatten 5 Prozent der Eintretenden in die Masterstufe ihren vorherigen Abschluss an einer Hochschule eines anderen Typus erworben.

Ähnlich bescheiden präsentiert sich die thematische Mobilität. Davon ist die Rede, wenn ein FH-Bachelor für die Masterstufe den Fachbereich wechselt. Etwa 5 Prozent der Eintritte in die FH-Masterstufe von 2008 und 2009 legten einen FH-Bachelorabschluss eines anderen Fachbereichs vor. Wer das FH-Masterstudium erst ein Jahr nach Abschluss des FH-Bachelorstudiums plant, ist dabei eher geneigt, den Fachbereich zu wechseln. Das heisst: Wer mit einem gewissen Abstand auf das abgeschlossene FH-Bachelorstudium blickt, erkennt eher Möglichkeiten einer Neuorientierung beziehungsweise einer fachverwandten Ergänzung.

Neuer ZHAW-Rektor

Auf Beginn des Herbstsemesters 2011 wird Jean-Marc Piveteau neuer Rektor der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Mitte Dezember 2010 wurde seine Ernennung bekanntgegeben. Der 50-jährige Mathematiker und gegenwärtige Professor sowie Prorektor an der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) – einer Teilhochschule der Fachhochschule Ostschweiz – wird das Amt von Werner Inderbitzin übernehmen. Jean-Marc Piveteau half entscheidend mit, den konsekutiven Masterstudiengang im FH-Engineering-Bereich aufzubauen.

Alumni-Focus in Basel

Am 6. Mai 2011 ist es so weit. Unter dem Leitthema «Management als Spitzensport» findet in Basel der zweite Alumni-Focus statt, das Treffen der Ehemaligen der HWV Basel, FHBB und FHNW (jeweils Fachbereich Betriebsökonomie, Basel) – also auch der Mitglieder der Gesellschaft Basler Betriebsökonom HWV/FH (GBB). Organisiert wird der Anlass von fünf Bachelor-Studierenden der FHNW im Rahmen ihrer Bachelor-Arbeit (u.a. von Raina Conzett, siehe Seite 36). Im Moment sind sie daran, ein tolles Programm auf die Beine zu stellen mit Musik, Show-Acts, Lounge und Referaten. Zu den diesjährigen Referenten zählen Daniel Hösli, Kommandant der Patrouille Suisse, und Bernhard Heusler, Vizepräsident des FC Basel. Eingeladen sind in erster Linie sämtliche Absolventinnen und Absolventen der HWV Basel, FHBB und FHNW (Betriebsökonomie, Basel), in zweiter Linie aber auch andere Interessierte.

Anmeldung, Programm und Kontakt: www.alumni-focus.ch



Anina Engelhardt, Laura Kajetzke (Hg.)
Handbuch Wissensgesellschaft
Theorien, Themen und Probleme
transcript, 2010
ISBN 978-3-8376-1324-7
38.50 Franken

Allenthalben nur Wissen?

Unsere Gesellschaft wird regelmässig einer Diagnose unterworfen und mit einem Etikett versehen. Man nannte sie schon Erlebnis- und Freizeitgesellschaft, aber auch Risiko- oder Netzgesellschaft. Zeitweise wählte man mit Vorliebe den Begriff Informationsgesellschaft – oder dann Multioptionsgesellschaft und Konsumgesellschaft. Und heute spricht man allenthalben von der Wissensgesellschaft.

Wissen in all seinen Formen beeinflusst unser Handeln im Privaten und Öffentlichen. Wissen und Expertise gelten als wesentliche Produktivitätskräfte, wobei vornehmlich das Wissen aus Naturwissenschaft, Technik und Ökonomie das moderne Dasein untergründig formt.

Dieser Wissensgesellschaft ist ein neues Handbuch gewidmet, das deren Konzept, Ausprägung und Bedeutung auf über 360 Seiten vorstellt. Das als Nachschlagewerk konzipierte «Handbuch Wissensgesellschaft» führt mit Hilfe von knapp 30 Aufsätzen ausgezeichnet in Theorien, Themen und Probleme der Wissensgesellschaft ein.

Man erfährt zum Beispiel, dass Wissen stets und direkt mit Teilwissen verbunden ist, dass viele unserer Entscheidungen zwar auf zertifizierten Wissensinhalten beruhen, doch bei näherer und eingehender Betrachtung vor allem von blankem Nichtwissen beeinflusst werden. Oder man lernt, von welchen Definitionen von Wissen dieser Tage ausgegangen wird und wie diese unser Zusammenleben in Wirtschaft, Gesellschaft und Bildungswesen konstituieren.

Und: Steffen Dörhöfer, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule Nordwestschweiz, richtet mit einem kompakten Aufsatz sein Augenmerk auf die wissensbasierte Ökonomie. Er kommt zum Schluss, dass auch soziale Fragestellungen rund um prekäre Arbeitsverhältnisse oder die Übertragung von ökonomischen Strukturen auf andere Lebensbereiche in die enge Diskussion über die wissensbasierte Ökonomie integriert werden müssen. Kurzum: Ein Buch für alle, die sich mit dem Etikett Wissensgesellschaft vertieft, nachhaltig und kritisch auseinandersetzen müssen oder wollen.

Fakten zur Durchlässigkeit, 2009

Eintritte	Masterstufe Total	mit Bachelorabschluss UH	mit Bachelorabschluss FH	mit altrechtlichem FH-Diplom
Fachhochschule	2650	40	1030	650
Universitäre Hochschule	11 990	8580	240	160

(Quelle: Bundesamt für Statistik)



Jürg Lehni,
Vizepräsident
FH SCHWEIZ und
Mitglied Vorstand
FH SCHWEIZ,
Projektleiter «Verbands-
entwicklung 2015»
(Seite 9)

Kurs gesetzt

Regionale Roundtable-Gespräche, detaillierte Auswertungen, viele persönliche Gespräche, diverse Vernehmlassungsrunden mit entsprechenden Feedback-Schlaufen, zwei spezifische Workshops, manche Diskussion, hohes Engagement des Vorstands und des Geschäftsführers der FH SCHWEIZ, verschiedene Präsentationen von Zwischenergebnissen an der Präsidentenkonferenz – die enorme Arbeit am Projekt «Verbandsentwicklung 2015» mit hohem Einbezug der verschiedenen Mitgliedsgesellschaften zahlte sich aus.

Über 75 Prozent der Mitgliedsgesellschaften brachten sich mit qualifizierten Feedbacks und tollen Lösungshinweisen ein. Dieses Projekt wurde und wird von der Basis stark mitgetragen. Als Projektleiter, Mitglied des Vorstands und Vizepräsident der FH SCHWEIZ bin ich mit dem Erreichten sehr zufrieden. Ich freue mich sehr, dass wir über dieses iterative Vorgehen eine konsensfähige Lösung finden konnten und jetzt den Delegierten der FH SCHWEIZ Ende März 2011 vorlegen können.

Mit der Verabschiedung von Vision, Mission, Zielsetzung, Strategie und Organisation wird die FH SCHWEIZ in Sachen Berufstandspolitik einen grossen Schritt vorankommen. Davon bin ich felsenfest überzeugt. Es werden wichtige Voraussetzungen geschaffen, um in Zukunft auf bildungspolitischer Ebene noch stärker und noch effektiver Einfluss nehmen zu können.

Es geht darum, Forderungen aus dem FH-Profil und Forderungen zur Pflege der Marke «Fachhochschule» noch besser einzubringen – und zwar auf allen Ebenen und in vielen Bereichen. Vieles wurde schon erreicht, und darauf können wir sehr stolz sein. Vieles muss noch erreicht werden, und dies ist Motivation genug.

Als passionierter Segler weiss ich, wie wichtig es ist, die Segel richtig in den Wind zu setzen. Die FH SCHWEIZ hat den Kurs und die Segel neu gesetzt. Als abtretendes Mitglied des Vorstands der FH SCHWEIZ wünsche ich: Gute und lange Fahrt!

Jürg Lehni



GASTKOMMENTAR

Patrik Schellenbauer,
Projektleiter und Kadermitglied bei Avenir Suisse, Autor der Studie «Die Zukunft der Lehre» (Seite 36)

Das «duale Prinzip» neu denken

Seit Jahren ist die Schweiz mit einer massiven Einwanderungswelle konfrontiert. Der Haupttreiber hinter dieser Entwicklung ist der eklatante Mangel an Hochqualifizierten im hoch globalisierten «City-State Schweiz» mit seinen Headquarters, Konzernzentralen und industriellen Innovatoren. Von den 70 000 Immigranten des Jahres 2008 besitzen zwei Drittel einen Hochschulabschluss. Die «Importquote» – das Verhältnis zwischen den von Schweizer Hochschulen vergebenen Abschlüssen und den Diplomen der Zuwanderer – nähert sich der 70-Prozent-Marke. Dass eine Zuwanderung in diesem Ausmass auf Dauer nicht durchzuhalten ist, bedarf keiner weiteren Erklärung.

Darum muss die Schweiz die eigene Humankapitalbasis zielgerichtet verbreitern. Aufgrund ihrer überragenden Stellung ist die Berufsbildung gefordert, mehr Hochqualifizierte hervorzubringen – und mit ihr die Fachhochschulen. Nach dem Boom im letzten Jahrzehnt wird der Nachwuchs spärlicher werden. Schrumpfende Jugendkohorten werden die Berufslehre als Zubringer spürbar treffen. Die Berufsmatura stagniert seit mehreren Jahren, weil deren Vorteile in einem engen Kosten-Nutzen-Korsett für viele Betriebe nicht offensichtlich sind. Und: Die Übertrittsquote an die Fachhochschule ist seit längerem rückläufig. Die Rate der Sofortübertritte halbierte sich bei den Männern innerhalb von zehn Jahren.

Fachhochschulen sollten darauf reagieren, indem sie ihr praxisnahes Profil schärfen und entsprechende Angebote schaffen. Für die wachsende Zahl gymnasialer Maturanden, die es nach der Mittelschule in die Praxis zieht, wäre ein «duales Studium» verlockend. Genau wie bei der klassischen Lehre suchen sich die Anwärter eine Firma, die die betriebliche Ausbildung bestreitet. Die Fachhochschule vermittelt die theoretischen Grundlagen auf Hochschulniveau. Eine Verordnung regelt Inhalte, Curricula und Abschlüsse. Als Pilotbranchen eignet sich die Finanzindustrie, aber auch der Pharmasektor und die technischen Berufe bergen Potenzial. Fachhochschulen sollten die Chance ergreifen, das erfolgreiche «duale Prinzip» in die wissensbasierte Ökonomie des 21. Jahrhunderts zu führen.

Patrik Schellenbauer



Toni Schmid,
Geschäftsführer
FH SCHWEIZ, zur Studie
«Die Zukunft der Lehre»
der Denkfabrik Avenir
Suisse (Seite 36)

Bitte weiterdenken!

Die Berufslehre ist ein unvergleichliches Erfolgsmodell. Sie hat Generationen von Jugendlichen den Weg in die Zukunft geebnet. Aus den Jugendlichen wurden bestens qualifizierte Berufsleute, die über die Jahre hinweg sehr viel für die Schweiz geleistet haben. Und davon profitiert unsere Volkswirtschaft. Die Berufslehre ist aber viel mehr: Sie eröffnet Jugendlichen jeder Gesellschaftsschicht Perspektiven, zudem wachsen die Lernenden rasch in die Erwachsenenwelt hinein, was ihre Sozialkompetenz stärkt. Die Avenir-Suisse-Studie regt eine wichtige Debatte an. Es stimmt: Strukturelle und demografische Aspekte stellen die Berufslehre vor grosse Herausforderungen. Die Berufsmaturität, 1994 eingeführt und als Erfolgsgeschichte zu bezeichnen, ist da nicht auszunehmen. Die Quote der Sofortübertritte Berufsmaturität FH sank (2001: 26%, 2007: 20%), das ist eine Tatsache; gleichzeitig stieg aber die Quote der Übertritte nach einem Jahr (2001: 15%, 2007: 19%). Die Lage ist zu analysieren. Keine Frage!

Etwas ganz anderes ist der Vorschlag, ein «duales Studium» für gymnasiale Maturandinnen und Maturanden einzuführen – mit der Fachhochschule als Ausbildungsstätte. Man kann sich nach der Lektüre der Studie des Eindrucks nicht erwehren, dass hier allzu tendenziös gegen die Fachhochschule in ihrer heutigen Form argumentiert wird. Mal wird die Fachhochschule als «mindere» Universität bezeichnet, mal fehlt, beispielsweise bei der Zulassungsfrage, die nötige Differenzierung nach Fachbereichen. Wieso sich eine Maturandin oder ein Maturand mit 20 Jahren für eine technische «Lehre» (duales Studium) entscheiden soll und nicht mit 16 Jahren, bleibt ein Rätsel, zumal Studien belegen, dass ein solcher Entscheid bereits vor dem 15. Lebensjahr gefasst wird. Werden so wirklich mehr «Ingenieurinnen und Ingenieure» ausgebildet, die wir dringend brauchen? Und wieso würden Absolventen eines dualen Studiums in der Schweiz einen «Professional Bachelor» erhalten, in Deutschland aber einen Bologna-konformen «Bachelor». Fragen um Fragen. Bitte weiterdenken!

Toni Schmid

«26 Kantone, 26 Gesetze»

Der Dachverband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) fordert ein einheitliches Stipendienwesen. Hierzu hat der VSS eine Initiative lanciert. Patricia Bär, engagiertes Vorstandsmitglied des VSS und dort zuständig für die Fachhochschulen, erklärt Hintergründe und Ziele der Stipendieninitiative.

Frau Bär, Sie haben ein FH-Studium absolviert. Wurde Ihnen ein Stipendium gewährt?

Nein. Ich war nicht stipendienberechtigt. Ich wurde von meinen Eltern stark unterstützt und durfte bei ihnen wohnen. Ich habe mein Studium berufsbegleitend absolviert. Dadurch konnte ich selbst für meinen Lebensunterhalt aufkommen.

Was ist irritierend am heutigen Stipendienwesen?

Jeder Kanton regelt sein Stipendienwesen in Eigenregie. Das hat zur Folge, dass die Vergabekriterien und Beitragsgrössen stark variieren. Bei gleichen Voraussetzungen wird mir in einem Kanton ein Stipendium bestimmter Höhe gewährt, in einem anderen Kanton aber nicht. Das ist nicht haltbar und einer Gesellschaft wie der Schweiz nicht angemessen.

Welches Ziel verfolgt die Stipendieninitiative?

Im Mittelpunkt steht die Harmonisierung des Stipendienwesens. Dies soll auf Bundesebene festgehalten werden. Wir wollen, dass der Zugang zu Bildung nicht mehr von der finanziellen Situation der Einzelperson beziehungsweise der Familie abhängig ist.

Es ist ja nicht das erste Mal, dass der VSS mit diesem Anliegen kommt.

Ja. Wir haben es erstmals vor 40 Jahren versucht, dann vor 20 Jahren. Jetzt ist es wieder an der Zeit, sich mit dem Stipendienwesen auseinanderzusetzen. Die Lage hat sich in den letzten Jahrzehnten nicht verbessert.

Etwas ist aber doch passiert: Im 2009 verabschiedete die Konferenz der Eidgenössischen Erziehungsdirektoren (EDK) ein Stipendien-Konkordat. Darin werden schweizweit geltende Vorgaben gemacht. Genügen diese nicht?



Nein, das EDK-Konkordat greift viel zu kurz. Die individuelle Situation wird darin viel zu wenig beachtet.

Das will die Stipendieninitiative ändern?

Ja, wir verlangen, dass Ausbildungsbeiträge ausgesprochen werden, die einen minimalen Lebensstandard gewährleisten. Die individuelle Situation muss betrachtet werden. Wenn eine angehende Studentin im Kanton Graubünden wohnt, aber nach Genf ziehen muss, weil sie nur dort den passenden Studiengang findet, sieht die Sachlage komplett anders aus als für jemand, der in Chur lebt und dort das Studium in Angriff nehmen kann. Es fallen unterschiedliche Kosten an, das muss bei der Bemessung der Beitragshöhe beachtet werden.

Haben Sie ein Beispiel aus dem FH-Bereich, den Sie hinsichtlich der Stipendienvergabe als problematisch erachten?

Der Bachelor-Abschluss von Fachhochschulen wird als Regelabschluss betrachtet. Damit ist die Ausbildung abgeschlossen, die Auszahlung von Ausbildungsbeiträgen wird damit beendet. Wer die konsekutive FH-Masterstufe besucht, geht leer aus. An den universitären Hochschulen ist das aber nicht so. Dort wird der Masterabschluss als Regelabschluss betrachtet. Die Dauer der Unterstützung ist also länger. Diese Ungleichbehandlung wollen wir mit der Stipendieninitiative auch ändern.

Wie viel Erwerbsarbeit darf die Gesellschaft von Studierenden einfordern, damit sie in der Lage sind, einen Teil ihres Lebensunterhalts zu bestreiten?

Bei einem Vollzeitstudium sicherlich weniger als bei anderen Studienmodellen. Ich finde es okay, wenn auch Vollzeitstudierende einer Erwerbsarbeit nachgehen. Das Studium darf aber nicht – wie heute leider die Regel – darunter leiden. Bildung ist ein Gut, das nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Weitere Informationen:

www.stipendieninitiative.ch

www.ausbildungsbeitraege.ch

Die Fakten

Studierende in der Schweiz gaben im Jahr 2009 durchschnittlich 1210 Franken (bei Eltern wohnhaft) beziehungsweise 1870 Franken (nicht bei Eltern wohnhaft) aus. Der Hauptteil der Ausgaben wird unabhängig von der Wohnform mit Unterstützungsbeiträgen von Eltern bestritten, gefolgt von den Einnahmen aus eigener Erwerbstätigkeit und in einem viel kleineren Mass von Ausbildungsbeihilfen (Stipendium, Darlehen). 75 Prozent der Studierenden gingen einer Erwerbsarbeit nach. 32 Prozent der FH-Studierenden (Bachelorstufe) waren in einem Job tätig, der eine spezielle Ausbildung erforderte (universitäre Hochschulen UH: 21 Prozent); 45 Prozent dagegen wählten ein Arbeitsverhältnis, das keine spezielle Ausbildung verlangte (UH: 58 Prozent).

Im Jahr 2009 bezogen 16 Prozent der Studierenden Ausbildungsbeihilfen. Mit diesen Ausbildungsbeihilfen bestritt diese Teilgruppe der Studierenden mehr als 30 Prozent ihres Budgets. Im Schnitt belief sich diese Unterstützung auf 760 Franken. Über die Hälfte der Studierenden, deren Anträge auf Ausbildungshilfe nicht berücksichtigt worden sind, sahen sich gezwungen, mehr Zeit für die Erwerbsarbeit aufzuwenden oder bei Freunden oder Eltern Geld zu leihen. Der Anteil der FH-Studierenden, die angeben, zu arbeiten, weil sie keine oder zu knappe Ausbildungsbeiträge erhalten, ist um zehn Prozent höher als bei den UH-Studierenden.

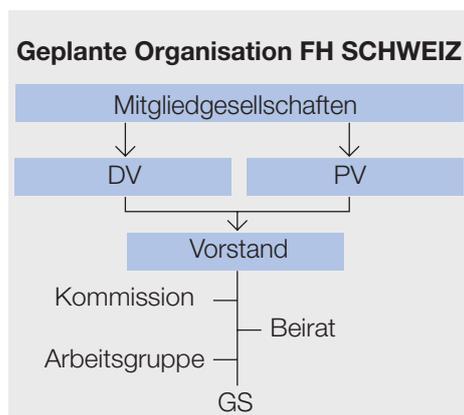
Die soziale Herkunft der Studierenden bestimmt über weite Strecken die Zusammensetzung der Einnahmen und die Wahrnehmung ihrer finanziellen Situation. Der elterliche Beitrag variiert von 44 Prozent der Einnahmen (Eltern ohne nachobligatorische Ausbildung) bis 61 Prozent (mindestens ein Elternteil mit Hochschulabschluss). Studierende mit Eltern ohne nachobligatorische Ausbildung schätzten ihre Situation grundsätzlich weniger positiv ein als Studierende mit anderem sozialen Hintergrund.

(Quelle: Bundesamt für Statistik)

Blick nach vorne

An die hohe Entwicklungsdynamik der Fachhochschulen will sich auch die FH SCHWEIZ anpassen. Wachsende Bedürfnisse und steigende Herausforderungen ziehen Veränderungen innerhalb der Organisation des Dachverbands nach sich. Entsprechende Vorarbeiten wurden in den letzten zwei Jahren geleistet. Die Ergebnisse des Projektes «Verbandsentwicklung 2015» liegen nun vor. Ende März 2011 wird die Delegiertenversammlung der FH SCHWEIZ definitiv darüber entscheiden.

Die FH SCHWEIZ will unter ihrem Dach Absolventinnen und Absolventen aller Fachbereiche des Aus- und Weiterbildungsangebots von Fachhochschulen repräsentieren. Dies geht unweigerlich mit einem Wachstum von Mitgliedern einher: Die Mitgliederzahl soll bis ins Jahr 2015 von derzeit 40 000 auf 80 000 erhöht werden. Das heisst: In den kommenden Jahren müssen neue Alumni-Gesellschaften in die FH SCHWEIZ eingebunden werden. Gemeint sind einerseits Gesellschaften aus der Westschweiz, aus noch nicht berücksichtigten Fachbereichen wie Soziale Arbeit, Gesundheit oder Künste sowie aus dem Weiterbildungsbereich von Fachhochschulen – und andererseits weitere Gesellschaften von bereits eingegliederten Fachbereichen wie Wirtschaft, Technik oder Angewandter Psychologie.



Diese zentrale Zielsetzung soll die starke Position der FH SCHWEIZ innerhalb des bildungspolitischen Feldes weiter ausbauen und festigen. Künftig wird die FH SCHWEIZ im Namen sämtlicher Absolventinnen und Absolventen einer Schweizer Fachhochschule vorstellig werden und entsprechende Anliegen oder Forderungen platzieren. Die Hauptziele der FH SCHWEIZ bleiben eng mit der Forderung nach einem klaren, starken Profil der FH-Ausbildung sowie einer hohen Anerkennung der FH-Ausbildung in Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur verbunden.

Passgenaue Dienstleistungen

Mitglieder der FH SCHWEIZ profitieren auch in Zukunft von einer Palette attraktiver Dienstleistungen. Und dies in zweifacher Hinsicht. Den Alumni-Gesellschaften bietet die FH SCHWEIZ unterstützende Instrumente und Dienste, um zentrale Aufgaben im Rahmen ihrer Kommunikation, Verwaltung oder Eventorganisation effizient bewältigen zu können. Auf der anderen Seite können Einzelmitglieder der Alumni-Gesellschaften über die FH SCHWEIZ attraktive Dienstleistungen und Produkte zu Vorzugskonditionen beziehen – dies geht von Abonnements von Zeitungen und Zeitschriften über Versicherungen und Coaching bis zu Übersetzungsdiensten oder Erwerb von Büchern.

Neue interne Organisation

Mitgliederzuwachs, steigende Bedeutung der politischen und öffentlichen Arbeit, vielfältigeres Handlungsfeld, wachsende Themenbreite – diese Aspekte machen eine Neuorganisation der internen Organe der FH SCHWEIZ und der Entscheidungsprozesse notwendig. Die Delegierten- und die Präsidentenversammlung bleiben zentrale Organe, die die Weichen der FH SCHWEIZ stellen. Neu soll die Präsidentenversammlung konkrete Entscheidungskompetenz in der Ausgestaltung der Budgetierung erhalten. Der Vorstand der FH SCHWEIZ nimmt die strategische Leitung wahr. Durch die Schaffung von Ressorts – wie für Bildungspolitik, Mittelbeschaffung oder Kommunikation – soll die Arbeit des Vorstands gestärkt werden. In der Folge können Vorstandsmitglieder ihre Fachexpertise und berufliche Erfahrung in einem oder in mehreren dieser Ressorts direkt einbringen.

Der Vorstand kann fortan von zwei neuen Organen (Kommissionen, Arbeitsgruppen) und wie bis anhin vom Beirat FH SCHWEIZ unterstützt werden. Die Geschäftsstelle der FH SCHWEIZ wird auch in Zukunft durch den Geschäftsführer vertreten. Dieser ist mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Erreichung der Ziele und die Umsetzung der Massnahmen und Aufgaben zuständig. Gegenwärtig sind zwei Kommissionen in Diskussion, eine für Bildungspolitik, eine für Verbandsentwicklung. Die neuen Kommissionen sollen den Vorstand bei der Erarbeitung, Schwerpunktsetzung und Führung von Kernthemen unterstützen. Jede Kommission setzt sich aus einzelnen Mitgliedern des Vor-

Fortsetzung Seite 10

Fachhochschulen

FH SCHWEIZ pflegt einen aktiven Dialog und Austausch mit sämtlichen Fachhochschulen der Schweiz. Angestrebt wird eine stetige, institutionalisierte Zusammenarbeit. Die Entwicklung der FH-Ausbildung soll im Inland eng begleitet werden, Entwicklungen im Ausland sollen beobachtet werden.

Politik

FH SCHWEIZ bringt sich sowohl auf nationaler Ebene (eidgenössische Räte, Bundesrat, Verwaltung) als auch auf kantonaler Ebene (Erziehungsdirektoren, Verwaltung) in den bildungspolitischen Diskurs ein. Mit dem Beirat FH SCHWEIZ sowie mit Einsitz in wichtigen Gremien wird diese Arbeit unterstützt.

Wirtschaft

Die Mehrheit der Mitglieder von Alumni-Gesellschaften steht im Arbeitsprozess. Diese Mitglieder bekleiden wichtige Kader- und Schlüsselpositionen und bilden Bedürfnisse der Abnehmerkreise unmittelbar ab. FH SCHWEIZ ist wichtige Ansprechpartnerin für die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes an Aus- und Weiterbildung auf Hochschulstufe.

Marke «FH»

FH SCHWEIZ stärkt mit ihrer Kommunikation die Dachmarke «FH» beziehungsweise «Fachhochschule» in Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur.

FH-Löhne im Brennpunkt

Die FH-Lohnstudie hat Tradition und ist in ihrer Art einmalig. Alle zwei Jahre veröffentlicht die FH SCHWEIZ die Ergebnisse einer Erhebung zu Lohn- und Anstellungsverhältnissen von Absolventinnen und Absolventen von Schweizer Fachhochschulen. Die Erhebungsphase startet jetzt. Es heisst also: Mitmachen!

Die FH-Lohnstudie dient verschiedenen Kreisen: sowohl Studierenden und Absolventen als auch Verantwortlichen in Politik, Fachhochschule oder Wirtschaft. Sie leistet beste Dienste als Orientierungs- und Referenzhandbuch und geniesst hohe Aufmerksamkeit. Die Ausgabe 2011 wird kommenden Juni erscheinen, die Erhebung der Daten beginnt zeitgleich mit Erscheinen dieser INLINE-Ausgabe – sprich: Mitte Februar 2011.

Neu: Online-Fragebogen

Die Erhebung erfolgt neu mittels einer Online-Befragung. Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen beziehungsweise der entsprechenden Vorläuferschulen sind nunmehr aufgefordert, den E-Fragebogen

(www.fhlohn.ch) zu ergänzen. Mitmachen können sämtliche Absolventinnen und Absolventen aller FH-Fachbereiche – ungeachtet dessen, ob sie Mitglied einer Alumni-Gesellschaft sind oder nicht. Je mehr Absolventinnen und Absolventen mitmachen, desto grösser ist die Aussagekraft der Erhebung. Sämtliche Daten werden vertraulich und anonym behandelt, Rückschlüsse auf einzelne Personen sind nicht möglich.

Mitmachen lohnt sich

Wer den E-Fragebogen vollständig ergänzt hat, nimmt auf Wunsch an einer Verlosung von attraktiven Preisen teil. Darüber hinaus erhält er – falls gewünscht – nach Auswertung der Daten einen E-Zugang zu den Ergebnissen der Erhebung; auch diese werden über eine Webapplikation einsehbar sein. Mitte Mai 2011 wird INLINE die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst vorstellen, Ende Juni wird die «FH-Lohnstudie 2011» mit Vergleichen und weiteren Informationen als A4-Broschüre erscheinen. FH-SCHWEIZ-Mitglieder werden diese Broschüre für 25 Franken beziehen können, Nichtmitglieder für 50 Franken.



Fortsetzung von Seite 9

stands und der Mitgliedsgesellschaften zusammen – mit Beteiligung von externen Expertinnen und Experten. Es ist Aufgabe des Vorstandes der FH SCHWEIZ, die Mitglieder von Kommissionen zu wählen. Ebenfalls in der Verantwortung des Vorstands liegen Einberufung und Zusammensetzung von Arbeitsgruppen. Letztere können ad hoc gebildet werden, um spezielle Fragestellungen auszuarbeiten.

Über die neue Organisation wird die Delegiertenversammlung der FH SCHWEIZ Ende März 2011 definitiv zu entscheiden haben.

Für Informationen:

Toni Schmid, Geschäftsführer FH SCHWEIZ
toni.schmid@fhschweiz.ch

Ziele

- FH SCHWEIZ vertritt sämtliche Fachbereiche von Fachhochschulen.
- FH SCHWEIZ ist wichtige Akteurin der Schweizer Bildungspolitik.
- FH SCHWEIZ setzt sich ein für ein starkes FH-Profil.
- FH SCHWEIZ unterstützt ihre Mitgliedsgesellschaften.
- FH SCHWEIZ bietet vergünstigte Dienste und Produkte an.

Personelle Veränderungen

Vor sieben Jahren ging die FH SCHWEIZ aus der «FH-Vision» und «GSB HWV/FH» hervor und hat sich seither kontinuierlich weiterentwickelt. Einige langjährige Mitglieder des FH-SCHWEIZ-Vorstands werden mit der Umsetzung des Projektes «Verbandsentwicklung 2015» und mit Abschluss ihrer Amtsperiode zurücktreten. Das heisst, dass anlässlich der Delegiertenversammlung von Ende März 2011 neue Persönlichkeiten für den Vorstand gewählt werden müssen. Entsprechende Bewerbungsgespräche werden gegenwärtig auf verschiedenen Ebenen geführt. Gleichzeitig wird auch Rolf Hostettler das Amt des Präsidenten der FH SCHWEIZ an eine neue Person übergeben. INLINE wird in der Mai-Ausgabe ausführlich auf die personellen Veränderungen eingehen.

Aus Daten Einsichten gewinnen
und in die Tat umsetzen.

Ein ganz normaler Arbeitstag
für High Performer.

© Accenture Technology Solutions 2011.
All rights reserved.



Entscheiden Sie sich für eine Karriere bei Accenture Technology Solutions, wo vielfältige Chancen und Herausforderungen auf Sie warten und Sie wirklich etwas bewegen können – Tag für Tag. Wo Sie die Möglichkeit haben, fundiertes technologisches Fachwissen aufzubauen und Software und Tools auf dem aktuellsten Stand der Entwicklung zu nutzen, um Neues zu entwickeln. Wo Sie die globalen Kunden von Accenture durch die Entwicklung und Umsetzung innovativer Lösungen auf ihrem Weg zu High Performance unterstützen. Trifft das Ihre Vorstellung von einem ganz normalen Arbeitstag? Dann sind Sie bei Accenture Technology Solutions richtig.

Wir suchen Berufseinsteiger und erfahrene IT-Spezialisten (m/w) für die Bereiche Java und SAP!

Für unsere schnell wachsenden Projektteams an den Standorten Zürich, Basel, Genf und Bern suchen wir Berufseinsteiger sowie Mitarbeiter mit Berufserfahrung mit den unterschiedlichsten fachlichen Spezialisierungen wie Java oder SAP. Hier realisieren wir komplexe IT-Lösungen bei namhaften Kunden sämtlicher Branchen – von der Analyse über die Konzeption und das Design bis hin zur Implementierung.

Sie suchen nach beruflichen Herausforderungen und möchten den nächsten Schritt in Ihrer Karriereplanung machen? Accenture bietet Ihnen eine Vielzahl von Möglichkeiten, Ihre Karriere langfristig, innovativ und immer spannend zu gestalten, denn Sie bilden mit den Besten Ihres Faches ein Team. Finden Sie heraus, welche Karriere-möglichkeiten bei Accenture auf Sie warten. Wenn Sie möchten, auch an einem Stand-

ort ganz in Ihrer Nähe. Zu uns passen Menschen, die Verantwortung übernehmen und komplexe Aufgabenstellungen meistern.

Sind Sie das? Dann sollten wir uns unbedingt kennenlernen. Alle Details zu den offenen Positionen finden Sie auf unserer Karriere-Website. Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung!

>
accenture

Technology Solutions

entdecke-accenture.ch

Verbinden, nicht trennen

Der grösste Fachbereich der Fachhochschulen ist «Wirtschaft und Dienstleistungen». Eine wichtige Hochschule in diesem Fachbereich ist die School of Management and Law (SML), eine Teilschule der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Bettina Deggeller-Tonet von der SML zeigt im Folgenden, wie Praxis an der SML verbunden wird und wie ein Absolvent der konsekutiven Masterstufe den Praxisbezug während des Studiums erlebte.

Von **Bettina Deggeller-Tonet**

Das Verständnis von Praxis an der SML geht auf den Schweizer Wirtschaftswissenschaftler Hans Ulrich zurück, der zwischen 1954 und 1985 an der Hochschule St. Gallen (heute Universität St. Gallen) lehrte. Die Betriebswirtschaftslehre wurde von Hans Ulrich als eine anwendungsorientierte Wissenschaft betrachtet, die sich an der Praxis orientiert. Trotzdem lehnte er die blosser Abstützung der Betriebswirtschaftslehre auf praktische Erfahrung ab und hielt die theoretischen Grundlagen für zwingend notwendig. Auch für Mar-

kus Zwysig, Leiter der Bachelorstudiengänge an der SML, muss die Betriebswirtschaftslehre Theorie und Praxis verbinden: «Die Fragen, die durch die Betriebswirtschaftslehre beantwortet werden müssen, entstehen nicht im Theoriezusammenhang, sondern in der Praxis. Die Theorie ist die strukturierte Darstellung der in der Praxis aufgearbeiteten Probleme. Folglich gibt es keine strikte Trennung.»

Kleine Gruppen – intensive Auseinandersetzung

Zur Förderung der Berufskompetenz von Studierenden der Bachelorstufe stehen während des Studiums an der SML immer wieder Problemstellungen in einem möglichst praxisgerechten Kontext im Zentrum. Beispielsweise während so genannter Integrationsseminare, bei denen an Praxisprojekten gearbeitet wird; oder bei der Zusammenarbeit mit einem Wirtschaftspartner im Rahmen der Bachelorarbeit. Da für den praxisorientierten Teil der Ausbildung das Unterrichten in kleineren Gruppen von Vorteil ist, bezeichnet Markus Zwysig die hohen Studierendenzahlen als die grösste Herausforderung für die praxisorientierte Lehre in den Bachelorstudiengängen.

Etwas anders zeigt sich die Situation bei den neuen, konsekutiven Masterstudiengängen an der SML. Da bei Studierenden der Master-

stufe mehr Vorwissen vorhanden ist und die Gruppen kleiner sind, ist die Praxisorientierung noch ausgeprägter als im Bachelorstudium. Die konsekutiven Masterstudiengänge an der SML weisen dank der Nähe zur Wirtschaft und der erwünschten Berufstätigkeit von bis zu 50 Prozent einen hohen Praxisbezug auf.

Weitere Informationen:
www.sml.zhaw.ch

«Richtiger Mix aus Praxis und Wissenschaft»

Herr Fuchs, Sie besuchten den konsekutiven Masterstudiengang «Banking & Finance» an der SML. Wie erlebten Sie dabei den Praxisbezug?

Der Praxisbezug zeichnete sich durch drei Hauptmerkmale aus: Erstens verfügten viele Dozierende über reiche Praxiserfahrung. Sie besaßen somit umfassendes theoretisches und praktisches Wissen. Zweitens prägten Praxisarbeiten das Studium. Die gelernte Theorie wurde an realen Beispielen angewendet. Drittens hinterliessen Diskussionsrunden mit ausgesuchten Referenten aus der Praxis einen bleibenden Eindruck. Dabei

wurde meist engagiert aus dem Nähkästchen geplaudert und zu aktuellen Finanzthemen pointiert Stellung genommen. Bei diesen Veranstaltungen erlangten wir Praxiswissen, das für die berufliche Entwicklung und das Verständnis des Finanz- und Bankensektors enorm wertvoll ist.

War dieser Praxisbezug ein Kriterium für Ihre Entscheidung, das Studium an einer Fachhochschule aufzunehmen?

Ja, ganz klar. Ich habe mich unter anderem für die Fachhochschule entschieden, weil mir das Masterstudium an der Universität zu theoretisch ist. Nur praktische Orientierung war jedoch auch nicht das, was ich suchte. Der richtige Mix aus Praxis und Wissenschaft war mir wichtig. Diesen habe ich im Masterstudium an der SML gefunden.

Welche Vorteile bringt Ihnen der Praxisbezug während des Studiums im jetzigen Arbeitsalltag?

Ich arbeite im strategischen Bereich. Hier ist der Praxisbezug des Studiums sehr hilfreich, da ich oft mit theoretischen Modellen zu tun habe, die ich dank dem Studium kritisch zu hinterfragen und für die Praxis zu überprüfen weiss. Das breite Know-how über die Praxis tauglichkeit von Modellen hilft mir, meine vielseitigen Aufgaben auf einem Niveau zu erfüllen, das ich ohne Studium nie erreicht hätte.



Marc Fuchs arbeitet heute im Führungsstab der Privatbank Valiant.



Gestern Lehrling, heute Habilitand

«Theorie und Praxis sind für mich zwei Seiten einer Medaille», macht Patrick Scheurle deutlich. «Eine integrative Perspektive halte ich für fruchtbarer als die Suche nach Gegensätzen.» Der Finanzexperte weiss, wovon er spricht. Nach der kaufmännischen Lehre besuchte er die Fachhochschule, wechselte dann an die Universität St. Gallen, wo er zwei Jahre später die Masterstufe in *Rechnungswesen und Finanzen* erfolgreich abschloss. Vor genau einem Jahr beendete er überdies das Doktoratsstudium. «Jetzt bin ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Schweizerischen Institut für Banken und Finanzen der Universität St. Gallen tätig. Ich lehre, forsche und publiziere zu Finanzthemen.» Parallel dazu arbeitet der 29-Jährige an seiner Habilitation. «Lehre und Forschung sind schöne Aufgabengebiete.» Freilich, ein Zurück in die Privatwirtschaft schliesst der junge Wissenschaftler nicht aus. «Die Praxis ist nicht minder interessant.» Wissensdurst und das Bedürfnis, Zusammenhänge zu verstehen, hätten ihn seit je motiviert. «Sobald ich eine Antwort auf eine Frage hatte, tauchte am Horizont schon die nächste auf.» Und wie blickt der Wissenschaftler auf die Finanzkrise zurück? «Es ist noch zu früh für eine abschliessende Beurteilung.» Die Finanzkrise müsse erst noch wissenschaftlich aufgearbeitet werden. «Die globale Vernetzung der Finanzmärkte dürfte jedoch globale Antworten erfordern.»

Praxisferne ist Fremdwort

Mit einem obligatorischen Beratungsauftrag tauchen Studierende der PHW Hochschule für Wirtschaft Bern – einer Teilhochschule der Kalaidos Fachhochschule – noch tiefer in die Praxis ein. Drei Studentinnen erzählen von ihren entsprechenden Erfahrungen aus der Mitte der Praxis.

Sie sind jung, sie stehen fest im Berufsleben, sie suchen Herausforderungen und sie wollen weiterkommen. Sabrina Koller, Alexandra Salera und Flurina Schaffer studieren berufsbegleitend Betriebsökonomie an der PHW Bern. Das vorletzte Semester ist erreicht, und am Horizont zeichnet sich das Ende einer intensiven Lebensphase zwischen Privatleben, Erwerbstätigkeit und FH-Studium ab.

Gegenwärtig werden sie vom obligatorischen Beratungsprojekt auf Trab gehalten, dem letzten Projektmodul vor der Bachelor-Arbeit. «Wir müssen einen Businessplan für eine Start-up-Firma erstellen. Der Zeitrahmen ist sehr eng und dauernd ändert sich etwas», erklärt Sabrina Koller. Die Start-up-Firma aus Bern drängt mit drei innovativen Produkten für den Gebäude- und Wohnbereich in den Schweizer Markt. «Die Zusammenarbeit mit den Unternehmensgründern ist sehr eng. Wir stellen Fragen, ordnen, analysieren, beraten und kontrollieren. Unsere Kernaufgabe besteht darin, die Grundstruktur des Businessplans zu definieren und Empfehlungen für den Investoren-Prospekt vorzulegen», sagt die 26-Jährige.

Das im Studium erarbeitete Wissen und die bereits vorhandene Berufserfahrung stehen hier ein weiteres Mal auf dem Prüfstand. «Wir bringen unterschiedliche Erfahrungen in das Beratungsprojekt ein. Unterstützt werden wir bei Bedarf von unseren Fachdozierenden. Aber grundsätzlich arbeiten wir selbstständig und ohne Hilfe», erläutert Flurina Schaffer.

Wichtige Erfahrungen sammeln ...

Für Alexandra Salera ist eines klar: Zuhören und die Bedürfnisse des Kunden klar erfassen, das sei entscheidend. «Das kann ich als wichtige Lernerfahrung bereits mitnehmen»,



Flurina Schaffer: «Wünsche und Bedürfnisse des Kunden fordern uns heraus.»

hält die 34-Jährige fest. Sie setzt sich mit Themen wie Investitionsplan und Erfolgsrechnung auseinander. «Dennoch erhalte ich auch Einblick in Themen wie Definition von Zielmärkten oder Kundengruppen, die vornehmlich von den anderen Teammitgliedern bearbeitet werden.» Diskussionen, sachliche Auseinandersetzungen und viel Überzeugungsarbeit seien dabei an der Tagesordnung, erklärt sie.

... und Theorie neu erleben

«Dass wir im Team vor dem Kunden auftreten, ist eine neue Erfahrung für mich», meint andererseits Sabrina Koller. «Sich abgrenzen können zwischen eigentlichem Beratungsauftrag und Umsetzung unserer Empfehlungen durch die Start-up-Firma – das ist eine Schlüsselerfahrung aus diesem Projekt.»

Auch für Flurina Schaffer hat sich Neues eröffnet. «Unsere Beratungstätigkeit erfolgt unter Praxisbedingungen. Veränderungen sind an der Tagesordnung. Der Kunde ist ein reales Element, das kommuniziert, fordert, handelt, eigene Ideen und Vorstellungen vertritt. Da erscheint die Theorie unter einem ganz neuen Licht.»

Fortsetzung Seite 14

Praxis ohne Theorie ist Missbrauch



Alexandra Salera: «Richtig zuhören und entscheidende Informationen abholen.»



Sabrina Koller: «Grenze zwischen Beratung und Umsetzung finden.»

Christoph Steinebach leitet das Departement Angewandte Psychologie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Zudem ist er Direktor des dort angesiedelten Instituts für Angewandte Psychologie (IAP). Hier Gedanken zum Wechselspiel zwischen Praxis, Theorie und Forschung.

von Christoph Steinebach

Die Forschungswelt könnte einfach sein! Theorieentwicklung geschieht in der Grundlagenforschung, die Angewandte Forschung prüft den Wert der Theorie für die Praxis. So bestechend eine solche Aufgabenteilung sein mag, für die Psychologie ist sie nicht passend. Psychologie, Diagnostik, Beratung, Förderung und Therapie sind immer hypothesengeleitet. Diese Hypothesen gilt es in der Praxis fortlaufend zu optimieren. Im Kreislauf von geprüfter Praxis und praxisbasierter Theorieentwicklung verändern sich Praxis und Theorie.

Die psychologische Berufsethik fordert den «informed consent». Klientinnen und Klienten müssen über das Was, Wie, Warum des psychologischen Angebots informiert sein und dem auch zustimmen. So entsteht ein gemeinsames Arbeitsmodell, in dem sich wissenschaftliche Theorien, aber auch persönliche Erfahrungen und Überzeugungen («subjektive Theorien») wiederfinden.

Aus berufsethischer Sicht ist eine Praxis ohne transparente Theorie Missbrauch.

Die Arbeit mit Theorie in der Praxis hat Auswirkungen auf die Theorieentwicklung. Natürlich wären neue Theorieaspekte wieder wissenschaftlich zu prüfen – in der Grundlagenforschung unter besonderen kontrollierten Bedingungen, in der Praxis als Evaluationsforschung.

Die Qualität der angewandten Forschung definiert sich über die Nähe zur Praxis. Wie gut gelingt es, die Wirklichkeit des Alltags, die Perspektiven der Akteure abzubilden? Die Forschungsfragen werden konkret, multiperspektivisch, problemfokussiert formuliert. Die angewandte Forschung selbst ist dialogorientiert, alltags- und personbezogen. In der Psychologie konzentrieren sich die Universitäten auf die Grundlagenforschung. Aber

Fortsetzung von Seite 13

Rollende Bearbeitung

Ein solches Beratungsprojekt geht mit höchster Praxisnähe einher. Manfred Künzel betreut diese projektbasierten Studienmodule an der PHW Bern und ist überzeugt: «Noch konkreter kann man die Praxissituation nicht einbinden ins Studium.» Die Start-up-Firma startete im August mit einem Produkt, ein halbes Jahr später waren es schon drei. Die Studierenden begleiten das Unternehmen in der heiklen Aufbauphase. «Die Bedingungen verändern sich dauernd. Darauf müssen die Studierenden unmittelbar reagieren und konkrete, praxisrelevante Lösungen finden.» Für diesen Beratungsauftrag erhalten die Studierenden neun ECTS-Credits – dies entspricht einem Leistungsaufwand von rund 270 Stunden.

Die Studierenden haben die Möglichkeit, Fachunterstützung beizuziehen. «Jedem Projektteam steht eine gewisse Anzahl von Vouchers zur Verfügung. Diese Gutscheine kann es einlösen, um Leistungen externer Expertinnen und Experten einzukaufen.» Auch dies

unterstreicht die Praxisnähe dieser Beratungsprojekte. Wo das eigene Know-how an Grenzen stösst, wendet man sich an Spezialisten – wie überall im Wirtschaftsalltag.

Die PHW Bern stellt ein grosses Interesse der Wirtschaft fest, solche Projekte durch Studierende bearbeiten zu lassen. «Viele dieser Projekte werden uns von ehemaligen PHW-Studierenden vermittelt, andere kommen über Kontakte der Hochschulleitung und Fachdozierende zustande.»

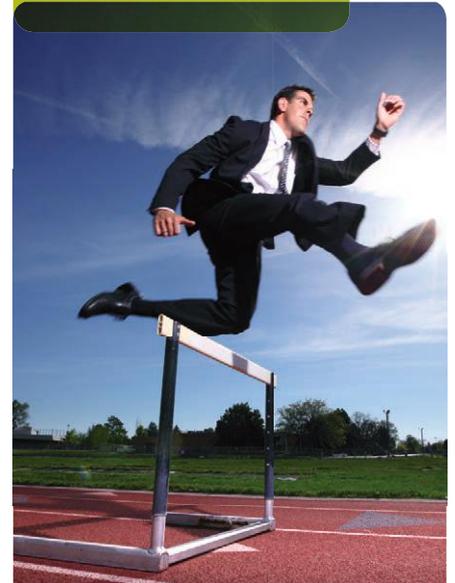
Auch für die drei Studentinnen ist klar: Sie würden sich zweifelsohne an die PHW wenden, um ein Projekt bearbeiten zu lassen. <

PHW Bern

Das berufsbegleitende Bachelor-Studium in Betriebsökonomie der PHW Bern dauert mindestens acht Semester. Es gliedert sich in Grund-, Haupt- und Vertiefungsstudium. Zurzeit sind rund 120 Studierende auf Bachelor-Stufe eingeschrieben.

www.phw-bern.ch

Business-Sprachtraining im Ausland.



good for your career –
good for your life!

Profitieren Sie von den
günstigen Wechselkursen!

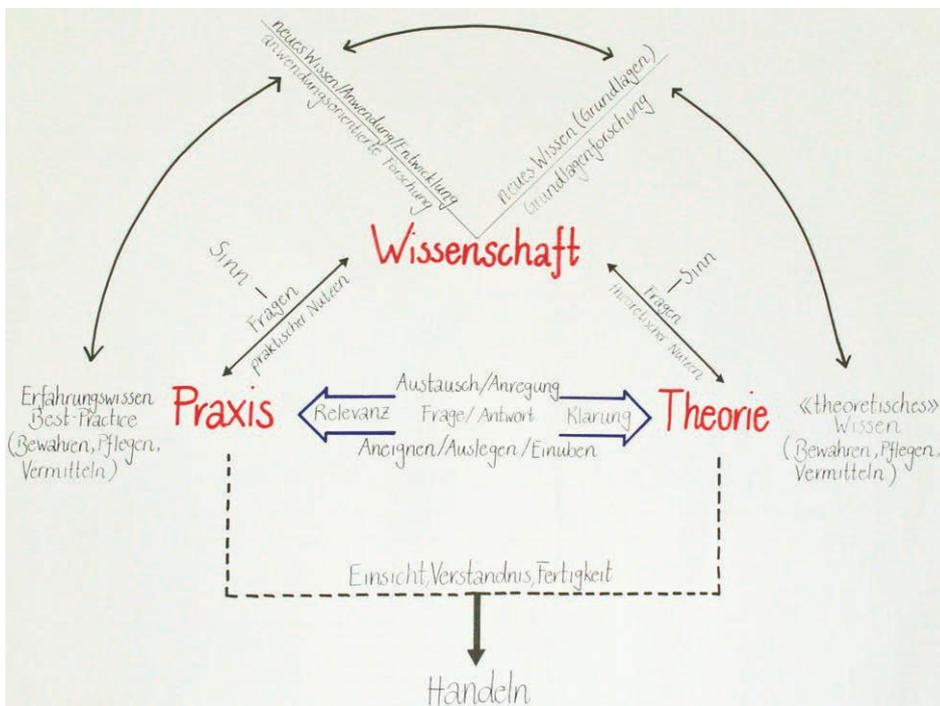
Prospekte & Informationen:

Hauptsitz:
Boa Lingua BusinessClass
 Gubelstrasse 15, 6304 Zug
 Telefon 041 726 86 96

Weitere Filialen:
 Zürich, Bern, St. Gallen,
 Luzern, Chur, Lausanne

www.businessclass.ch

Mitglied von:



Arbeitsskizze: Praxis und Theorie – berufspraktische Relevanz stärkt die Bedeutung jeder Theorie, berufstheoretische Klärung festigt jede Praxis.

eben nicht nur. Viele werden die universitäre Anwendungsforschung als grundlagenorientiert verstehen. Der Fokus der psychologischen Forschung an den Fachhochschulen liegt sicher auf der Anwendung. Aber auch diese Forschung soll der Theorieentwicklung dienen. Sie ist damit nicht selten auch grundlagenorientierte Anwendungsforschung.
www.psychologie.zhaw.ch <

Notiz genommen

Es passiert nicht alle Tage, dass eine Schweizer Fachhochschule im deutschen Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» erwähnt wird. Doch so geschehen im Januar 2011: Susanna Niehaus, Dozentin an der Hochschule Luzern und Spezialistin für forensische Psychologie, nimmt als Expertin Stellung zur Entlarvung von Lügner*innen im Kriminalistenalltag. Tolles Beispiel für Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis – und sichtbarer Beleg dafür, dass an Schweizer Fachhochschulen an Relevantem gearbeitet wird.

(Der Spiegel, NR. 1/3.1.11, Seite 120)

Herausgepickt

Das Beratungsunternehmen Universum wollte von knapp 900 FH-Absolventinnen und -Absolventen (tätig im mittleren und oberen Kader, mit zehn Jahren Berufserfahrung) wissen, welche Aspekte für das Berufsleben wichtig seien.

- Fachmethode, -kenntnis: (78%)
- Eigenständiges Handeln: (71%)
- Soft Skills: (70%)
- Teamorientierung, -arbeit: (66%)
- Englische Sprache: (59%)
- Praxiserfahrung: (59%)
- Ausländerfahrung: (17%)

(Prozentangabe «wichtig», Quelle: Universum)

«Eng mit Praxis gekoppelt»

Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit leisten anspruchsvolle Arbeit, die für die gesellschaftliche Entwicklung und den Zusammenhalt wichtig ist. Luzia Truniger ist Direktorin der Hochschule für Soziale Arbeit und Mitglied der Direktion der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Ein Gespräch über den Fachbereich Soziale Arbeit, die Verbindung von Praxis und Wissenschaft sowie die Wichtigkeit von Forschung und Entwicklung in diesem Fachbereich.

Frau Truniger, erklären Sie uns die Soziale Arbeit in wenigen Sätzen?

Soziale Arbeit beschäftigt sich mit einzelnen Menschen, mit Familien und Gruppen in Problemsituationen und erschwerten Lebenslagen. Aber auch mit Organisationen, mit Angebotsstrukturen und gesellschaftlichen, ökonomischen und rechtlichen Bedingungen. Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagogen intervenieren mit gezielten Massnahmen, wenn die eigenständige Lebensführung und die soziale Integration bedroht, eingeschränkt oder verunmöglicht sind.

Eine anspruchsvolle Aufgabe.

Ja, sie stellt hohe Anforderungen an die Handlungskompetenz und die Persönlichkeit und erfordert fundiertes Fachwissen. Soziale Arbeit ist eine Profession mit einem spezifischen Wissensbestand. Sie ist im schweizerischen Hochschulbereich vor allem an den Fachhochschulen prominent vertreten. Hier wird die Entwicklung der Disziplin vorangetrieben und die Professionalisierung der Praxis unterstützt. Das bedeutet: Neben der Vermittlung von Wissen liegt der Fokus bei uns auch auf der Produktion und der Weiterentwicklung dieses Wissens. Daher ist Forschung und Entwicklung für uns von zentraler Bedeutung.

Dies belegt unter anderem Ihr ausführlicher Forschungsbericht 2010.

Das ist ein Beispiel dafür. Unsere Hochschule zeichnet sich durch ihre Stärke in Forschung und Entwicklung aus und wird immer wieder von Praxisorganisationen oder



der öffentlichen Hand für Forschungsprojekte angefragt. Neben der Auftragsforschung führen wir auch mehrere Projekte, die vom Schweizerischen Nationalfonds und der KTI finanziell unterstützt werden. Wichtig für das Verständnis der Forschung in Sozialer Arbeit ist, dass sie sowohl Grundlagenwissen als auch Wissen zur Problembearbeitung entwickelt.

Soziale Arbeit zu studieren war lange Zeit Frauensache. Hat sich dies verändert?

Frauen sind immer noch in der Mehrzahl. Gesamtschweizerisch gesehen, sind knapp 75 Prozent der Studierenden Frauen. Dieses Verhältnis spiegelt sich auch in unseren Zahlen wider, sowohl im Bachelor- als auch im Master-Studium.

Wie gross ist das Interesse, Soziale Arbeit zu studieren?

Das Interesse ist gross. An unserer Hochschule ist die Nachfrage nach Studienplätzen derart hoch, dass sie das Angebot an Studien-

plätzen deutlich übersteigt. Die Zahl der zur Verfügung gestellten Studienplätze für das Bachelor-Studium an unserer Hochschule wurde daher beschränkt. Jährlich können maximal 300 Erstsemestrige ihr Studium aufnehmen.

Das Bachelor-Studium der Sozialen Arbeit führt zu einer «generalistischen Berufsbefähigung». Was heisst dies konkret?

Das Studium führt zu einer Qualifizierung, die sehr breit angelegt ist und für all die vielfältigen Berufs- und Aufgabenfelder der Sozialen Arbeit ausbildet. Im Rahmen der generalistischen Ausbildung ermöglichen wir den Studierenden aber, eine Vertiefungsrichtung zu wählen und diese auch mit Praxismodulen zu verbinden.

Die konsekutive Masterstufe führt dann zu einer Spezialisierung?

Unser konsekutives Master-Studium ist fokussiert auf den Schwerpunkt «soziale Innovation». Es vermittelt den Studierenden die Fähigkeit, an der Schnittstelle von Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit anspruchsvolle, komplexe Aufgaben zu übernehmen:

zum Beispiel Konzepte und Methoden für innovative Vorgehensweisen in der Sozialen Arbeit und der Sozialpolitik zu entwickeln. Soziale Innovation ist auch der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt unserer Hochschule. Thematische oder funktionsbezogene Spezialisierungen bieten wir in unseren Weiterbildungen an.

Wie beschreiben Sie die Verbindung zwischen Praxis und Wissenschaft?

In den Fachhochschulen ist die enge Koppelung von Wissenschaft und Praxis ganz wesentlich. Sie bildet sozusagen den Kern des Profils der Fachhochschulen: Wir generieren Wissen und transformieren Wissen im Rahmen des vierfachen Leistungsauftrags, beispielsweise in Bildungsangeboten oder Dienstleistungen für die Praxis. Auch wenn wir Grundlagenwissen erarbeiten, ist die Anwendungsorientierung und der Bezug zur Praxis in der Sozialen Arbeit immer mit dabei. Der Begriff der «anwendungsorientierten Grundlagenforschung», der vom Schweizerischen Nationalfonds geprägt wurde, kommt diesem Ansatz recht nahe.

Haben Sie hierzu ein Beispiel?

An unserer Hochschule wurde ein Modell der kooperativen Wissensbildung erarbeitet. Die Grundidee ist, dass verschiedene Akteurinnen und Akteure aus Hochschule und Pra-

xis zur Bearbeitung spezifischer Handlungsprobleme zusammenkommen und in einem kooperativen Prozess ihre unterschiedlichen Sichtweisen und ihr Wissen einbringen und daraus neues, handlungsleitendes Wissen entwickeln. Diese Verschränkung von wissenschaftlichem Wissen mit Erfahrungswissen der Praxis ermöglicht innovative, forschungsbasierte Praxisentwicklung und schlägt sozusagen die Brücke von der Forschung in die Praxis. Damit sichern wir den Bezug zur Praxis und die Kooperation mit ihr auf spezifische Art und Weise.

Und in der Ausbildung?

Die Praxisausbildung hat einen hohen Stellenwert und ist als konstitutives Element im Studium integriert. Die Bachelor-Studierenden absolvieren je nach Studienform zwei Praktika oder eine studienbegleitende Praxisausbildung. Neben diesen Praxismodulen haben sie zwei weitere Pflichtmodule zu besuchen, die wir Wissens- und Kompetenzintegration nennen. Diese Module dienen der Verbindung von Theorie und Praxis. Die Studierenden reflektieren ihre Praxiserfahrung oder vertiefen in Fallwerkstätten ihre Grundkenntnisse des professionellen Handelns. Mit den zwei Praxismodulen erwerben die Studierenden 42 ECTS-Punkte, die zwei Module zur Wissens- und Kompetenzintegration ergeben zusammen 15 ECTS-Punkte. Knapp ein Drittel des Studiums ist somit direkt der Praxisausbildung gewidmet.

Ihre Hochschule setzt auch einen Praxisbeirat ein. Welche Aufgaben nimmt dieser Beirat wahr?

Das ist ein Beratungsgremium der Hochschule. Er setzt sich aus acht bis zehn Mitgliedern aus verschiedenen Arbeitsfeldern und Organisationen der Sozialen Arbeit zusammen. Der Praxisbeirat berät uns bei der inhaltlichen Ausrichtung und organisatorischen Ausgestaltung der Ausbildung, aber auch bei Fragen des Weiterbildungsangebots. Eine wichtige Rolle spielte der Praxisbeirat bei der Entwicklung des konsekutiven Master-Studiums. Der Beirat bringt zudem wertvolle Erfahrungen, kritische Hinweise und Anregungen von Praxisseite in die Hochschule ein. Er unterstützt uns bei der Schaffung und Verankerung von Praxisausbildungsstellen und auch bei der Vernetzung mit der Praxis. **Sie konnten auch schon die ersten Master-Diplome ausstellen. Fanden alle Ab-**

Soziale Arbeit an der FHNW

Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ist die grösste Hochschule für Soziale Arbeit der Deutschschweiz. Gegenwärtig sind rund 1300 Studierende (Bachelor/Master) dort eingeschrieben. Das Bachelor-Studium an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW bereitet auf die Berufsfelder Sozialarbeit und Sozialpädagogik vor. Den Studierenden im Ausbildungsbereich stehen drei Studienmodelle offen: Vollzeit- oder Teilzeitstudium und berufs begleitendes Studium. Wer das Vollzeit- oder Teilzeitstudium besucht, muss zwei Praktika à sechs Monate absolvieren. Absolventinnen und Absolventen der Bachelorstufe erlangen eine «generalistische Berufsbefähigung», die sich auf ein definiertes Kompetenzprofil bezieht. Unabhängig vom Studienmodell wird dieselbe Berufsbefähigung erreicht.

Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW verfügt über eine Stärke im Bereich Forschung und Entwicklung. Die Erarbeitung, Entwicklung und Pflege von relevantem Wissen steht im Fokus.

www.fhnw.ch/sozialarbeit

Soziale Arbeit

Im Herbstsemester 2009/10 waren schweizweit 5900 Studierende im FH-Fachbereich Soziale Arbeit eingeschrieben. Nach *Technik und Informationstechnologie* sowie *Wirtschaft und Dienstleistungen* wies die Soziale Arbeit damit am meisten Studierende auf. Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit arbeiten an den grossen Schnittstellen unserer Gesellschaft – beispielsweise an den Schnittstellen zwischen Reich und Arm, Gesund und Krank, Integriert und Ausgeschlossen.

Konkrete Tätigkeitsfelder sind Jugendarbeit, betriebliche Sozialarbeit, Sozialhilfe, Gesundheitsförderung, Hilfe für Menschen mit Entwicklungsbeeinträchtigung und Behinderungen, Familienbegleitung, Strafvollzug usw.

Informationen: www.avenirsocial.ch

solventen eine entsprechende Tätigkeit?

Es hat uns sehr gefreut, dass wir schweizweit die ersten Mastertitel in Sozialer Arbeit verleihen konnten. Gefreut hat uns auch die Tatsache, dass alle Absolventinnen und Absolventen unmittelbar nach Abschluss eine Stelle gefunden haben, die ihren Kompetenzen entspricht. Zum Beispiel als Jugenddelegierter, als Entwicklerin in einer Organisation der Behindertenhilfe oder als wissenschaftliche Mitarbeiterin einer kantonalen Fachstelle.

Welchen Stellenwert hat Ihr Fachbereich im Rahmen der gesamten FHNW?

Wir haben eine starke Position innerhalb der FHNW. Dies hängt nicht nur mit unserem wissenschaftlichen Leistungsausweis in Lehre und Forschung und unserer Expertise zusammen, sondern auch mit unserem ökonomischen Leistungsausweis. Seit 2006 erwirtschaften wir jährlich den höchsten Selbstfinanzierungsgrad aller Hochschulen innerhalb der FHNW. Und was wohl auch eine Rolle spielt: unser Engagement für allgemeine Anliegen zur Unterstützung der Fachhochschulentwicklung.

Inwiefern?
Mir ist es wichtig, mich für die Profilierung, Entwicklung und erfolgreiche Positionierung der Fachhochschulen und damit verbunden für die Schaffung hochschuladäquater Rahmenbedingungen und Handlungsspielräume einzusetzen. Und dies fachbereichsübergreifend und auf gesamtschweizerischer Ebene. Ich bin beispielsweise für die FHNW in der Fachkommission Lehre der KFH tätig und engagiere mich im Steuerungsgremium des

Higher Education Management, das ein Weiterbildungsangebot für FH-Führungsverantwortliche anbietet.

Sie unterstützen die Forderung nach der dritten Ausbildungsstufe im FH-Bereich, also der Doktoratsstufe.

Ja. Für einzelne Fachbereiche wie die Soziale Arbeit ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und damit die Frage des Promotionsrechts eminent wichtig. Mindestens in den Fächern, in denen die wissenschaftliche Entwicklung der Disziplin an den Fachhochschulen vorangetrieben wird und in denen die Universitäten die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses nicht angemessen gewährleisten können, muss über das Promotionsrecht diskutiert werden.

Gespräch: Claudio Moro, Maya Wipf (Bild) <

Master of Science in Social Work
für Fachkräfte der Sozialen Arbeit

4 Fachhochschulen – 1 Master, Teilzeit- oder Vollzeitstudium
Start im Februar und September

**MASTER
IN
SOZIALER
ARBEIT**

BERN | LUZERN
ST.GALLEN | ZÜRICH



Berner Fachhochschule BFH, Fachbereich Soziale Arbeit
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Fachbereich Soziale Arbeit
ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement Soziale Arbeit

www.masterinsozialerarbeit.ch

Un regard tourné vers l'avenir

FH SUISSE veut elle aussi s'adapter à l'évolution dynamique des hautes écoles spécialisées. Des stratégies mises en œuvre avec succès, des besoins en augmentation et des défis toujours plus importants entraînent des modifications au sein de l'organisation de l'association faitière. Des travaux préliminaires correspondants ont été effectués au cours des deux dernières années. Les résultats du projet «Evolution de l'association à l'horizon 2015» sont désormais disponibles. Fin mars 2011, l'assemblée des délégués de FH SUISSE prendra une décision définitive.

FH SUISSE souhaite regrouper sous son toit les diplômés et diplômées de tous les secteurs de l'offre de formation initiale et continue des hautes écoles spécialisées (HES). Ceci s'accompagnera inévitablement d'une augmentation des membres: le nombre de membres doit augmenter de 40000 actuellement à 80000 en 2015. En d'autres termes, d'autres associations d'anciens élèves devront être intégrées au sein de FH SUISSE dans les années à venir. On pense, d'une part, à des associations de Suisse romande dans des secteurs non encore pris en compte, tels que le travail social, la santé ou l'art, ainsi que dans le secteur de la formation continue des HES – et d'autre part à d'autres associations dans

des secteurs déjà intégrés, tels que l'économie, la technique ou la psychologie appliquée.

Cet objectif central permettra de développer davantage et de consolider la position forte de FH SUISSE dans le domaine de la politique d'éducation. A l'avenir, FH SUISSE effectuera des démarches et formulera des demandes et exigences correspondantes au nom de tous les diplômés et diplômées d'une haute école spécialisée suisse.

Les objectifs principaux de FH SUISSE restent étroitement liés à l'exigence d'un profil solide et clair de la formation HES et d'une reconnaissance élevée de la formation HES au niveau de l'économie, de la société et de la culture.

Des prestations sur mesure

Les membres de FH SUISSE bénéficieront également à l'avenir d'un large éventail de prestations attrayantes. Et ce, à double titre. D'une part, FH SUISSE propose aux associations d'anciens élèves des outils et services d'aide pour pouvoir gérer de manière efficace des tâches centrales dans le cadre de leurs réseaux sociaux, de la communication, de l'administration et de l'organisation d'événements. D'autre part, les membres individuels des associations d'anciens élèves peuvent bénéficier de prestations et de produits attrayants à des conditions avantageuses par le biais de FH SUISSE – cela va des abonnements à des journaux et revues à des prestations d'assurance et de coaching et à des services de traduction ou d'achat de livres.

Nouvelle organisation interne

Augmentation du nombre de membres, importance croissante du travail dans le domaine de la politique et des relations publiques, champ d'action plus diversifié, thématiques plus vastes – ces aspects exigent une réorganisation des organes internes de FH SUISSE et des processus de décision. Les assemblées des délégués et des présidents resteront des organes centraux, qui poseront les jalons de FH SUISSE. L'assemblée des présidents aura désormais une compétence de décision concrète dans l'établissement du budget. Le comité directeur de FH SUISSE assumera la direction stratégique. La création de domaines de compétences – notamment pour la politique d'éducation, l'acquisition de

moyens de financement ou la communication – permettra de consolider le travail du comité directeur. En conséquence, les membres du comité directeur pourront apporter leur expertise technique et leur expérience professionnelle directement dans un ou plusieurs de ces domaines de compétences.

Le comité directeur sera désormais assisté de deux nouveaux organes (commissions, groupes de travail) et, comme jusqu'à présent, par le conseil de FH SUISSE. Le bureau de FH SUISSE sera également représenté à l'avenir par le directeur. Avec ses collaboratrices et collaborateurs, il est responsable de la réalisation des objectifs et de la mise en œuvre des mesures et tâches.

Suite à la page 20

Hautes écoles spécialisées

FH SUISSE entretient un dialogue et un échange actif avec toutes les hautes écoles spécialisées en Suisse. Une coopération institutionnalisée et permanente est recherchée. L'évolution de la formation HES doit être étroitement suivie en Suisse, les évolutions à l'étranger doivent être observées.

Politique

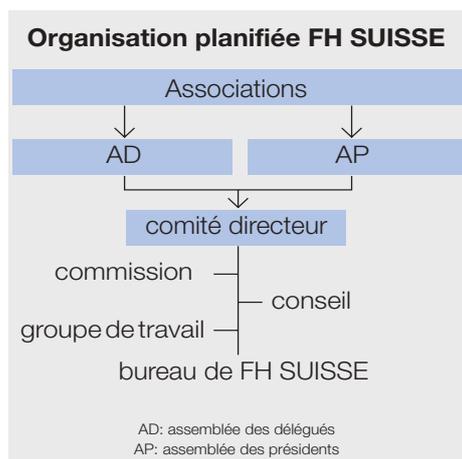
FH SUISSE s'implique dans les discussions sur la politique d'éducation, à la fois au niveau national (Chambres fédérales, Conseil fédéral, administration) et au niveau cantonal (directeurs de l'instruction, administration). Ce travail est encouragé grâce au conseil politique FH SUISSE et au fait de siéger dans des organes importants.

Economie

La majorité des membres des associations d'anciens élèves sont actifs. Ces membres occupent des positions clés dans l'encadrement et illustrent les besoins du cercle des bénéficiaires. FH SUISSE est un interlocuteur important pour les besoins du marché du travail dans le domaine de la formation initiale et continue au niveau des hautes écoles.

Marque «HES»

FH SUISSE renforce avec sa communication la marque générique «HES» ou «Haute école spécialisée» dans les domaines de l'économie, de la société et de la culture.



Salaires HES au centre des débats

Absolument unique en son genre, l'étude sur les salaires HES fait figure de tradition. Tous les deux ans, FH SUISSE publie les résultats d'un sondage sur les conditions de salaire et d'engagement des diplômés des HES suisses. Le sondage est maintenant lancé.

L'étude sur les salaires profite à différents milieux: étudiants, diplômés, mais aussi responsables politiques, dirigeants des HES ou capitaines d'industrie. En tant que manuel d'orientation et de référence, cette étude rend d'excellents services et suscite également beaucoup d'intérêt.

L'édition 2011 paraîtra en juin prochain, et la collecte des données commence en même temps que l'actuelle parution de l'édition INLINE.

Nouveau: questionnaire en ligne

A présent, le sondage se fait à l'aide d'un questionnaire en ligne. Les diplômés HES – ou des institutions correspondantes qui les ont précédés – sont invités à remplir l'e-

questionnaire (sur www.fhlohn.ch). L'ensemble des diplômés de tous les départements peuvent participer, indépendamment de leur adhésion ou non à groupe d'alumni. Plus le nombre de diplômés participant au sondage est important, plus ce dernier sera concluant. Toutes les données seront traitées de manière confidentielle et anonyme, il ne sera pas possible d'identifier les personnes concernées.

Cela vaut la peine de participer!

Les personnes ayant complété l'e-questionnaire pourront participer à un tirage au sort avec des prix très attractifs. De plus, le participant aura, s'il le désire, accès aux résultats du sondage une fois que les données auront été évaluées. Les résultats seront également accessibles via une application Internet.

A la mi-mai 2011, INLINE présentera un résumé des principaux résultats, tandis que l'«Etude sur les salaires HES 2011» paraîtra fin juin, sous la forme d'une brochure A4 avec données comparatives et informations complémentaires. Les membres de FH SUISSE pourront obtenir la brochure au prix de 25 francs, les non-membres au prix de 50 francs. <



PARTICIPER ET GAGNER
 WWW.FHLOHN.CH

Suite de la page 19

Deux commissions font actuellement l'objet de discussions, une pour la politique d'éducation et une pour l'évolution de l'association. Les nouvelles commissions soutiendront le comité directeur dans l'élaboration, la fixation des priorités et la gestion des thèmes principaux. Chaque commission sera composée de différents membres du comité directeur et des associations affiliées – avec participation d'experts externes. Il incombe au comité directeur de FH SUISSE d'élire les membres des commissions. Le comité directeur a également la responsabilité de convoquer et constituer des groupes de travail. Ces derniers peuvent être créés de manière ad hoc pour traiter des questions spéciales. L'assemblée des délégués de FH SUISSE prendra une décision définitive concernant la nouvelle organisation à la fin mars 2011.

Informations complémentaires:

Sabina Küffer, FH SUISSE

Sabina.kueffer@fhsuisse.ch <

Objectifs

- FH SUISSE représente tous les domaines techniques des hautes écoles spécialisées
- FH SUISSE est un acteur important de la politique d'éducation suisse
- FH SUISSE s'engage pour un profil HES solide
- FH SUISSE soutient ses associations affiliées
- FH SUISSE propose des services et produits à tarif réduit

Modifications en matière de personnel

Il y a sept ans, FH SUISSE est née de la «FH-Vision» et «GSB HWV/FH» et a évolué en permanence depuis cette date. Certains membres de longue date du comité directeur de FH SUISSE démissionneront à la mise en œuvre du projet «Evolution de l'association à l'horizon 2015» et à la fin de leur mandat. Cela signifie qu'à l'occasion de l'assemblée des délégués de la fin mars 2011, de nouvelles personnalités devront être élues au comité directeur. Des entretiens de candidature dans cette perspective ont actuellement lieu à différents niveaux. Parallèlement, Rolf Hostettler cédera son mandat de président de FH SUISSE à une nouvelle personne. INLINE présentera en détail les modifications en matière de personnel dans son numéro de mai.

«Continuer à avoir du succès»

La formation dans les domaines Santé et Travail social se distingue par un parcours de formation qui alterne théorie et pratique. Un entretien avec Sabine Guys de la HES-SO. Elle travaille comme professeure et elle gère à mi-temps le dossier formation pratique pour les domaines de la Santé et du Travail Social de la HES-SO.

Quel est votre lien avec la formation et la pratique?

J'ai effectué une formation d'infirmière et j'ai exercé durant plusieurs années dans différentes unités de soins hospitaliers. Depuis 1992, je travaille pour la Haute Ecole de la Santé «La Source», d'abord en tant que chargée de cours et par la suite, j'ai été nommée professeure. Dans le cadre de mon activité, j'ai participé à plusieurs projets, notamment j'ai mené le projet pilote vaudois cantonal contre les risques infectieux liés aux soins. J'ai également développé les formations continues HES-SO à «La Source», essentielles afin de rester à jour dans le domaine de son activité professionnelle. Personnellement j'ai un Master en pédagogie des sciences de la santé et un master en santé publique.

Comment est organisée la formation pratique durant les études?

Les bachelors des domaines de la Santé et du Travail social sont construits sur la base d'une alternance intégrative. Les périodes de formation pratique représentent entre 30 et 50% des cursus complets. Les parcours de formation pratique sont définis et obligent des expériences avec des lieux représentatifs des différentes filières. Les bachelors préparent à des métiers de l'humain et cela implique un contact fort avec la pratique quotidienne. La formation pratique se définit comme la mise en situation professionnalisante de l'étudiant pour développer les compétences professionnelles, relationnelles et sociales requises. Ainsi est acquise une attitude réflexive qui conduit en permanence à interroger sa pratique et à développer de nouveaux savoirs.

Les étudiants ont-ils déjà accompli des expériences pratiques avant leur entrée en HES?

Sabine Guys
de la HES-SO.



De manière générale, toute personne qui commence une formation bachelor dans les domaines de la Santé ou du Travail social a déjà eu un premier contact avec la pratique dans ces domaines. L'accès aux formations bachelor est possible de diverses façons en

fonction du profil des candidats: directement ou moyennant des compléments ou encore après une procédure de reconnaissance des acquis.

Comment la formation pratique est-elle organisée?

Suite en page 22

Le témoignage

Sophie Ley, responsable de formation et coordinatrice de la formation en soins aux Institutions psychiatriques du Valais romand, Réseau Santé Valais.

Comment votre institution s'est-elle organisée afin de répondre aux exigences de la HES-SO?

Notre institution a été partenaire de la HES-SO dès le début. Notre objectif était de disposer d'au moins un praticien formateur formé par filière. Les personnes en charge alors de l'encadrement des étudiantes et étudiants ont suivi le CAS HES-SO de praticien formateur. Aujourd'hui, nous pouvons compter sur dix à douze personnes actives dans différents secteurs.

A l'interne, comment l'accompagnement des étudiants s'est-il mis en place?

L'investissement a été quantifié. La HES-SO a demandé à ce que 20% du temps soit dédié à l'encadrement de l'étudiant en soins infirmiers. Dans ce dernier secteur, afin que ce pourcentage soit respecté, nous avons fixé une journée hebdomadaire consacrée à l'encadrement pédagogique. Le reste du temps, l'étudiant est suivi par des référents sur le

terrain, eux-mêmes encadrés par des praticiens formateurs. Pour ces derniers, nous avons établi un cahier des charges, mentionnant par ailleurs la nécessité de suivre la formation continue proposée par la HES-SO. Pour les suivis des praticiens formateurs des autres secteurs, le taux d'encadrement dédié aux étudiants est de 15% et se module dans l'organisation selon le secteur.

Quel est le bénéfice pour votre équipe de professionnels?

Le fait d'avoir suivi la formation, de bénéficier d'une autonomie et de transmettre un savoir offre des débouchés professionnels différents et entraîne une reconnaissance professionnelle et salariale.

Et quel est le bénéfice pour la profession?

Le bénéfice direct est sans doute celui de la remise en question du terrain professionnel et l'encouragement à se poser des questions. Le bénéfice peut également être à plus long terme: un personnel bien formé, qui reste en Valais, en Suisse, et plus longtemps. Plusieurs de nos anciens collaborateurs ont réintégré le domaine de la psychiatrie. C'est cela, le retour sur investissement.

Suite de la page 21

L'organisation de la formation pratique dans les programmes varie selon le domaine et la filière. Le plus souvent nous retrouvons une alternance de période d'enseignement académique et des périodes de formation pratique pendant chaque semestre de formation. La formation pratique s'appuie sur un partenariat privilégié avec les milieux de pratique professionnelle de la Santé et du Travail social. Le dispositif de formation pratique repose sur les trois piliers finances, pédagogie et logistique.

La participation financière?

Un fonds de formation pratique alimenté par les cantons permet de financer en partie le dispositif. La formation des personnes qui s'occupent des étudiants durant leur stage dans leurs institutions est financée par la HES-SO, de même que deux jours de formation continue par praticiens formateurs. Il s'agit du CAS HES-SO de praticien formateur (CAS: Certificate of Advanced Studies). Depuis 2005, chaque année environ 350 personnes suivent ce CAS en totalité ou partiellement suite à la procédure de reconnaissance des acquis pour le CAS de praticiens formateurs. Les institutions sont partiellement indemnisées pour les activités d'encadrement des praticiens formateurs. Cela tend vers des conditions équitables de formation pratique pour toute personne étudiant.

Quel est le contrôle des objectifs de stages réalisés par les étudiants?

Le pilier pédagogique énonce la mission de formation pratique attendue d'une institution. Celle-ci assure aux étudiants une formation pratique répondant aux exigences d'une formation professionnelle de haut niveau. Cette mission définit aussi la fonction d'un des éléments forts du dispositif: les praticiens formateurs. En début de chaque période de formation pratique, le formateur représentant le site de formation, le praticien formateur, ainsi que l'étudiant signent un contrat tripartite. Dans ce contrat, les objectifs du stage pour cette période de formation pratique sont posés avec les ressources proposées par l'institution. Ils permettent à l'étudiant de les atteindre et définissent également les modalités d'évaluation de ces mêmes objectifs. Pendant la durée du stage, le praticien formateur veille à ce que les conditions du contrat soient respectées. Un bilan intermédiaire est établi

par l'étudiant et validé par le praticien formateur à la moitié du stage environ. Le contrat pédagogique tripartite ne remplace pas et n'est pas l'équivalent du document d'évaluation utilisé pendant la période de formation pratique. Ces deux outils sont complémentaires.

Mais quel est le rôle du pilier logistique?

Ce troisième pilier pose les règles indispensables à la gestion du dispositif et permet un partage des informations. Il repose sur des documents qui régissent les modalités de partenariat à différents niveaux: la convention sur la formation pratique entre la HES-SO et les institutions et l'accord sur l'organisation de la formation pratique entre les directions des sites de formation et les directions des

institutions. La HES-SO centralise toutes ces informations qui lui sont fournies par les sites de formation et s'assure de la conformité aux exigences avant de libérer l'indemnisation des institutions. Cela représente un important travail de gestion et administratif dans les sites de formations et au siège de la HES-SO.

Comment voyez-vous la formation pratique dans le futur?

Nos formations vont continuer à avoir du succès et j'espère que la HES-SO pourra continuer à les soutenir et maintenir ainsi les qualifications de haut niveau nécessaires à l'exercice de ces métiers. Pour cela nous allons continuer à promouvoir un partenariat étroit avec les institutions de formation pratique.

Entretien: Sabina Küffer/image (HES-SO) <



**Vous en voulez encore plus?
Valorisez vos talents!**

**Masters HES-SO
Inscrivez-vous!**

- Economie et Services
Master of Science en Business Administration
- Ingénierie et Architecture
**Master of Science in Engineering
Master of Science in Life Sciences**
- Santé
**Master ès Sciences en sciences infirmières
(conjoint HES-SO-UNIL)**
- Travail social
Master of Arts en Travail social

www.hes-so.ch/masters

Hes·so
Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale
Fachhochschule Westschweiz
University of Applied Sciences
Western Switzerland

Xenitron.com

«26 cantons, 26 lois»

L'union des étudiants de Suisse (UNES) demande un système unifié d'attribution des bourses d'études. L'UNES a lancé une initiative à cet effet. Patricia Bär, membre engagé du bureau de l'UNES et responsable des hautes écoles spécialisées (HES), explique les raisons et les objectifs de cette initiative relative aux aides à la formation.

Mademoiselle Bär, vous êtes diplômée d'une haute école spécialisée. Avez-vous bénéficié d'une bourse?

Non. Je n'y avais pas le droit. J'ai été fortement soutenue par mes parents, chez qui j'ai pu habiter. J'ai fait mes études tout en travaillant. Cela m'a permis de pourvoir moi-même à mes besoins.

En quoi le système actuel d'attribution des bourses est-il problématique?

Chaque canton ayant son propre système d'attribution, les critères d'éligibilité et les montants accordés varient considérablement. Avec les mêmes conditions initiales, j'aurais droit à une bourse d'un certain montant dans un canton, mais pas dans un autre. Cela est injustifié et ne fait pas honneur à une société comme la Suisse.

Quel est l'objectif de l'initiative?

Il met l'accent sur l'harmonisation du système d'attribution des bourses, qui doit être fixé au niveau de la Confédération. Nous voulons que l'accès à l'éducation ne dépende plus de la situation financière personnelle ou de celle de la famille de l'étudiant.

Ce n'est pas la première fois que l'UNES se saisit de ce thème.

Non. Nous avons fait une première tentative il y a 40 ans, puis de nouveau il y a 20 ans. Il est temps maintenant de s'intéresser de nouveau au système d'attribution des bourses. La situation ne s'est pas améliorée au cours des décennies passées.

Pourtant, il y a eu une évolution: en 2009, la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) a voté un concordat portant sur les bourses, qui prévoit des directives à appliquer dans toute la Suisse. Ne sont-elles pas suffisantes?

Non, le concordat de la CDIP est bien trop modeste. Il s'intéresse trop peu à la situation personnelle.

C'est ce que veut changer le projet de loi sur les bourses?

Oui, nous demandons que soient octroyées des aides à la formation qui permettent d'avoir un niveau de vie minimum. Il faut prendre en compte la situation personnelle. Lorsqu'une future étudiante qui vit dans le canton des Grisons doit déménager à Genève parce que c'est le seul endroit où elle trouve la formation qui lui convient, sa situation est totalement différente de celle de quelqu'un qui vit à Coire et peut aussi y faire ses études. Les frais ne sont pas les mêmes, il faut en tenir compte dans le calcul du montant des aides.

Avez-vous un exemple du secteur HES que vous considérez comme problématique en termes d'attribution des bourses d'études?

On considère le diplôme de bachelor des hautes études spécialisées comme le diplôme normal de fin d'études. Il conclut la formation et entraîne l'arrêt du versement des aides à la formation. L'étudiant qui poursuit en master HES se retrouve sans rien. La situation est cependant différente dans les universités. On y considère le diplôme de master comme le diplôme normal de fin d'études, si bien que l'aide à la formation est plus longue. Nous voulons également mettre un terme à cette inégalité de traitement avec notre projet de loi.

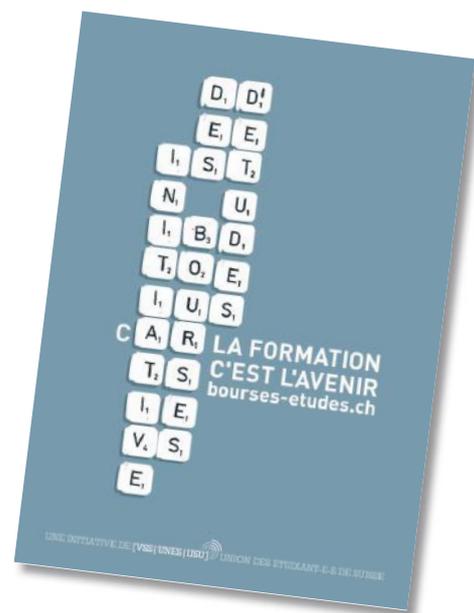
Combien de travail rémunéré la société est-elle en droit d'exiger des étudiants afin qu'ils puissent subvenir en partie à leurs besoins?

Certainement moins dans le cas d'études à temps plein que pour d'autres modèles d'études. Je trouve qu'il est acceptable que des étudiants à plein temps aient aussi un emploi rémunéré. Mais il ne faut pas que les études en pâtissent, comme c'est malheureusement la règle aujourd'hui. La formation est un bien qu'on ne saurait trop estimer.

Pour plus d'informations, consulter:

www.bourses-etudes.ch

www.boursesdetudes.ch



Les faits

En 2009, les étudiants suisses ont dépensé en moyenne 1210 francs (pour ceux qui vivaient chez leurs parents) et 1870 francs (pour ceux qui n'habitaient pas chez leurs parents). Quel que soit le mode de logement, la majeure partie des dépenses est financée par l'aide donnée par les parents, puis par les revenus provenant d'un emploi de l'étudiant et, dans une proportion bien moindre, par des aides à la formation (bourse, prêt). 75 % des étudiants avaient un emploi. 32 % des étudiants HES (niveau bachelor) avaient un emploi exigeant une formation spéciale (universités: 21 %); 45 % faisaient en revanche un travail ne demandant aucune formation particulière (universités: 58 %).

En 2009, 16 % des étudiants percevaient une bourse d'étude. Ce groupe d'étudiants couvrirait plus de 30 % de ses dépenses grâce à ces aides. En moyenne, ce soutien se montait à 760 francs. Plus de la moitié des étudiants dont la demande de bourse avait été refusée ont été contraints de consacrer plus de temps à leur activité rémunérée ou d'emprunter de l'argent à des amis ou à leurs parents. La proportion des étudiants HES indiquant qu'ils travaillent parce qu'ils ne reçoivent pas d'aide à la formation ou que l'aide est insuffisante est de 10 % supérieure à celle des étudiants des universités.

L'origine sociale détermine largement la composition des revenus et la perception de la situation financière. Le soutien parental varie de 44 % des revenus (parents sans formation après la scolarité obligatoire) à 61 % (au moins un des parents a un diplôme universitaire). Les étudiants dont les parents n'ont pas suivi de formation après la scolarité obligatoire considèrent dans l'ensemble leur situation de manière moins positive que ceux qui sont issus d'un autre milieu social.

(Source: Office fédéral de la statistique)

Für Mussstunden

Die *Tamina Therme* Bad Ragaz ist Synonym für Entspannung, Erholung und Erneuerung. Die grosszügige Bäder- und Saunaanlage mit Innen- und Aussenbereich verbannt jeden Stress und jede Hektik. Ein winterlicher Abendbesuch mit wohltuender Wirkung.

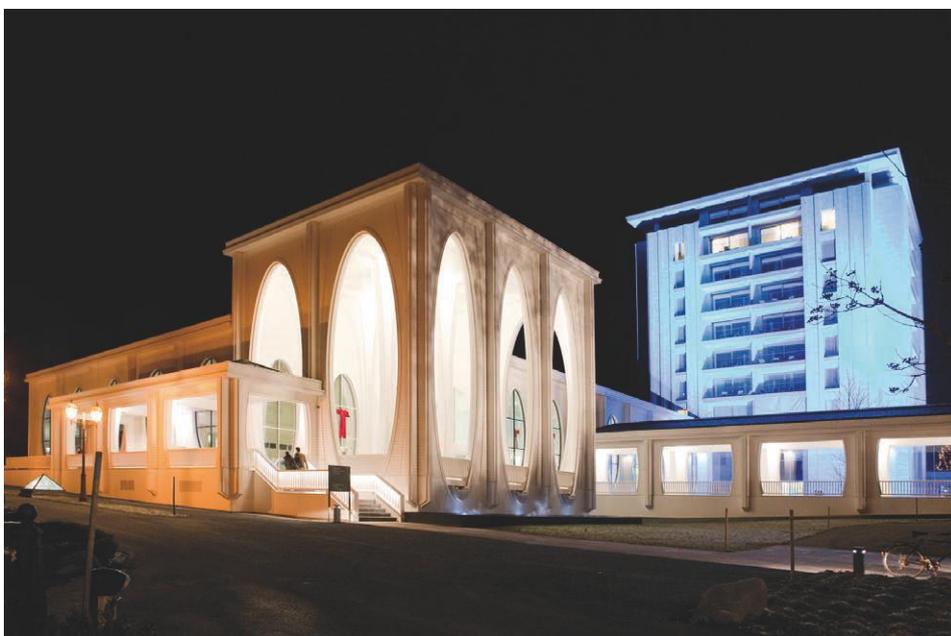
Zwischen Dampfchwaden sieht man in den klaren Berghimmel. Die Nacht ist eisig kalt, im 34 Grad warmen Wasser spürt man aber wenig davon. Seit Benediktinermönche im 12. Jahrhundert auf die konstant 36,5 Grad warme Thermalquelle in der Tamina-Schlucht gestossen sind, finden sich Generationen von Menschen aus nah und fern in dieser Oase des Wohlbefindens ein.

Im heutigen *Grand Resort* Bad Ragaz, welches die *Tamina Therme* mit den beiden 5-Sterne-Hotels «Grand Hotel Quellenhof & Spa Suites» und «Grand Hotel Hof Ragaz» und dem Casino Bad Ragaz verbindet, wird diese Tradition mit modernem Design und Komfort verbunden. Das *Grand Resort* verbindet Wellness, Erholung, medizinische Betreuung mit Sport- und Businesslösungen in einer anspruchsvollen, gehobenen und stilvollen Art.

Wasser als Element erleben

Der Innenbereich der *Tamina Therme*, der architektonisch grosszügig mit lichtdurchfluteten Raumvolumen konzipiert ist, lockt nicht nur mit einer hohen Anzahl verschiedener Schwimm-, Sprudel- und Entspannungsbecken, sondern auch mit einem Solarium, einem Dampfbad und einer geschlechtergemischten Saunalandschaft.

Die nordisch anmutende, ganz in Weiss gehaltene Innenausstattung der *Tamina Therme*



me lädt zum Verweilen ein und ist mit vielen dekorativen Details ausgestattet. In der Sauna darf man die Seele baumeln lassen. Die saisonal abgestimmten und wohlriechenden Düfte tragen zu einer völligen Entspannung und Klärung von Körper und Geist bei. Sowohl im Sauna- als auch im Bäderbereich gibt es je eine Bar mit erfrischenden Getränken und kleinen Snacks im Angebot.



2 statt 1

Sämtliche Mitglieder der FH SCHWEIZ können jeweils freitags von der Aktion «2 statt 1» profitieren – zwei Eintritte für den Preis von einem.

Informationen:

www.taminatherme.ch

Anmeldung:

taminatherme@taminatherme.ch

081 303 27 40

Übernachtung empfohlen

Wer nicht gerade in der Nähe wohnt, dem wird empfohlen, eine Nacht in einem der beiden Grandhotels zu verbringen. Die Suiten lassen keine Wünsche offen. Balkon mit Blick ins Grüne, grosszügige Badezimmer mit Dusche und Badewanne, Schlaf- und Loungebereich sind mit sehr ansprechender Innendekoration, Blumen und hellem Marmor versehen.

Und: Die Grandhotels und die *Tamina Therme* verfügen über ein breites und fein abgestimmtes Angebot an Schönheits- und Gesundheitsprogrammen. (LP) <

Frühlingserwachen

Das neue ÖKK-Booklet – Ausgabe März 2011 – verspricht wie üblich spannende Aktivitäten zum Schnäppchenpreis. Genauso üblich: Sämtliche FH-SCHWEIZ-Mitglieder profitieren von Vergünstigungen – auch diejenigen, die nicht bei der ÖKK versichert sind.

Die Natur erblüht, die Temperatur steigt – es macht wieder Freude, Neues, Packendes und Überraschendes zu entdecken. Kurzum: Frühling heisst aufbrechen zu neuen Ufern! Das neue ÖKK-Booklet lockt mit Musik, Kultur und Wissen. Ein Besuch des Tinguely-

Museums in Basel oder des Verkehrshauses in Luzern oder des Alpamare – Inspiration, Aha-Erlebnisse und eine Menge Spass sind garantiert. Der ÖKK-Club bietet attraktive Angebote für die Freizeitgestaltung. Dieser Club ist ein Freizeitprogramm der Krankenkasse ÖKK.

Club-Booklet als Wegweiser

Vorzugskonditionen auf die Preise für Eintritte oder Tickets machen den ÖKK-Club besonders attraktiv. Das Club-Booklet mit jeweils 12 bis 16 Angeboten informiert umfassend über das Angebot. Und so gehts: Booklet durchstöbern, Angebot wählen, Bon abtrennen und beim jeweiligen Veranstalter an der Kasse einlösen.

Für alle Mitglieder der FH SCHWEIZ

Die Vergünstigungen des ÖKK-Clubs sind für sämtliche FH-SCHWEIZ-Mitglieder gültig. FH-SCHWEIZ-Mitglieder können das Club-Booklet kostenlos unter www.fhschweiz.ch (Online-Shop) bestellen. <

ÖKK

Die ÖKK ist ein schweizweit tätiges Versicherungsunternehmen. Rund 155 000 Privatpersonen und 12 500 Unternehmen und öffentliche Institutionen vertrauen der ÖKK.

Die ÖKK war im Jahr 2009 Testsiegerin bei der jährlichen Kundenumfrage des Vergleichsdienstes comparis.ch.



Abhängitis

Eine Krankheit,
die's bei uns nicht gibt.

Spannende Aktivitäten zum Schnäppchenpreis. Neu auch für FH SCHWEIZ Mitglieder.
Booklet kostenlos im Shop unter www.fhschweiz.ch/onlineshop erhältlich!

ÖKK

**WELTWEIT, FÜR MITGLIEDER, BIS
50% RABATT
JETZT ONLINE: www.fhschweiz.ch**



FH-Schutzbrief – Leistungsübersicht in Kürze, weltweit

	Studierende Einzelperson	FH-Mitglieder Einzelperson	FH-Mitglieder Familie
Annullierungskosten	CHF 5000	CHF 50000	CHF 100000
Personen-Assistance	unbegrenzt	unbegrenzt	unbegrenzt
Such- und Bergungskosten	CHF 30000	CHF 30000	CHF 30000
Flugverspätung	—	CHF 2000	CHF 2000
Auto-Assistance	—	Panne unbegrenzt	Panne unbegrenzt
Flugunfall	—	CHF 200000	CHF 200000
Reise-Rechtsschutz	—	CHF 250000 (EU) CHF 50000 (Welt)	CHF 250000 (EU) CHF 50000 (Welt)
Serviceleistungen	—	Travel Hotline/Home Care/Kredit- und Kundenkarten-Sperrservice/ Handy-Sperrservice	

Prämien

	Studierende Einzelperson	FH-Mitglieder Einzelperson	FH-Mitglieder Familie
Prämien pro Jahr	CHF 75 (anstatt CHF 105)	CHF 115 (anstatt CHF 215)	CHF 179 (anstatt CHF 330)

Als Familie gelten alle im gemeinsamen Haushalt lebenden Personen.

Die Deckung besteht bei allen Angeboten weltweit.

Die genauen Leistungen entnehmen Sie bitte den allgemeinen Versicherungsbedingungen.

Bei Fragen: **Mondial Assistance (Schweiz) Tel. 044 283 32 22**

oder FH SCHWEIZ Tel. 043 244 74 55



Städte mit 30 % weniger Energieverbrauch?

Sind Sie offen für fremde Kulturen und internationale Arbeitsmöglichkeiten? Sind Sie auf Menschen neugierig und behandeln sie mit Respekt? Nehmen Sie Dinge in die Hand und übernehmen gerne Verantwortung?

Dann bewerben Sie sich auf www.abb.ch/karriere.

ABB ist ein weltweit führender Konzern der Energie- und Automationsindustrie. Unsere Innovationen helfen den Kunden, ihre Leistung zu verbessern und die Umweltbelastung zu reduzieren.

Sicher.

Power and productivity
for a better world™



Spin-offs: Vom Brutkasten zum Marktschlager

Aus Wissenschaft wird Unternehmertum. Obwohl Hochschulen und Politik das wirtschaftliche Potenzial erkannt haben, welches innovative akademische Erfindungen in sich bergen, ist es mit der Ausgründung aus der Hochschule noch lange nicht getan. Das zeigt das neue Buch «Spin-offs: vom Brutkasten zum Marktschlager» anhand von Start-ups, die sich auf dem Markt durchsetzen konnten.

Von Katharina Becker und Kerstin Wagner

Wie lässt sich eine Erfindung kommerzialisieren und ein Markteintritt gestalten? Wer unterstützt die Gründer bei den Managementaufgaben? Woher kommt das Geld, um zu wachsen? Welcher Markt ist der richtige, welcher Kunde der Türöffner und welcher neue Mitarbeiter der Schlüssel zum Erfolg? Am Beispiel verschiedener Firmen werden diese Themen beleuchtet.

Beispiel Alpes Lasers SA

Die Innovation der Firma Alpes Lasers ist ein Quantenkaskadenlaser, mit dem sich die chemische Zusammensetzung von Gasen einfacher, kostengünstiger und bereits bei Raumtemperatur messen lässt. Die Technologie erschliesst damit völlig neue Anwendungsgebiete wie die Messung von Zigarettenrauch, die Detektion von Raketen oder die Autoabgasüberwachung. Überzeugt von den vielseitigen industriellen Anwendungen der Technologie, gründeten die drei Physiker Jérôme Faist, Antoine Muller und Mathias Beck 1998 das Unternehmen Alpes Lasers. Bald zeigte sich, dass die breite Anwendbarkeit des Lasers einerseits eine besondere Chance darstellt, andererseits aber eine grosse strategische Herausforderung ist in Bezug darauf, wie die vorhandenen Ressourcen in die richtigen Produkte und Märkte zu investieren sind. «Wir sahen den Nutzen unserer Technologie, aber wir sahen den Endkunden nicht», sagt Muller. Heute zählen zu den Hauptabnehmern der Produkte der Alpes Lasers renommierte Forschungsinstitutionen. Auch die NASA setzt die Technologie ein, um auf dem Mars in der Zusammensetzung von Gasen nach Spuren von Leben zu suchen.

Beispiel Sputnik Engineering AG

«Unternehmensgründer wandern immer auf einem schmalen Grat. Jeden Tag muss neu entschieden werden, welche Vorgehensweise Bestand hat und von welcher man sich trennen muss», blickt Christoph von Bergen vom Gründerteam der Sputnik Engineering auf die Anfänge des Unternehmens zurück. Dieses zählt mittlerweile zu den Vorreitern unter den Herstellern von netzgekoppelten Wechselrichtern für Solaranlagen. Die Gründung begann in bescheidenem Rahmen: In den ersten Jahren produzierte die Firma in einem Baucontainer. Damals machte jeder alles und es gab keine festgelegte Organisationsstruktur. Nach dem Motto «immer einen Sonnenstrahl voraus» ist die Sputnik Engineering heute ein erfolgreich funktionierendes Unternehmen mit 250 Mitarbeitenden im Bereich der erneuerbaren Energien. Dafür wurde eine Expansionsstrategie entwickelt, die Organisationsstruktur mehrmals angepasst und das Managementteam ausgebaut, indem weitere Experten in das Unternehmen geholt wurden. Bei der Einstellung von neuem Personal berücksichtigen die Gründer nicht allein fachliche Qualifikationen: «Unsere zukünftigen Manager sollen im Sinne eines Mitunternehmers handeln und nicht nur für den eigenen Bereich Verantwortung übernehmen», so von Bergen. Auch die Gründer selbst müssen die eigene Rolle im Unternehmen immer wieder neu definieren. Das heisst vor allem, loslassen zu können, um die Entwicklung des Unternehmens nicht zu bremsen. Katharina Becker ist Projektleiterin und Kerstin Wagner Professorin für Entrepreneurship an der HTW Chur. (www.sife.ch)



20 PROZENT AUF DEN ANGEgebenEN LADENPREIS
NEUSTE vdf-PUBLIKATIONEN JETZT AUCH AUF WWW.FHSCHWEIZ.CH

Für Buchbestellungen
(bitte FH-Mitgliedschaft erwähnen):
vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich,
VOB D, Voltastrasse 24, CH-8092 Zürich
Tel. +41 (0)44 632 42 42
Fax +41 (0)44 632 12 32
verlag@vdf.ethz.ch, www.vdf.ethz.ch



Alexander Schicker,
Kerstin Wagner,
Katharina Becker,
Frank Bau

Spin-offs: vom Brutkasten zum Marktschlager
Erfolgsgeschichten aus Schweizer Hochschulen
2010, 168 Seiten, zahlreiche Abbildungen,
Format 17 x 24 cm, gebunden
CHF 56.00 / EUR 42.00 (D)
ISBN 978-3-7281-3318-2x

Wie herausfordernd ist es, ein neues Unternehmen zu gründen und so eine Idee zum gefragten Produkt zu machen? Was ist das Erfolgsgeheimnis, welches sind die Stolpersteine?

Dieses Buch porträtiert elf junge Schweizer Unternehmen aus High-Tech-Industrien: Die Jungunternehmer erzählen ihre individuellen Erfolgsgeschichten und berichten hautnah, was sie alles erlebt haben. So vermitteln sie umsetzbare Handlungsempfehlungen und praxisnahe Erfolgstitips für unternehmerische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, für Entscheidungsträger und junge Unternehmen – zur Nachahmung empfohlen!

Vorgestellte Unternehmen:

- Alpes Lasers SA
- DTC Dynamic Test Center AG
- Hocomma AG
- Molecular Partners AG
- Nanosurf AG
- NEXThink S.A.
- Prionics AG & Neurotune AG
- Sensirion AG
- Solar Campus GmbH
- solve gmbh
- Sputnik Engineering AG

Deine persönliche Erfolgsrechnung

Bei PwC bilden wir dich
zum dipl. Wirtschaftsprüfer
aus. Wir freuen uns auf
deine Bewerbung via
www.pwc.ch/careers.

Wirtschaftsprüfung
Steuer- und
Rechtsberatung
Wirtschaftsberatung
Operations



pwc



Achtung, Visionäre!

Das diesjährige «KMU Swiss Forum 2011» steht ganz im Zeichen von Visionären. Wird man als Visionär geboren? Was zeichnet visionäre Persönlichkeiten aus? Sind Visionäre Träumer oder Macher? Kann man visionäre Eigenschaften erlernen? Solchen Fragen geht das «KMU Swiss Forum» am Donnerstag, 5. Mai 2011, in Baden auf den Grund. Namhafte Persönlichkeiten konnten als Referenten gewonnen werden – so zum Beispiel Andy Rihs, Gründer der Sonova (früher Phonak), Raymond Cron, Europachef von Orascom, oder Jan Fleischhauer, Redaktor beim deutschen Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» und Buchautor.

FH-SCHWEIZ-Mitglieder melden sich über die Website von KMU Swiss für die Teilnahme am Forum an und profitieren von einem vergünstigten Eintrittspreis.

Informationen, Programm und Anmeldung:
www.kmuswiss.ch
 (Bei Anmeldung bitte Mitgliedschaft bei FH SCHWEIZ erwähnen)



Achtung, Zukunft!

Bewerbungscoaching lohnt sich auch für Studierende. Das Spezialangebot «student» von solveras richtet sich ausschliesslich an Studierende von Fachhochschulen. Spezifische Fragen rund um Bewerbungen, Eigenwerbung oder richtiges Verhalten bei Bewerbungsgesprächen stehen im Zentrum. Der Ablauf des Bewerbungscoachings sieht wie folgt aus: Zuerst werden Fragen und Bewerbungsunterlagen – falls vorhanden – eingereicht. Dann werden in einem ausführlichen Gespräch die Ziele definiert und konkrete Massnahmen für eine erfolgreiche Bewerbungskampagne erarbeitet.

Kostenpunkt für FH-Studierende: 200 Franken.
Informationen:
www.solveras.ch, 044 701 14 11

Achtung, Übersetzung!

Gut übersetzte Texte sind eine Visitenkarte, die für Qualitätsbewusstsein stehen. Das Übersetzungsbüro TRANSLATION-PROBST bietet professionelle Übersetzungsdienstleistungen für 30 Sprachen an. Als Mitglied von FH SCHWEIZ profitiert man von 10 Prozent Rabatt auf Übersetzungs-, Korrektorats- und Dolmetscherdienste. Auch das Unternehmen, in welchem das FH-SCHWEIZ-Mitglied tätig ist, kommt in den Genuss dieses Vorzugsrabatts. Zudem kann einmalig ein Testgutschein im Wert von 55 Franken eingelöst werden.

Informationen:
www.translation-probst.com

Achtung, Zweirad!

Stilvoll im Design, zuverlässig in der Funktion – simpel.ch-Fahrräder überzeugen. Jedes Fahrrad wird mit einer Rückgabegarantie fahrbereit geliefert und ist dank innovativem Direktvertrieb und dank FH-SCHWEIZ-Rabatt konkurrenzlos günstig. Alle Mitglieder der FH SCHWEIZ – sowie sämtliche im gleichen Haushalt lebenden Personen – erhalten 10 Prozent Rabatt auf die offiziellen Verkaufspreise von simpel.ch. Probefahren im Testcenter von simpel.ch ist selbstverständlich.

Informationen: www.simpel.ch

Ein Fall für den Coach

Weiterbildung ohne Ende?

Die ständig steigenden Anforderungen im Beruf zwingen Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen, sich kontinuierlich weiterzubilden, um à jour zu bleiben. Das aktiv gelebte Primat des lebenslangen Lernens sollte aber nicht dazu verführen, möglichst viele Abschlüsse und Diplome zu sammeln. Für eine erfolgreiche Karrieregestaltung ist nicht die Quantität, sondern die Qualität in der Weiterbildung ausschlaggebend. Hinzu kommt, dass Weiterbildungen viel Lebenszeit in Anspruch nehmen und mit grossen finanziellen Belastungen verbunden sind. Bei der Evaluation einer Weiterbildung stellen sich die folgenden Fragen, die man vor einer definitiven Entscheid für oder gegen eine Weiterbildung kritisch reflektiert:

◀ *Passt die Weiterbildung zu meiner längerfristigen beruflichen Ausrichtung?*

Zuerst sollte sichergestellt werden, dass der eigene Ausbildungsbedarf im Hinblick auf die angestrebte berufliche Laufbahn richtig erkannt und konkretisiert wird. Anschliessend kann man die grundsätzliche Ausrichtung der notwendigen Weiterbildung definieren. Voraussetzung dafür ist, dass man eine sorgfältige Standortbestimmung und – darauf aufbauend – eine fundierte Karriereplanung vorgenommen hat.

Sind die Lerninhalte in meiner beruflichen Praxis umsetzbar?

Die in einer Weiterbildung vermittelten Lerninhalte sollten praxistauglich sein und in der beruflichen Tätigkeit rasch eingebracht werden können. Erfahrungsgemäss ist der Lernerfolg dann am grössten, wenn neu erworbenes Wissen angewendet werden kann. Sich Wissen auf Vorrat anzueignen, lohnt sich nicht, da rasch vergessen wird, was nicht umgesetzt wird.

Öffnet eine Weiterbildung die Tür für weitergehende Ausbildungsangebote?

Gerade für Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen ist es in der heutigen, international ausgerichteten Berufswelt unabdingbar, dass sie Weiterbildungen absolvieren, die ihrem Ausbildungsniveau entsprechen, in einem weitergehenden Ausbildungssystem modular integriert sind und einen anerkannten Abschluss mit sich bringen.

Daniel Hinder, solveras network for solutions, Beratung/Training/Assessment, Partner von FH SCHWEIZ, www.solveras.ch

Die EnDes ist eine international ausgerichtete Ingenieurgesellschaft. Mit vier Standorten und rund 55 Mitarbeitern zählt sie zu den grössten Unternehmen dieser Art in der Schweiz. Unsere Kunden sind führende Hersteller aus diversen Branchen, von der Automobilindustrie über Energie- und Umwelttechnik, Textilindustrie, Lebensmittelverarbeitung bis hin zur Medizinaltechnik, um nur einige zu nennen.

Wir suchen

für unsere Filiale Winterthur vom Maschinenbau begeisterte Ingenieure HTL / FH oder ETH als

Projektingenieure

die Technische Innovation mit exakter, methodischer Arbeitsweise voranbringen wollen.

Ihre Aufgaben und Ihr Profil

Sie bearbeiten für unsere Kunden anspruchsvolle Entwicklungs- und Konstruktionsaufträge des «Mechanical Engineering». Es werden Ihnen Projekte aus verschiedenen Fachgebieten übergeben. Mit Zielstrebigkeit und einer überlegten Arbeitsweise entwickeln Sie innovative Produkte für unsere Kunden. Dabei tragen Sie hohe Verantwortung für Qualität und Termintreue. Sie verstehen Arbeitsmittel, wie 3D-CAD-Systeme, Berechnungs- und Simulationsprogramme, zu bedienen und sinnvoll einzusetzen. Dank Ihrer guten Englischkenntnisse können Sie sich in einem internationalen Umfeld einwandfrei verständigen. Ihre guten



sozialen und kommunikativen Fähigkeiten können Sie zum Fortschritt Ihrer Projektaufträge einbringen. Sie zeichnen sich durch Eigeninitiative und fachliche Kompetenz aus und sind offen und interessiert an neuen Herausforderungen.

Ihre Perspektiven

Im Rahmen Ihrer Festanstellung geniessen Sie fortschrittliche Anstellungsbedingungen, eine marktgerechte Entlohnung sowie Zusatzleistungen wie z. B. einen Dienstwagen. Vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten, ein breites Spektrum unterschiedlicher Projekterfahrungen sowie, bei Eignung und Initiative, die Option zur Übernahme von Projektleiter- und Managementtätigkeiten sind vorhanden.

Kontakt

Bitte senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen mit Foto an folgende Adresse.

EnDes AG • Jürgen Wetzelsberger
Stegackerstrasse 26 • CH-8409 Winterthur
Tel.: +41 52 226 01 64 • Fax: +41 52 226 01 67
winterthur@endes.ch www.endes.ch

Master/Diploma/Certificate of Advanced Studies

Gute Aussichten!

Mit einer praxisorientierten Weiterbildung an der Hochschule Luzern – Technik & Architektur. Aktualisieren und erweitern Sie Ihre Fachkenntnisse und Methodenkompetenzen.

Aus dem Programm Frühling 2011:

- CAS Gebäudeschutz gegen Naturgefahren
- CAS iPM Informatik-Projektmanagement
- CAS Projektmanagement Technik
- CAS Brandschutz
- CAS Projektmanager Bau
- CAS Corporate Interior
- CAS Gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen

Besuchen Sie die Info-Veranstaltungen über unsere Weiterbildungsangebote 2011:

- 15. März 2011 Technik und Informatik
- 22. März 2011 Architektur, Bau- und Gebäudetechnik

Anmeldungen erwünscht unter www.hslu.ch/wb-infoveranstaltungen

Weitere Informationen: www.hslu.ch/weiterbildung

Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Technikumstrasse 21, 6048 Horw
T +41 349 34 81, wb.technik-architektur@hslu.ch

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

Technik & Architektur



FH Zentralschweiz

Im Buchhaus

Wer liest, tut dies aus sehr unterschiedlichen Motiven. Es macht Spass, es unterhält, und Lesen stellt einen wunderbaren Zeitvertreib dar. Manche lesen in der Hoffnung, dass sie etwas dabei lernen, dass sie Anregung erhalten und die Welt – ihre und die andere – mal aus einem anderen Blickwinkel betrachten können.

Die einen mögen Krimis, die anderen Romane, Gedichte oder Erzählungen, wieder andere schwören einzig auf Sachliteratur oder farbige Bildbände.

Klare Pluspunkte

Mitglieder der FH SCHWEIZ können über buchhaus.ch günstig und unkompliziert Bücher kaufen. 15 Prozent Rabatt und kostenlose Zustellung (ab einem Einkaufswert von 30 Franken) sind die Pluspunkte dieses herausragenden Angebots.



Ein Buch, das in anderen Buchhandlungen normalerweise 56.90 Franken kostet, ist eine neue Publikation zum Thema «Kommunikation und Identität von Unternehmen». Geschrieben haben dieses Buch Markus Niedehäuser und Nicole Rosenberger, die beide an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) tätig sind. Das Buch geht davon aus, dass eine gefestigte und überzeugende Unternehmensidentität klare Wettbewerbsvorteile bringt. Die Kommunikation, in Verbindung mit der Unternehmenspolitik, spielt hierbei eine zentrale Rolle. Das Buch bietet Einblick in Grundaspekte dieses Zusammengehens von Identität, Kultur und Politik eines Unternehmens einerseits und Unternehmenskommunikation andererseits. Viele Beispiele aus der Praxis verdeutlichen diese Grundaspekte und runden dieses Handbuch ab. Das Buch kostet über buchhaus.ch 48.35 Franken – Versand inklusive. Dieses Beispiel zeigt: Kaufen von Büchern über buchhaus.ch lohnt sich. <

Direkter Link:
www.fbschweiz.ch/buchhaus
 Ersichtlich sind dort die bereits reduzierten Preise. Versand kostenlos ab Einkaufswert von 30 Franken (Versand mit B-Post).

Im Jobhaus

Auf der Online-Stellenplattform www.jobs.ch wurden im Jahr 2010 rund 52 Prozent mehr Stellen ausgeschrieben als im Vorjahr. Die beliebte Plattform für Stellensuchende und Arbeitgebende bleibt die unangefochtene Nummer eins im Schweizer Online-Stellenmarkt. Das Auftragsvolumen konnte um 34 Prozent gesteigert werden, die verzeichneten Visits stiegen um 12 Prozent.

FH SCHWEIZ arbeitet seit längerem mit jobs.ch zusammen. Unter www.fhjobs.ch, dem spezifischen Stellenmarkt für Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen, findet man rasch und einfach mögliche Jobs für FH-Diplomierte. Dieses Angebot wird von jobs.ch ermöglicht. Zudem: Mitgliedern der FH SCHWEIZ schenkt jobs.ch einen Gutschein im Wert von 90 Franken, wenn sie ein Stelleninserat aufschalten; ein Gutschein kann bei FH SCHWEIZ (mailbox@fhschweiz.ch) bestellt werden.

www.jobs.ch
www.fbschweiz.ch/leistungsuebersicht



Im Zeitschriftenhaus

Abwechslung, Unterhaltung und Information – Zeitschriften wie «Annabelle», die «Schweizer Illustrierte» oder die «Schweizer Familie» sind bei Frau und Mann beliebt. Mitglieder von FH SCHWEIZ können diese Zeitschriften zu Vorzugskonditionen abonnieren – und zwar «Annabelle» mit 50 Prozent Rabatt, die «Schweizer Illustrierte» mit 50 Prozent Rabatt und die «Schweizer Familie» mit 30 Prozent Rabatt.

Bestellung:
www.fbschweiz.ch/onlineshop
 Tel. 043 244 74 55 <

Ein Fall fürs Recht

Die neue Zivilprozessordnung: Klagen wird riskanter

Bis zum Ende des Jahres 2010 legte jeder Kanton selbst fest, welche Regeln im gerichtlichen Verfahren anzuwenden sind. Seit Beginn dieses Jahres sind für alle Zivilgerichte in der Schweiz dieselben Regeln anzuwenden. Eine radikale Neuerung hielt Einzug in das Gesetz: In aller Regel müssen die Klägerin beziehungsweise der Kläger dem Gericht einen Kostenvorschuss in Höhe der voraussichtlichen Prozesskosten leisten. Es sind ein Vorschuss und eine Sicherheitszahlung für die voraussichtlichen Gerichtskosten zu leisten sowie für die voraussichtliche Höhe der Parteienschädigung. Das war teilweise früher auch schon so. Neu ist der Umstand, dass die Klägerin oder der Kläger den Kostenvorschuss vom Gericht auch dann nicht zurückbekommt, wenn der Prozess gewonnen wird. Der Vorschuss muss bei der unterliegenden Partei eingefordert werden. Ist jedoch die unterliegende Partei nicht zahlungsfähig, so bleibt die obsiegende Partei auf den Kosten sitzen. Das gesamte Kostenrisiko wird somit vom Staat auf die Klägerin oder den Kläger überwälzt. Dies hat zur Folge, dass die Durchsetzung des Rechts und der Gerechtigkeit erschwert wird. Daher ist es umso bedeutsamer, zu wissen, ob die beklagte Partei überhaupt zahlungsfähig ist. Gerade bei einem geringen Streitwert ist das von Bedeutung, denn das Prozessrisiko ist hier besonders hoch, können doch die Prozesskosten bald einmal 5000 Franken betragen und somit höher sein als so mancher Streitwert. Anwälte arbeiten auch oft nur gegen Vorschuss. Recht haben und Recht bekommen sind also immer noch zwei Paar Stiefel! Klagen wird jetzt allerdings riskanter, teurer und komplizierter. Eine Rechtsschutzversicherung für den Fall der Fälle abzuschliessen, ist daher überlegenwert.

Wolfgang Seger,
 juristischer Mitarbeiter bei
 «Martin Rechtsanwälte» in Winterthur,
 Partner von FH SCHWEIZ
www.martin-ra.ch

Protekta Rechtsschutz

Rechtsschutzversicherung
 Für FH-SCHWEIZ-Mitglieder
 günstiger bei Protekta.
www.fbschweiz.ch/leistungsuebersicht

Der Ingenieur, der die Musik liebt

Musik begeistert Jung und Alt. Manche sind passive Geniesser, andere musizieren ein Leben lang. Viele geben das Spielen eines Instruments rasch auf. Mit den ersten Schwierigkeiten verschwinden Motivation und Lust. Christoph Thür, Absolvent der Interstaatlichen Hochschule für Technik Buchs (NTB), will dies ändern. Seine Firma Ovelin entwickelt ein Spiel, das die Praxis des Lernens tief verändern könnte.

Das Finnische sei kein Schleck, sagt Christoph Thür. «Mit einigen der 15 Fälle und den komplizierten Wörtern tue ich mich noch etwas schwer», gibt der junge NTB-Absolvent zu. Seit dreieinhalb Jahren lebt der Ingenieur in Finnland. In Tampere, der drittgrössten Stadt Finnlands, besucht er das Masterstudium an der dort ansässigen Technischen Universität. Dort entstand auch die Idee für ein Projekt, das er gemeinsam mit einem Studienkollegen seither vorantreibt. «Die Idee ist simpel. Es geht um eine Software, welche hilft, ein Instrument spielen zu lernen», erklärt der 29-Jährige. Die zwei Kollegen gründeten ein Unternehmen, stellten ein tolles Team zusammen und heimsten für diese Idee mehrere Preise ein. «Wir sind dabei, das Patent anzumelden, und können voraussichtlich in diesem Jahr die erste Version des Spiels veröffentlichen.»

Praxis des Lernens

Wer sich jemals daran machte, ein Instrument spielen zu lernen, weiss, wie tückisch die Sache sein kann – besonders nach der ersten Anfangsbegeisterung. «Studien belegen, dass bis zu 85 Prozent der Personen die Sache rasch hinschmeissen.» Die Motivation ist weg, das Instrument verschwindet im Schrank oder in der Zimmerecke. «Hier setzen wir an. Unsere Software ›StarEyes‹ hilft über dieses Motivationsloch hinweg.» «StarEyes» versteht sich als Computergame, es verbindet Elemente klassischer Games mit Hightech-Audio-Signalverarbeitung und konkretem Lehrinhalt. «Um im Game voranzukommen, zwingt dich ›StarEyes‹ zu lernen», sagt Thür.



Hervorragende Basis für Praxis

Christoph Thür hat das FH-Studium der Systemtechnik an der NTB besucht. Dieses Studium fokussiert auf das Zusammenspiel verschiedener Disziplinen wie Elektronik, Mechanik, angewandter Physik und Informatik. «Ich habe neben der Vermittlung fachlicher Kompetenzen den interdisziplinären Blickwinkel dieser Ausbildung sehr geschätzt», erläutert er. «Besonders die persönliche Atmosphäre und das hohe Engagement der Dozierenden sind mir in guter Erinnerung.» Die Systemtechnik verbindet gleichsam zwei Stossrichtungen, die sich in der Industrie herausgebildet haben. Eine Richtung wendet ihren Blick aufs Ganze und befasst sich mit Entwurf und Realisierung von Gesamtstrukturen. Die andere Richtung orientiert sich am Spezialisten, der dank spezifischer Fachkenntnisse Einzelprobleme lösen kann. «Die Systemtechnik fasst das Spannungsfeld zwischen Gesamtheit und Detail ins Auge», hält der Jungunternehmer fest.

Preis vom Club Alumni NTB

Vor wenigen Wochen konnte Christoph Thür einen weiteren Preis für «StarEyes» entgegennehmen. Club Alumni NTB – die Alumni-Gesellschaft der NTB – fördert seit 2000 NTB-Diplomierte mit Unternehmergeist und sprach dem jungen Ingenieur den mit 15 000 Franken dotierten Preis zu. «Wir haben uns über diesen Preis sehr gefreut. Es ist ermutigend, zu sehen, dass unser Konzept selbst vor einer Jury mit ausgewiesenen Ingenieuren bestehen kann», so Thür. Das Geld fliesst direkt ins Projekt. «Damit können wir die Demoversion des Spiels fertigstellen und ausführliche Tests durchführen.» Dies sollte helfen, weitere Investoren für das Projekt zu gewinnen. Christoph Thür gibt sich in dieser Hinsicht sehr gelassen. «Ich glaube an ›StarEyes‹ und weiss, welches Potenzial drinsteckt.»

Derweil feilt der junge Schweizer weiter an seinem Finnisch. Vier Stunden pro Woche drückt er hierfür die Schulbank. «Es gibt auch Erfolgserlebnisse», schmunzelt er. «Ingenieur heisst zum Beispiel insinööri.»

NTB in Kürze

Die Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs (NTB) wurde 1970 eröffnet. Sie ist heute ein Mitglied der Fachhochschule Ostschweiz (FHO). Die Trägerschaft bilden die Kantone St. Gallen, Graubünden sowie das Fürstentum Liechtenstein. Über 3000 Ingenieurdiplome konnten bis heute an erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen im Diplom- und Nachdiplombereich vergeben werden. Die NTB ist eine überschaubare Hochschule, die sich aus Überzeugung der Betreuung der Studierenden und der Pflege eines ganzheitlichen Ansatzes widmet. Ausserdem ist sie stark in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung tätig. Der Technologietransfer, der Austausch von Wissen und technologischem Know-how zwischen Hochschule und Wirtschaft, ist fest in der NTB-Philosophie verankert. Die Hochschule blickt in diesem Leistungsbereich auf eine über 20-jährige, erfolgreiche Tätigkeit zurück und hat einen entsprechend umfangreichen Erfahrungsschatz.

Weiterbildung

Für die Weiterbildung erfolgreicher Ingenieure steht ein modulares, berufsbegleitendes Angebot bereit. Auch firmenspezifische Weiterbildungsveranstaltungen werden angeboten.

www.ntb.ch





bfh.ch

Berner Fachhochschule

Mehr erreichen.

Unsere Studienangebote sind vielfältig und praxisorientiert: 19 Master-, 28 Bachelorstudiengänge und zahlreiche Weiterbildungsangebote bringen Sie beruflich weiter.

Verband Schweizer Markt- und Sozialforscher
 Association suisse des spécialistes en recherches de marché et sociales
 Associazione svizzera degli specialisti in ricerche di mercato e sociali

VSMS
 asms

Von Profis für (werdende) Profis

Eintägige Kurse rund um Markt- und Meinungsforschung – von der richtigen Methodenwahl bis zum Marketing Knowhow

Unsere Dozierenden sind Profis aus der Praxis. Detailliertes Kursprogramm und Anmeldeformular finden Sie auf www.vsms.ch



**Unsere Kunden informieren und direkt an ihr Ziel bringen.
 Das begeistert mich.**

Gemeinsam täglich eine Meisterleistung. sbb.ch/jobs

Eigenverantwortung – der Schlüssel zur Arbeitsmarktfähigkeit

Die Globalisierung und das zunehmende Bedürfnis von Firmen und Arbeitnehmenden nach Flexibilität und Wandel zeigen, dass es die Arbeitsstelle auf Lebzeiten immer seltener gibt. Arbeitsmarktfähigkeit ist daher von zentraler Bedeutung. KPMG operiert in einem Umfeld, das hohe Anforderungen an Mitarbeitende stellt: Sie müssen flexibel sein und sich laufend an die Bedürfnisse der Kunden und des Markts anpassen. Für KPMG geht es dabei nicht nur um die fachlichen Fähigkeiten.

Unter Arbeitsmarktfähigkeit versteht man die Fähigkeit einer Person, sich beruflich soweit fit zu halten, dass sie sich jederzeit auf dem firmeninternen und externen Arbeitsmarkt behaupten kann. Arbeitnehmende müssen ihr Wissen aktuell halten und sich kontinuierlich den sich ändernden Rahmenbedingungen anpassen. Die Unternehmen bieten in der heutigen Zeit zwar weniger Arbeitsplatzsicherheit, dafür äusserst abwechslungsreiche Jobs. Zudem wechseln die Arbeitnehmenden auch von sich aus ihre Arbeitsstelle mehrmals im Leben – ganz dem jeweiligen Lebensabschnitt entsprechend.

Chantal Büchi – Head of Human Resources von KPMG Schweiz, einer der führenden Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaften – zu diesem Thema:

Frau Büchi, was bedeutet für Sie Arbeitsmarktfähigkeit von Mitarbeitenden?

Neben den fachlichen Fähigkeiten, sozialen Kompetenzen und praktischen Erfahrungen ist die Motivation eines Arbeitnehmenden von zentraler Bedeutung. Wichtig ist dabei, sein Know-how aktuell zu halten und seinem Umfeld stets einen Schritt voraus zu sein. Das Interesse an Neuem ist eine wesentliche Voraussetzung dafür.

Welche Bedeutung hat dabei die praktische Erfahrung?

Praktische Erfahrung ist oftmals sehr wichtig. Bereits bei den Absolventenstellen sind erste Erfahrungen ein Plus. Und bei Arbeitnehmenden, die in ihrer Karriere schon wei-



Chantal Büchi,
Head of Human Resources
von KPMG Schweiz.

ter fortgeschritten sind, ist Praxiserfahrung in vielen Fällen wichtiger als deren ursprüngliche Ausbildung.

Wie wichtig ist für KPMG die Arbeitsmarktfähigkeit ihrer Mitarbeitenden?

Die Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsbranche ist konstantem Wandel und einer hohen Dynamik ausgesetzt. Die Regulierung ändert ständig, unsere Kunden haben sehr komplexe Bedürfnisse und werden immer internationaler. Die Mitarbeitenden müssen daher flexibel und innerhalb kürzester Zeit in den unterschiedlichsten Situationen handlungsfähig sein. Dies verlangt in hohem Masse flexible, kompetente und belastbare – oder eben: arbeitsmarktfähige – Leute.

Was tut KPMG dafür?

Unserer Kultur entsprechend liegt der Erhalt der Arbeitsmarktfähigkeit in der Eigenverantwortung jedes Mitarbeitenden. KPMG nimmt ihre Verantwortung als Arbeitgeberin wahr und unterstützt die Mitarbeitenden darin. Mit diversen internen und externen Aus- und Weiterbildungen sowohl im fachlichen als auch im Bereich der sozialen Kompetenzen ermöglichen wir unseren Mitarbeitenden,

sich zu entwickeln und sich die nötigen Kompetenzen anzueignen. Davon profitieren beide: Der Mitarbeitende hält sich fit, und wir haben hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeitende.

Welche Qualitäten müssen Arbeitnehmende in Zukunft mitbringen?

Die Tendenz geht dahin, dass man vermehrt auf die sozialen Kompetenzen und die Flexibilität potenzieller Mitarbeitender achtet. Man wird zunehmend Leute einstellen, die vor allem zur Firmenkultur passen und die richtige Einstellung mitbringen. Die fachlichen Fähigkeiten kann man dann innerhalb der Firma entwickeln. Natürlich ist dies eine grosse Herausforderung, da man konkrete Aufgaben hat, wofür man Mitarbeitende sucht. Ich wage aber zu behaupten, dass dies in Zukunft vermehrt der erfolgsversprechendere Ansatz sein wird. <

KPMG sucht motivierte und leistungsorientierte Mitarbeitende in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Unternehmensberatung. www.kpmg.ch/careers

Gute Noten

Die Zulassung zu den Fachhochschulen prägt das Profil von Absolventinnen und Absolventen mit. Die Berufsmaturität bleibt der wichtigste Zugangsweg zur Fachhochschule. In einigen Fachbereichen überwiegt verständlicherweise der Zugang über die gymnasiale Maturität. Ein Bericht des Bundesrates hat die Lage analysiert und kommt zum Schluss: Im Grundsatz ist nichts zu beanstanden.

Die Fachhochschule steht einer breiten Gruppe ausbildungswilliger Menschen mit sehr verschiedenen Vorbildungen offen. Der wichtigste Zulassungsweg führt (siehe Tabelle) über die Berufsmaturität, gefolgt vom Weg über eine gymnasiale Maturität. In Fachbereichen wie der Sozialen Arbeit oder Angewandten Psychologie weisen zudem viele Eintretende einen anderen schweizerischen Zulassungsausweis (zum Beispiel den Abschluss einer höheren Fachschule) auf. Im Fachbereich «Musik, Theater und andere Künste» schreiben sich überdies viele ausländische Studierende ein.

Der Bundesrat hat Ende Oktober 2010 einen Bericht vorgelegt, der die Kriterien für die Zulassung zu den Fachhochschulen untersucht (INLINE, November 2010). Der Bericht geht auf ein Postulat von Nationalrätin und Präsidentin des FH-SCHWEIZ-Beirats, Bri-

gitte Häberli-Koller, zurück und stellt die geltenden Zulassungsregelungen vor. Gleichzeitig bietet er einen Überblick über die gegenwärtige Zulassungspraxis.

Kein einheitliches Bild

In Fachbereichen wie Technik, Architektur oder Wirtschaft führt die Zulassung zum Studium vornehmlich über die Berufsmaturität und belegt damit die enge Bindung an die Berufsbildung. Studienbereiche wie Soziale Arbeit, Angewandte Psychologie oder Gesundheit zeigen ein ausgewogenes Bild, was die Zulassungsausweise betrifft. Eintretende mit Berufsmaturität, gymnasialer Maturität oder mit einem anderen schweizerischen Ausweis durchmischen sich stark, die Bedeutung der Berufsmaturität nimmt jedoch ten-

FH-Eintritte nach Zulassungsausweis, 2009

(Alle Fachbereiche, ohne Lehrkräfteausbildung)

Berufsmaturität	48
Gymnasiale Maturität	22
Anderer schweizerischer Ausweis	16
Ausländischer Ausweis	13
Andere	1

(Quelle: Bundesamt für Statistik)

denziell zu. Im Fachbereich Gesundheit soll laut Bundesrat dank neu eingeführter Berufe der Weg über die Berufsmaturität gestärkt werden.

Die Ausgangslage in den Fachbereichen Design, Angewandte Linguistik, Musik, Theater und andere Künste ist eine andere. Hier fehlt die deutliche Bindung an die Berufsbildung,

Fortsetzung auf Seite 36

FH-Eintritte nach Zulassungsausweis, 2009

(nach Fachbereich, ohne Lehrkräfteausbildung)

Enge Bindung an Berufsbildung	Berufsmaturität	Gymn. Maturität	Anderer schweiz. Ausweis	Ausländischer Ausweis	Andere (Fachmaturität, Prüfung usw.)
Technik und IT	63	13	7	11	6
Architektur, Bau, Planung	50	18	6	22	4
Chemie, Life Sciences	54	19	11	13	3
Land-, Forstwirtschaft	46	45	2	6	1
Wirtschaft, Dienstleistungen	63	18	6	9	4
Ausgewogenes Bild	Berufsmaturität	Gymn. Maturität	Anderer schweiz. Ausweis	Ausländischer Ausweis	Andere (Fachmaturität, Prüfung usw.)
Gesundheit	17	35	28	12	8
Soziale Arbeit	28	22	34	7	9
Angewandte Psychologie	40	27	27	5	2
Gymnasiale Maturität und Ausland	Berufsmaturität	Gymn. Maturität	Anderer schweiz. Ausweis	Ausländischer Ausweis	Andere (Fachmaturität, Prüfung usw.)
Design	24	39	7	24	6
Musik, Theater, andere Künste	6	40	7	35	12
Angewandte Linguistik	26	53	10	8	3

(Quelle: Bundesamt für Statistik)



Mit Maturität am Start

«Durch die Praxis lernt man, wie die Welt funktioniert», sagt Raina Conzett. Die Studentin der Betriebsökonomie blickt zurück aufs Jahr 2005. «Ich hatte die Maturität mit Schwerpunkt Spanisch im Sack und vorerst einmal genug von der Schule.» Sprachen, Menschen, Reisen, das habe sie interessiert. Doch: «Über die Berufsberatung erfuhr ich von der Bank- und Finanzausbildung für Maturanden. Das hat mich gereizt.» Diese 18 Monate dauernde Ausbildung bietet Maturanden den Einstieg ins Bankenwesen. «Es war ein toller Start in die Arbeitswelt. Ich durfte viele Bereiche kennen lernen und wichtige Erfahrungen mitnehmen.» Auch der Weg zur Fachhochschule wurde in dieser Zeit geebnet. «Die FH-Ausbildung genoss einen sehr guten Ruf auf der Bank.» Im Jahr 2008 schrieb sie sich ein. «Bei der Zulassung gabs keine Probleme. Das Praxisjahr konnte ich ja belegen.» Das erste Semester sei mit viel Arbeit verbunden gewesen, erinnert sich die 25-Jährige. «In der Buchhaltung musste ich einiges nachholen, dafür konnte ich die Mathematik locker angehen.» Diesen Herbst schliesst sie das Studium ab. «Ich suche den Einstieg in den HR-Bereich. Dort liegt meine Zukunft.» Rückblickend sei sie froh, diesen Weg gegangen zu sein. «Das Praktikum auf der Bank war wertvoll. Im Team arbeiten, zielgerichtete Gespräche führen, sich in Projekte einbringen, sich selbst einschätzen: wichtige Aspekte, die ich dort gelernt habe.»

Fachhochschule als Berufsfachschule?

Fortsetzung der Seite 35

zudem besteht – was sich im Übrigen auch bei Gesundheit und Sozialer Arbeit manifestiert – kein vergleichbares Studienangebot an der Universität. Das heisst: Es sind Fächer, die ausschliesslich an Fachhochschulen gelehrt werden. Maturandinnen und Maturanden müssen an die Fachhochschule, um eines dieser Fächer zu studieren. Dies findet unmittelbar Niederschlag in der Zulassungst Statistik: In diesen Fachbereichen besitzt die Hauptgruppe der Eintretenden eine gymnasiale Maturität.

Was bringt ein Jahr Praktikum?

Maturandinnen und Maturanden, die sich zum Beispiel für ein technisches oder wirtschaftliches FH-Studium interessieren, müssen eine einjährige Arbeitswelterfahrung in einem der Studienrichtung verwandten Beruf belegen, um zugelassen zu werden. Dieses Praxisjahr muss – wie vom Fachhochschulgesetz gefordert – «berufspraktische und berufstheoretische Kenntnisse» vermitteln. Diese Forderung zielt vor allem darauf ab, das praxisorientierte Profil der FH-Ausbildung zu sichern. Eine Erhebung der Rektorenkonferenz der Schweizer Fachhochschulen (KFH) zeigt gemäss bundesrätlichem Bericht, dass die Fachhochschulen dieses einjährige Praxisjahr einfordern. Die Auswertung der Erhebung führt aber auch zutage, dass grosse Unterschiede in der Formulierung und Überprüfung der entsprechenden Leistungskriterien bestehen. Überdies fehlen klar festgelegte Kompetenzen, die von den Fachhochschulen von den Maturandinnen und Maturanden einzufordern sind.

Klare Vorgaben

Dies soll sich nun ändern: Die KFH arbeitet derzeit – gemeinsam mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) und einem externen Experten – für Studiengänge im TWD-Bereich (Technik, Wirtschaft und Design) Qualifizierungsprofile aus, die als Vorgabe für die Arbeitswelterfahrung dienen sollen. Thomas Bachofner, Generalsekretär der KFH, erklärt hierzu: «Die Grundlagen sind im Entwurf fertig gestellt. Pro Studiengang sind rund 14 bis 18 Handlungskompetenzen definiert, welche die Maturandinnen und Maturanden während des Praxisjahrs erarbeiten müssen.»

Ende November 2010 veröffentlichte die Denkfabrik Avenir Suisse eine Studie zur Gegenwart und Zukunft der Berufslehre. Darin wird vorgeschlagen, an Fachhochschulen ein «duales Studium» für Maturandinnen und Maturanden einzurichten. Avenir Suisse verspricht sich einiges davon, selbst die Stärkung des Profils der Fachhochschulen.

Der Hintergrund ist rasch erklärt: Die Beschäftigung verlagert sich zusehends in Richtung Dienstleistungen. Berufe lösen sich vom gewerblich-industriellen Boden, und das wissenschaftlich-theoretische Wissen erhebt sich in der wissensbasierten Wirtschaft zum Primat. Der Begriff «Wissensarbeiter» wird als Motiv in entsprechenden Debatten und Diskussionen herumgereicht – dieser neue Arbeiter-Prototyp ist breit ausgebildet, er wirft sich gerne auf den globalisierten Arbeitsmarkt, ist sprachlich gewandt und eignet sich

Möchte ein Maturand das Studium in einem dieser FH-Fachbereiche aufnehmen, lässt er sich von der Fachhochschule in einem ersten Schritt über mögliche Stellen für das Praxisjahr und die Details zur Arbeitswelterfahrung informieren. Die Qualifikationsprofile mit den geforderten Handlungskompetenzen werden ihm in einem Arbeitsdossier ausgehändigt. Am Ende des Praxisjahrs erstattet der Praxisbetrieb über den Erwerb der Handlungskompetenz Bericht. Die Fachhochschule wird sodann über die Aufnahme in den gewünschten Studiengang entscheiden. Eigenverantwortung wird in diesem geplanten Vorgehen grossgeschrieben, der Maturand führt das Arbeitsdossier und ist für den Ablauf verantwortlich. In Kürze wird die KFH ihre Vorschläge im Rahmen einer Vernehmlassung mit verschiedenen Organisationen aus der Arbeitswelt und mit den Fachhochschulen diskutieren und überprüfen. «Die Herausforderung besteht darin, unbürokratische Lösungen zu finden, die von Unternehmen, die solche Praktikumsplätze anbieten, akzeptiert werden. Wenn alles gut läuft, ist die Arbeit in der zweiten Hälfte 2011 abgeschlossen.»

Neues rasch und gründlich an. Die Schweiz sucht Wissensarbeiter, gerade in den Zukunftsbranchen.

Diese Entwicklungen wirke auch in die Berufsbildung hinein, so Avenir Suisse. In anspruchsvollen Dienstleistungs- und Industrierufen würden einerseits Lehrstellen kaum angeboten, andererseits bilde man in anderen Berufen zu viele Lernende aus – Lernende, die – dereinst als ausgebildete Fachkräfte – mit einer stetig kleiner werdenden Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt zu kämpfen hätten. «Die Berufsbildung ist also mehrfach gefordert. Grosse Anstrengungen sollten auf die Entschärfung des strukturellen Defi-

Die Topten der Berufslehre

Anzahl Eintretende, 2008	
Kauffrau/-mann	11300
Detailhandelsfachfrau/-mann	5800
Handelsschuldiplomand/in	4800
Fachangestellte/r Gesundheit	2600
Koch/Köchin	2200
Elektroinstallateur/in	2100
Polymechaniker/in	2000
Fachfrau/-mann Betreuung	2000
Coiffeur/-euse	1900
Informatiker/in	1600

(Quelle: BBT)

Im Jahr 2009 legten 16 Prozent der Eintretenden im Bereich Technik einen Maturitätsausweis vor, im Bereich Wirtschaft waren es 18 Prozent, bei den Designerinnen und Designern 39 Prozent. Der Vorschlag der KFH zielt klar darauf ab, dass einzig Maturandinnen und Maturanden mit Praxiserfahrung ein Studium in einem dieser FH-Fachbereiche beginnen.

Hinweis: siehe Interview mit Nationalrätin Brigitta Häberli-Koller auf Seite 38

Über die Praxis

«Ideen nutz- und verwertbar machen. Macher sind am Markt gefragt. Leute, die Leistungen erbringen, die Geld einbringen. Zum Beispiel Ingenieure, die ein Kraftwerk in Betrieb setzen. Es muss am garantierten Tag ans Netz. Das benötigt praktische Exzellenz: Top-Arbeit mit Kopf und Hand, nach Plan, situativ, nach wissenschaftlichen Methoden, unter Kosten- und Zeitdruck, nach Qualitätsstandards, oft unter rauen Bedingungen am Ort. Solche Köpfer bilden die Fachhochschulen aus!»

Thomas Bachofner, Generalsekretär KFH

Deutschland: Duales Studium

Von der Wirtschaft, für die Wirtschaft

«Die Studenten werden durch den engen Kontakt der Unternehmen mit der Hochschule optimal für den direkten Berufseinstieg vorbereitet», erklärt Nicole Reifes, Leiterin Berufsbildung der Drägerwerk AG aus Schleswig-Holstein. Das Unternehmen gehört zu den 500 Kooperationsbetrieben der Nordakademie, einer privaten Hochschule für Wirtschaft. Auf Bachelorstufe bietet die Nordakademie die Studienfächer Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaftslehre an, das Studium dauert sieben Semester. Die Privathochschule wird von der Wirtschaft getragen, mitunter

von Unternehmen wie Airbus oder dem Axel-Springer-Verlag. Zugelassen sind Personen mit Abitur (Maturität) oder deutscher Fachhochschulreife. Diese bewerben sich – anders als an Universität oder Fachhochschule – bei den Kooperationsunternehmen der Nordakademie. Die Studierenden verbringen rund die Hälfte der Studienzeit direkt im Unternehmen, Praxisarbeit und Wissensvermittlung an der Hochschule wechseln sich ab. Sämtliche Ausbildungskosten werden vom Unternehmen übernommen. Den Studierenden wird ein Lohn ausbezahlt. Gemäss Nicole Reifes zahlt sich dieser Aufwand aus: «Wir haben dreieinhalb Jahre Zeit, unseren künftigen Mitarbeiter kennen zu lernen, zu fördern und zu fordern.»
www.nordakademie.de

zits auf dem Lehrstellenmarkt gerichtet werden», heisst es im Einleitungswort der Studie. Avenir Suisse stellt das Berufsbildungssystem nicht in Frage. Sparten wie Hightech, Kommunikation, Information, Beratung und Kreativwirtschaft müssten aber für die Berufsbildung vermehrt gewonnen werden.

Neues Studienmodell

Um dieses Ziel zu erreichen, schlägt Avenir Suisse vor, ein «duales Studium» für gymnasiale Maturandinnen und Maturanden einzurichten. Letztere würden – wie bei der klassischen Berufslehre – ihre praktische Ausbildung in einem Betrieb erhalten, der theoretische Teil der Ausbildung übernehme die Fachhochschule. «Inwiefern der schulische Teil im Rahmen der bestehenden Angebote der Fachhochschulen durchgeführt werden kann oder ob dafür spezifische Angebote zu schaffen sind, wäre zu prüfen», schreiben die Autoren der Studie. Dieses duale Studium würde drei Jahre dauern und laut Avenir Suisse mit einem Diplom als «Professional Bachelor» abgeschlossen werden.

Klare Stärkung des allgemeinbildenden Wegs

Für Avenir Suisse ist klar, dass dieses duale Studium helfen würde, «das Profil der Fachhochschulen wieder vermehrt als praxisnahe Ausbildungsstätte zu schärfen». Die Überlegung der Denkfabrik hierzu ist einfach: Ma-

turandinnen und Maturanden, die sich eher «theoretisch» orientieren möchten, schreiben sich an einer universitären Hochschule ein.

Über die Berufslehre

«Die Berufslehre ist sehr wichtig. Die Lernenden kommen von einem Tag auf den anderen in eine neue Welt. Ihnen bläst die kalte Bise der Arbeitswelt ins Gesicht. Sie müssen neue Spielregeln lernen. Dies kann man in keiner Schule vermitteln. Während der Lehre erarbeitet man sich wichtige Kompetenzen. Vorausgesetzt, die Lernenden setzen sich ein.»

Jürg Häusler, Inhaber eines Ingenieurbüros, Politiker
(siehe Seite 53)

Maturandinnen und Maturanden, die sich eher «praxisnah» weiter ausbilden lassen möchten, wählen das duale Studium an der Fachhochschule. Mit der Zeit könnte man zudem, so Avenir Suisse, das duale Studium «als Hauptzugang an die Fachhochschulen» definieren. Eine Annäherung der Fachhochschule an die Universität wäre damit vom Tisch. «Diese Massnahmen würden die Fachhochschulen wieder klarer von den Universitäten abgrenzen.»

*Die Studie ist abrufbar über:
www.avenir-suisse.ch*

Hinweis: Siehe Kommentare auf Seite 7.



Vom Tutu zum Bleistift

Ungewöhnlich, bunt, reich an unterschiedlichen Herausforderungen: Der berufliche Weg von Mirjam Oertli liest sich wie eine spannende Kurzgeschichte. Sie tanzte professionell Ballett im In- und Ausland, kümmerte sich als Flugbegleiterin bei Swissair um das Wohl von Reisenden, schloss die Ringier-Journalistenschule ab und entschied sich dann für die Unternehmenskommunikation. «Das eine hat irgendwie das andere ergeben», fasst die 39-Jährige schmunzelnd zusammen. Dazu gehört auch das FH-Studium zwischen 2002 und 2005 in Winterthur. Die Kommunikatorin FH gestaltet heute ihren Alltag zwischen Familie und Beruf. Sie lebt mit ihrer Familie in Luzern und arbeitet teilzeitlich in der Unternehmenskommunikation bei den VBZ in Zürich. «Aspekte wie Organisieren, Koordinieren und Prioritäten setzen bestimmen meinen Alltag», sagt sie. Den Gegensatz zwischen Praxis und Theorie entkräftet sie rasch. «Wichtig sind doch die Aha-Erlebnisse. Wer von der Praxis kommt, erlebt solche Momente in der entsprechenden Theorie. Wer von der Theorie kommt, später in der Praxis.» Im Journalismus sei das so gewesen und jetzt ebenso in der Unternehmenskommunikation. Im FH-Studium habe vor allem die praxisnahe Theorie rund um Kommunikation und Medien ihr Interesse gefunden. «Das ermöglichte mir, bereits gesammelte Praxiserfahrung in einem grösseren Zusammenhang zu sehen.»

«Label Praxis nicht verwässern»

Brigitte Häberli-Koller sitzt seit sieben Jahren im Nationalrat. Als Mitglied der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK-N) setzt sie sich zurzeit mit der HFKG-Vorlage auseinander. Die CVP-Politikerin aus dem Kanton Thurgau präsidiert den Beirat der FH SCHWEIZ. Dieses Organ unterstützt die strategische Arbeit des Vorstands der FH SCHWEIZ. Ein Gespräch über Praxisbezug, Zulassung zum FH-Studium und das HFKG.

Frau Häberli-Koller, Fachhochschule und universitäre Hochschule: Worin unterscheiden sie sich?

Die Formel «gleichwertig, aber andersartig» bringt es auf den Punkt. Ich habe ursprünglich eine kaufmännische Lehre absolviert und war lange Zeit in einem Handelsunternehmen und anschliessend in einem Advokaturbüro tätig. Mein Herz schlägt für die Praxis. Grundsätzlich ist es für die Schweiz sehr wichtig, dass wir beide Ausbildungswege haben, den beruflichen und den allgemein bildenden. Und zwar mit Entwicklungsmöglichkeiten bis auf Hochschulstufe.

Eltern wünschen sich für ihre Kinder das Beste. Noch immer wird dabei oft ans Gymnasium und an ein Universitätsstudium gedacht. Was halten Sie davon?

Das stimmt, besonders in städtischen Gegenden. Ich wohne auf dem Land, und hier ist die Berufsbildung stark verwurzelt. Aber natürlich freuen sich auch hier alle, wenn ein Jugendlicher auf das Gymnasium geht. Was mich sehr nachdenklich stimmt, ist, wenn Kinder nur dank Nachhilfeunterricht, Privatlehrern oder Lerncamps das Gymnasium schaffen. Das dient vielleicht dem Ansehen der Eltern, aber bestimmt nicht der Entwicklung des Kindes.

Was nimmt man aus der Praxis mit?

Neben fachlichen sind menschliche Aspekte sehr wichtig. Man erlebt Menschen mit verschiedenen Aufgaben und unterschiedlichen Begabungen. Ich finde es gut, wenn junge Menschen solche Erfahrungen in einem Betrieb machen. Denn diese Erfahrungen sind

unbezahlbar. Dieser Bezug zur Praxis ist ein Trumpf für uns alle und für die Schweiz. Und dieser Praxisteil ist im Ausbildungsweg über Berufsmaturität und Fachhochschule entscheidend.

Wie denken Politikerinnen und Politiker in Bern über die FH-Ausbildung?

Die Erfolgsgeschichte und die Bedeutung der FH-Ausbildung haben in den letzten Jahren viel bewirkt. Ich habe heute nicht mehr den Eindruck, dass die Ausbildung über gymnasiale Maturität und Uni-Studium als Königsweg betrachtet wird.

Die Ausbildungswege sind auch durchlässiger geworden.

Die Durchlässigkeit ist ein wichtiger Punkt. Ich setze mich für klare Kriterien ein. Die Durchlässigkeit muss garantiert werden, aber mit Kriterien verbunden sein, die das entsprechende Ausbildungsprofil nicht untergraben. Und diese Kriterien müssen ohne Wenn und Aber von den Hochschulen umgesetzt werden.

Haben Sie deshalb den Bundesrat mit einem Postulat beauftragt, die Zulassungskriterien zum FH-Studium zu untersuchen?

Ja. Wenn zum Beispiel gymnasiale Maturandinnen und Maturanden ein FH-Studium in bestimmten Fachbereichen beginnen wollen, dann muss Praxiserfahrung vorliegen. Und ganz wichtig: Die Praxiserfahrung muss Sinn machen. Also nicht einfach eine beliebige Arbeitswelterfahrung, sondern eine Erfahrung, die engen Bezug zum späteren FH-Studienfach aufweist.

Sind Sie mit dem Bericht zufrieden?

Grundsätzlich bin ich zufrieden. Die Arbeit des Bundesrats dient als Diskussionsgrundlage; so werden wir zum Beispiel in der WBK des Nationalrats den Bericht bald besprechen. Doch die Arbeit ist mit diesem Bericht nicht getan. Der Bericht fokussiert auf die Fachbereiche Technik, Wirtschaft und Design. In einem zweiten Schritt müssen insbesondere die Fachbereiche Gesundheit, Soziale Arbeit und Kunst genauer unter die Lupe genommen werden. Sehr begrüsst habe ich die Tatsache, dass die einjährige Arbeitswelterfahrung, die gymnasiale Maturandinnen und Maturanden in den technischen oder wirtschaftlichen Fachbereichen vorweisen müssen, untersucht worden ist. Es zeigt sich, dass dort Handlungsbedarf besteht.

Die Rektorenkonferenz der Fachhochschulen (KFH) arbeitet bereits daran und entwirft gegenwärtig Qualifizierungsprofile, die künftig eingefordert werden müssen.

Das ist auch dringend nötig, und ich begrüsse diese Initiative der KFH. Es müssen einheitliche Vorgaben aufgestellt werden, daran müssen sich dann alle Fachhochschulen halten.

Die Denkfabrik Avenir Suisse hat vorgeschlagen, eine Art duales Studium einzuführen, und zwar für gymnasiale Maturandinnen und Maturanden. Was halten Sie davon?

Avenir Suisse regt immer zum Denken an, es gehen zuweilen wichtige Impulse aus ihren Studien aus. In diesem Fall bin ich aber sehr skeptisch. Die Idee ist angedacht, aber nicht zu Ende gedacht. Ich sehe den Grund nicht ein, wieso eine Maturandin oder ein Maturand diesen Weg einschlagen würde. Es gibt an den Fachhochschulen bestehende Möglichkeiten, um zugelassen zu werden. Ist das duale Studium wirklich eine Alternative, die auch von der Wirtschaft begrüsst wird? Diese Frage müsste man klären.

Bund und Kantone entscheiden gemäss Entwurf des HKFG weitgehend alles, was die Entwicklung der Hochschulen künftig betrifft. Die Wirtschaft ist schwach eingebunden. Wie beurteilen Sie diese Situation?

Der Verfassungsartikel ist da klar: Bund und Kantone regeln gemeinsam das Hochschul-

Beirat FH SCHWEIZ

Der Beirat FH SCHWEIZ setzt sich aus acht Mitgliedern zusammen. Die politische Seite ist vertreten durch die Nationalräte Brigitte Häberli-Koller, Christian Wasserfallen und Mario Fehr sowie durch den Ständerat Ivo Bischofberger. Die Wirtschaft ist vertreten durch Margret Omlin (Jörg Lienert AG), Martin Geissmann (Swiss Re), Rainer Kirchofer (UBS) und Andreas Rüfenacht (Nestlé).

Beirat Politik kennen lernen?

Am «Politikforum» der FH SCHWEIZ. Es findet am Freitag, 25. März 2011, in Bern statt.

Informationen und Anmeldung:
www.fhschweiz.ch



wesen. Von der Wirtschaft ist da nicht die Rede. Über Ausschüsse ist die Wirtschaft direkt eingebunden. An dieser Ausgestaltung des HFKG halte ich fest. Ich begrüße überdies die Arbeit des Ständerats, der das HFKG bereits behandelt hat.

Sind Politik, Bund und Kantone dieser Aufgabe der Koordination und Förderung der Hochschulen gewachsen?

Ja, absolut. Schauen Sie: Viele Politikerinnen und Politiker sind selbst in der Wirtschaft tätig oder waren in der Wirtschaft tätig. Sie

bringen also Erfahrungen mit. Der Austausch mit Vertretungen der Arbeitswelt ist zudem garantiert. Die Mitglieder der Entscheidungsgremien, die vom HFKG vorgesehen werden, leben nicht auf einem anderen Stern.

Zum Schluss: Wie wertvoll ist für Sie der Austausch innerhalb des Beirats der FH SCHWEIZ?

Sehr wertvoll. Der Beirat setzt sich ja aus vier Personen aus der Politik und vier Personen aus der Wirtschaft zusammen. Da werden Ansichten, Erfahrungen und Anregungen ausgetauscht, die sehr wichtig sind. Wir profitieren gegenseitig davon. Und ich bin überzeugt, dass unsere Arbeit dadurch noch besser wird.

Gespräch: Toni Schmid, Claudio Moro, Bild: zVg



**Spezialvertrag
FH SCHWEIZ – Protekta**
bis 25% günstiger!
für Privat- und/oder
Verkehrsrechtsschutz
jetzt abschliessen und
sich schützen!

Protekta
Rechtsschutz

Weitere Informationen:
www.fhschweiz.ch/leistungenuebersicht.
Beratung und Bestellung
direkt bei Protekta: 031 389 85 85
mit Vermerk «FH SCHWEIZ».

Berner Fachhochschule
Weiterbildung

Ihre Karriere ist unser Programm

Sie wollen Ihre Karriere aufbauen oder weiterführen? Dann sind wir der Partner an Ihrer Seite. Stufe für Stufe betreuen wir Sie bei berufsbegleitender Weiterbildung.

Unser Angebot:

- > Betriebswirtschaft und Management
- > Information Technology
- > Medizin - Informatik - Management
- > Medizin - Technik - Management

Ihr Abschluss:

- > EMBA (Executive Master of Business Administration)
- > MAS (Master of Advanced Studies)
- > DAS (Diploma of Advanced Studies)
- > CAS (Certificate of Advanced Studies)

Start: Frühjahr und Herbst. Monatliche Informationsanlässe.

Besuchen Sie unsere Webseite:
ti.bfh.ch/weiterbildung

40 Jahre in der Praxis

Ein durchschnittliches Arbeitsleben ist lang. Die Grundausbildung ist eine gute Basis dafür. Aber sie reicht nicht. Dank der Weiterbildung schliesst man Lücken, man festigt Bestehendes oder vertieft Eingebühtes. Lebenslanges Lernen lautet das Losungswort – eine Aktionslinie mit grossen Chancen, gerade für Fachhochschulen.

Zurzeit würden 4000 Personen ihre Kompetenzen in rund 300 Weiterbildungsangeboten stärken, heisst es in Luzern. Und Mitte März lädt die Hochschule Luzern dort zu einem «Abend der Weiterbildung» ein. Weiterbildung erweist sich zunehmend als Kardinalgelenk heutiger Karrierebewegungen. Und darauf scheinen sich alle vorzubereiten: Absolventen, Fachhochschulen und Arbeitgebende. Für Karriereberater Daniel Hinder (Seite 29) ist klar: «Die ständig steigenden Anforderungen im Beruf zwingen Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen, sich kontinuierlich weiterzubilden.» Sie müssten à jour bleiben; neue Technologien und Verfahren, wechselnde Rahmenbedingungen, strukturelle und arbeitsorganisatorische Veränderungen – die Weiterbildung an Fachhochschulen greift unter die Arme, mit konkretem Wissen und konkreten Angeboten.

Für Hans-Kaspar von Matt, den Autor des «Bologna-Reports Fachhochschulen 2010» (siehe Box), ist es die Praxis, das heisst die Nachfrage, welche das Angebot definiert. Es geht um Theoretisches oder um Best-Practice und praxisrelevante Forschungsergebnisse.

«Die Fachhochschulen können in beiden Be-

«Weiterbildung ist zwar ein gut ausgebauter Teilbereich der Institution Fachhochschule und erfreut sich einer regen Nachfrage. Jedoch wurde diesem Bereich bislang in Analysen wenig Beachtung geschenkt.»

Fazit aus Bericht «Programmatik und Entwicklung der Schweizer Fachhochschulen», 2010

reichen Beiträge leisten. Die Karte «Praxisrelevanz» ist eine gute Karte, sie ist jedoch nicht die einzige, die die Fachhochschulen ausspielen können.»

Starke Position der Fachhochschule – Beispiel MAS

Gemäss FH-Lohnstudie 2009 der FH SCHWEIZ gehört Weiterbildung zum Berufsverständnis von FH-Diplomierten. Zum Beispiel hatten im Jahre 2009 knapp 90 Prozent der Diplomierten der Angewandten Psychologie bereits eine Weiterbildung besucht. Eine aktuelle Publikation der Universität Bern («Der «MAS» in der Schweiz»), die das Angebot der exekutiven Masterstufe (Master of Advanced Studies/MAS) an Schweizer Hochschulen analysiert, zeigt, dass zwischen 2005 und 2009 rund 14 000 MAS-Diplome verliehen wurden. Im Jahr 2009 waren es 2600 an Fachhochschulen und 1300 an Universitäten. Die Fachhochschule hat die Nase vorne – die Universität holt aber auf: Sie konnte die Zahl ihrer Abschlüsse zwischen 2005 und 2009 mehr als verdoppeln, bei der Fachhochschule stagniert die entsprechende Zahl.

Noch zu wenig untersucht

Was bringt eine Weiterbildung auf Hochschulstufe? Bildung schade nie, könnte man auf Anhieb antworten und behielte damit zweifellos immer Recht. Die Universität Bern schliesst ihre explorative Studie mit dem Befund ab, dass über den Nutzen eines MAS-Studiums an FH oder Uni nicht viel gesagt werden kann. Eine eingehende Forschung darüber stünde noch aus, heisst es.

Hans-Kaspar von Matt betont, dass eine Gesamtschau fehle. Was leiste der Weiterbildungsbereich der Fachhochschulen heute? Welche Bedürfnisse decke er ab? Wie gren-

«Die Fachhochschulen leiden nicht an zu wenig Praxisrelevanz. Jedes zweite Wort bei Diskussionen in und über die Fachhochschulen dreht sich um Praxis- oder Anwendungsorientierung.»

Hans-Kaspar von Matt, Autor des «Bologna-Reports Fachhochschulen 2010»



Von der Uni zur FH

Dieter Lüthi will bauen. Und zwar Gebäude, die Umwelt und Klima schonen. «Nicht verbrauchte Energie und nicht ausgestossenes CO₂ spielen dabei zentrale Rollen», sagt der 30-Jährige. Er studierte Physik an der Universität Bern und doktorierte in Klima- und Umweltp Physik. Heute ist er am Zentrum für integrale Gebäudetechnik der Hochschule Luzern tätig und bildet sich im Rahmen eines MAS-Studiums zum «Energieingenieur Gebäude» weiter. «Ich wollte weg von der Klimaforschung und suchte einen Einstieg in die Branche, die das Klima beeinflusst: den Gebäudebereich.» Das MAS-Studium an der Fachhochschule kam gerade richtig. Es versteht sich als Brückenangebot für Hochschuldiplomierte, die in der Energie- und Gebäudetechnik Fuss fassen möchten. «Ich will mir ein breites Wissen über das Gebäude als System erarbeiten. In Zukunft sehe ich mich als Generalisten an der Schnittstelle zwischen den Fachdisziplinen oder als Ansprechpartner für Bauherren und Architekten für Fragen zu energetischen Sanierungen, Energieeffizienzsteigerung und Ressourcenschonung.» Das Studium verbindet Theorie und Praxis auf einmalige Weise. Drei Tage in der Woche arbeitet Dieter Lüthi am Zentrum der Hochschule Luzern, zweieinhalb Tage studiert er. «Wir sind eine stark durchmischte Klasse mit Architekten, Physikern, Umweltnaturwissenschaftlern und sogar einem Flugzeugingenieur. Anregende Diskussionen sind der Normalfall.»

www.passerelle-energieingenieur.ch

ze er sich ab gegenüber anderen Anbietern? – Fragen, die heute laut dem Fachhochschul-experten nicht beantwortet werden können. Und darin könnte eine grosse Chance für die Fachhochschulen liegen.

Vorteil – Nähe zur Praxis

Die Aktionslinie des lebenslangen Lernens steht erst am Anfang. «Lebenslanges Lernen ist explizit als hochschulpolitisches Thema aufzugreifen», ist Luzia Truniger, Direktorin der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, überzeugt.

Für Hans-Kaspar von Matt steht fest: «Die Fachhochschulen könnten hier eine Vorreiterrolle übernehmen.» Und tatsächlich: Die

Nähe zur Praxis könnte sich als regelrechter Sechser im Lotto erweisen. Weiterbildung setzt in der Regel im Berufsleben an. Die berufliche Realität mit ihren Erfordernissen und Herausforderungen motiviert Absolventinnen und Absolventen, eine Weiterbildung auf Hochschulstufe zu besuchen. Ganz nach dem griffigen Motto: aus der Praxis, für die Praxis.

Informationen:

«Der MAS in der Schweiz»

Universität Bern, Zentrum für universitäre Weiterbildung

www.zuw.unibe.ch

MAS-Angebot an Fachhochschulen:

www.fbmaster.ch



Bologna-Report Fachhochschulen 2010

Im Auftrag der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen (KFH) wurde eine Studie zum Stand der Umsetzung der Bologna-Reform an Fachhochschulen erstellt. Diese Studie liegt nun vor. Sie kommt zum Schluss, dass insgesamt ein positives Fazit gezogen werden muss. Die Bologna-Studiengänge entsprechen dem «State of the Art» und sind von den Studierenden und der Praxis akzeptiert. Nötige Anpassungen bei der Studiengestaltung können im Rahmen der üblichen Curricula-Entwicklungsprozesse erfolgen. Die Studie betont ferner eine bekannte Tatsache: Die Fachhochschulen mit ihren unterschiedlichen Zugangswegen (siehe Seite 35) können zusätzliche Bevölkerungsschichten für eine Hochschulausbildung gewinnen. Handlungsbedarf ortet die Studie in fünf Feldern: Die Fachhochschulen müssen erstens stärker in die Steuerung des Bologna-Prozesses der Schweiz eingebunden werden. Zweitens müssen im Bereich der Studiengestaltung die KFH-Empfehlungen überarbeitet werden. Drittens empfiehlt die Studie, ein Institut aufzubauen, das sich der Erforschung der FH-Lehre mit dem Ziel annimmt, diese voranzutreiben. Viertens empfiehlt es sich, das Thema «lebenslanges Lernen» konzeptionell aufzugreifen. Und fünftens sollte ein Monitoring des Bologna-Prozesses an Fachhochschulen aufgebaut werden.

Der Report kann über die Website der KFH (www.kfb.ch) abgerufen werden.

Weiterbildung an Fachhochschulen

Im Studienjahr 2009/10 schrieben sich 3400 Studierende für eine Weiterbildung an einer Schweizer Fachhochschule ein. Damit zählten die Fachhochschulen (ohne Lehrkräfteausbildung) insgesamt 7100 Studierende im Weiterbildungsbereich.

Die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), der Zürcher Fachhochschulverbund (ZFH) und die Kalaidos Fachhochschule wiesen 2009/10 die höchste Anzahl an Studierenden im Weiterbildungsbereich auf. Fachhochschulen bieten unterschiedliche Weiterbildungsprogramme an: Master of Advanced Studies (MAS, EMBA), Diploma of Advanced Studies (DAS), Certificate of Advanced Studies (CAS) und andere Weiterbildungskurse. Im Weiterbildungsbereich gilt das Prinzip der Selbstfinanzierung: Die Studierenden (oder ihre Arbeitgeber) kommen für die gesamten Kosten der Weiterbildung auf.

Studierende Weiterbildung nach FH-Fachbereich, 2009/10

– Architektur, Bau- und Planungswesen	120
– Technik und IT	890
– Chemie und Life Sciences	70
– Land- und Forstwirtschaft	–
– Wirtschaft und Dienstleistungen	4400
– Design	130
– Musik, Theater und andere Künste	210
– Angewandte Linguistik	30
– Soziale Arbeit	750
– Angewandte Psychologie	380
– Gesundheit	70

(Quelle: Bundesamt für Statistik)

EMBA-Student und Lern-Blogger

«Wissen lässt sich nicht 1:1 von der Theorie in die Praxis übertragen. Es muss immer zuerst an die persönliche Situation und die individuellen Ziele adaptiert werden», vertritt Stefan Grob. Er ist Inhaber und Geschäftsführer der PR-Agentur Complecta GmbH in St. Gallen und absolviert zurzeit an der Fachhochschule FHS St. Gallen die exekutive Masterstufe – genauer ein EMBA-Studium. Aber wie funktioniert ein solcher Wissenstransfer? «Der Wissenstransfer ist zuallererst Einstellungssache: Wenn man nur wegen des Titels eine Weiterbildung anfängt, bleibt vom Unterricht wenig hängen», ist der 34-Jährige überzeugt. Er habe sich eine Reihe von Strategien angewöhnt, die den Wissenstransfer erleichtern würden. «Ich habe angefangen, am Ende eines Moduls gezielt darüber nach-

Fortsetzung auf Seite 42

Aufgefallen

Die Credit Suisse hat Ende 2010 ihren ersten «Jugendbarometer» veröffentlicht. Befragt wurden Jugendliche im Alter von 16 bis 25 Jahren aus der Schweiz, den USA und Brasilien. Ein Ergebnis lässt aufhorchen: Für 81 Prozent der Jugendlichen ist es selbstverständlich, dass man sich auf seinem Beruf ein Leben lang weiterbilden muss.

Fortsetzung von Seite 41

zudenken, was ich vom Gelernten in meinem Betrieb sofort, mittel- oder langfristig implementieren möchte und welche Tools ich am besten brauchen kann.»

Zudem führt Grob einen Lern-Blog. Dort geht es ihm darum, Studieninhalte in eigenen Worten zu formulieren, da er sich die Inhalte so besser merken kann. «Der Unterschied zu einem Notizbuch ist, dass ich überall dort, wo ich eine Internetverbindung habe, auf diesen Blog zugreifen kann.» So konnte er seine Lernnotizen auch schon in konkreten Geschäftssituationen nutzen, zum Beispiel in der Vorbereitung für einen Workshop bei Kunden.

Hilfreich ist auch die Lehrkultur der FHS

St. Gallen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, in den Gruppenarbeiten Problemstellungen aus dem eigenen Betrieb zu bearbeiten. «Ich habe eine Modularbeit über das Projektmanagement meiner Agentur verfasst. Daraus konnte ich wichtige Erkenntnisse für die Verbesserung unseres Projektmanagements ziehen», erklärt Grob.

Zu einem erfolgreichen Wissenstransfer gehört auch die Freude am Lernen. «Viele haben ein verkrampftes Verhältnis zum Lernen und denken vor allem an die Prüfungen. Wer aber den persönlichen Gewinn vor Augen hat, ist motivierter und lernt nachhaltiger.» Sei das Wissen mal im Gedächtnis verankert, dann lasse es sich besser in die Praxis umsetzen. (BA)

Herausgepickt

Laut Bundesamt für Statistik schlugen im Jahr 2008 Kosten von rund 2,4 Milliarden Franken an Fachhochschulen zu Buche. 67 Prozent der Kosten fielen im ersten Leistungsauftrag von Fachhochschulen an, sprich in der Grundausbildung (Diplom, Bachelor, Master). Im Bereich der Weiterbildung – dem vierten Leistungsauftrag der Fachhochschulen – entstanden 9 Prozent der Gesamtkosten. Mitarbeitende von Fachhochschulen reservieren etwa 5 Prozent ihrer Arbeitszeit für die Lehre in der Weiterbildung (für die Lehre in der Grundausbildung sind es 45 Prozent, für Angewandte Forschung und Entwicklung 17 Prozent).



phw
HOCHSCHULE
WIRTSCHAFT
www.phw-bern.ch

**FIT FOR GLOBAL
BUSINESS**

Entscheiden Sie sich für ein flexibles und praxisnahes Fachhochschulstudium!

**Bachelor in Business Administration FH
Brückenangebot HF
zum Bachelor in Business Administration FH**
Nächste Studienbeginne: BBA 11. April 2011 | PABBA 12. April 2011

**Master of Advanced Studies FH in Unternehmensführung, Dienstleistungsmanagement u.v.m.
Executive Master of Business Administration FH**
Nächste Studienbeginne: 12. April 2011 | 15. April 2011

CAS FH und DAS FH in General Management
Nächste Studienbeginne: 12. April 2011 | 15. April 2011

Informationsveranstaltung: Montag, 14. März 2011, 18 Uhr

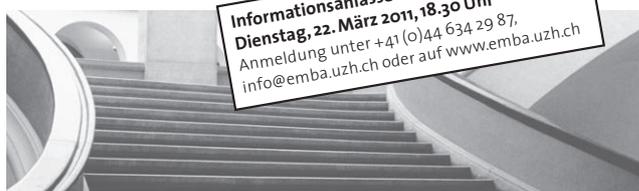
PHW Hochschule Wirtschaft, Max-Daetwyler-Platz 1, 3014 Bern, direkt bei der S-Bahn-Station Wankdorf, Tel. 031 537 35 35, E-Mail info@phw-bern.ch

Teil der	FH Kalaidos Fachhochschule Schweiz	Departement Wirtschaft
Part of	UAS Kalaidos University of Applied Sciences Switzerland	Department of Business



**Universität
Zürich** UZH

executive | MBA



**Informationsanlässe in Zürich
Dienstag, 22. März 2011, 18.30 Uhr**
Anmeldung unter +41 (0)44 634 29 87,
info@emba.uzh.ch oder auf www.emba.uzh.ch

**Executive MBA Universität Zürich:
Innovativ. Praxisbezogen. Ganzheitlich.**

„Das berufsbegleitende Executive MBA Programm für Führungskräfte an der besten deutschsprachigen Business School“ (Social Science Research Network 2011)

Das Executive MBA der Universität Zürich bietet höheren Führungskräften eine interdisziplinäre und ganzheitliche Management-Weiterbildung modernsten Zuschnitts mit einem Fokus auf Intercultural Management.

Das Programm

- _konsequent berufsgleitend
- _international ausgerichtet
- _am Wirtschaftsstandort Zürich
- _Gesamtlaufzeit 18 Monate
- _Beginn jeweils im August

Studienaufenthalte

- _Yale University, School of Management in New Haven (USA)
- _Fudan University, School of Management in Shanghai (China)
- _Hyderabad (Indien)




Interessiert? Besuchen Sie uns auf unserer Website oder fordern Sie unsere Broschüre an: T +41 (0)44 634 29 87 | info@emba.uzh.ch | www.emba.uzh.ch




Finden Sie den Master in Ihnen.

Executive MBA/MBA

- Executive MBA – Marketing ■ Executive MBA – General Management
- Executive MBA & MBA – International Business (in Englisch)

Master of Advanced Studies (MAS)

- Accounting & Finance ■ Business Analysis & Information Engineering ■ Business Communications
- Business Consulting ■ Business Engineering ■ Controlling ■ Health Care Management ■ Human Resources Leadership
- Project Management ■ Quality Leadership ■ Real Estate Management

Master of Science (MSc)

- Konsekutiver Master in Business Administration, Major in Strategic Management

Karrierebegleitend studieren: fh-hwz.ch

HWZ | Hochschule für
Wirtschaft Zürich

u^b

Zentrum für universitäre
Weiterbildung

**UNIVERSITÄT
BERN**

Management für herausragende Forschung

Der neue, einzigartige Weiterbildungsstudiengang –
wissenschaftsbasiert, anwendungsorientiert, berufsbegleitend

Anmeldung bis 11. März 2011 | Start: 25. Mai 2011
Dauer: 1 Jahr | 6 Module

CAS Forschungs- management

Certificate of Advanced Studies
in Research Management

Bestellen Sie Informationsunterlagen unter
Telefon 031 631 33 63, per E-Mail (foma@zuw.unibe.ch) oder
besuchen Sie unsere Website www.forschungsmanagement.ch



HTW Chur

Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences

Master of Science

Vollzeit und Teilzeit

– Business Administration

Major Entrepreneurial Management
Major Tourism

– Information Science

Vertiefungen: Information Design,
Information Asset Management

– Engineering (MSE)

Information Systems and Digital Preservation

HTW Chur, Hochschule für Technik und Wirtschaft
Pulvermühlestrasse 57, CH-7004 Chur
Telefon +41 (0)81 286 24 24
E-Mail master@htwchur.ch, www.htwchur.ch/master

STUDIERN FÜRS LEBEN

➔ www.htwchur.ch

Mitglied der FHO Fachhochschule Ostschweiz

Exekutiver Master / Master exécutif 1/3

Bezeichnung/Dénomination	Titel	Anbieter
Architecture, Culture, Energy	titre	prestataire
Arts Management	MAS in Arts Management	ZHAW School of Management and Law
Bauökonomie	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Bauökonomie	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Contemporary Music Performance and Interpretation	MAS SUPSI in Contemporary Music Performance and Interpretation	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Cultural Management	MAS SUPSI in Cultural Management	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Denkmalpflege und Umnutzung	MAS in Denkmalpflege und Umnutzung	BFH Architektur, Holz und Bau
EN Bau	MAS in nachhaltigem Bauen	FHNW HS für Arch., Bau & Geom., Institut Energie am Bau
EN-Bau	MAS Hochschule Luzern/FHZ in nachhaltigem Bauen	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Energieingenieur Gebäude	MAS Hochschule Luzern/FHZ Energieingenieur Designingenieur	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Gestion de Projets dans la Construction	MAS HES-SO en Gestion de Projets dans la Construction	HES-SO - Ecole d'ingénieurs et d'architectes de Fribourg (EIA-FR)
Holzbau (Holz)	MAS in Holzbau	BFH Architektur, Holz und Bau
Kulturmanagement Praxis	MAS in Kulturmanagement Praxis	Hochschule Luzern - Design und Kunst
MAS Energiesysteme NTB	MAS FHO in Energiesysteme	Interstaatliche Hochschulen für Technik Buchs NTB
MAS in nachhaltigem Bauen	MAS in nachhaltigem Bauen	ZHAW Institut für Facility Management, Schweizer Fachhochschulen
MAS in nachhaltigem Bauen	MAS in nachhaltigem Bauen	BFH Architektur, Holz und Bau
MAS (MAS) in nachhaltigem Bauen	MAS in nachhaltigem Bauen	HTW Chur
MAS FH in Business Banking	MAS FH	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
Music Composition	MAS SUPSI in Music Composition	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Music Performance and Interpretation	MAS SUPSI in Music Performance and Interpretation	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Raumentwicklung FH	MAS FH in Richtung Raumentwicklung	FHO Hochschule für Technik Rapperswil
Risk Engineering	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Risk Engineering	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Wind Conducting	MAS SUPSI in Wind Conducting	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Banking & Finance		
Accounting und Finance	MAS in Accounting und Finance	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Banking and Finance	MAS in Banking and Finance	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Banking and Finance	MAS in Banking and Finance	Kalaidos Fachhochschule
Banking and Finance	MAS in Bank Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ
Controller	Executive MBA (EMBA, FHO)	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Controlling	MAS in Controlling	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Controlling	MAS in Controlling	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ
Controlling & Consulting	EMBA mit Vertiefung in Controlling & Consulting	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Controlling & Consulting	EMBA Controlling & Consulting	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Corporate Finance	MAS in Corporate Finance	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ
Corporate Finance (CFO)	MAS in Corporate Finance (CFO)	FHNW Hochschule für Wirtschaft
EMBA	MBA (University of Rochester, USA) / Exec. MBA (Universität Bern, CH)	Rochester-Bern Executive MBA Program
EMBA in General Management	EMBA FH	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
Financial Consulting	MAS in Financial Consulting	ZHAW School of Management and Law
International Accounting & Reporting	MAS FH International Accounting & Reporting	Kalaidos Fachhochschule
MAS Controlling	MAS FH in Controlling	Kalaidos Fachhochschule
MAS Taxation	MAS FH in Taxation	SIST Schweizerisches Institut für Steuerlehre
Pensionskassen Mangement	MAS in Pensionskassen Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleist. Zug IFZ
Private Banking	Diplomierter Private Banking Experte	Hochschule Liechtenstein
Private Banking & Wealth Management	MAS in Private Banking & Wealth Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleist. Zug IFZ
Real Estate Management	MAS in Real Estate Management	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Tax Law	MAS Tax Law	SUPSI - Dipartimento scienze aziendali e sociali
Treuhandwesen	Diplomierter liechtensteinischer Treuhand-Experte	Hochschule Liechtenstein
Wealth Management	EMBA in Wealth Management	Hochschule Liechtenstein
Engineering & Business Administration		
Business Administration	MAS in Business Administration	HSLU -Wirtschaft, Institut für Betriebs- & Regionalökonomie IBR
Business Administration and Engineering (Wirtschaftsingenieur)	MAS FHO in Business Administration and Engineering	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Technik
Business Administr. and Engineering (Wirtschaftsingenieurwesen)	MAS in Business Administration and Engineering	Hochschule für Technik Zürich
Business Consulting	MAS in Business Consulting	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Business Engineering	MAS in Business Engineering	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Business Excellence	MAS in Business Excellence	HSLU -Wirtschaft, Institut für Betriebs- & Regionalökonomie IBR
Business Process Engineering	MAS FHO in Business Process Engineering	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Business Process Management	EMBA in Business Process Management	Hochschule Liechtenstein
Edinburgh Business School MBA Programme	Master of Business Administration EBS MBA	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Executive Master of Business Administration	EMBA FH	Kalaidos Fachhochschule
EMBA Entrepreneurship	EMBA FH Schwerpunkt Entrepreneurship	Kalaidos Fachhochschule
EMBA up-grade (für Nachdiplomabsolventen) Schwerpunkte:	EMBA FH	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
International Leadership, Business Engineering	EMBA in Entrepreneurial Management	Hochschule Liechtenstein
Entrepreneurial Management Executive MBA	EMBA FH	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
Executive Master of Business Administration	EMBA	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Executive Master of Business Administration	EMBA	HTW Chur
Executive Master of Business Administration	EMBA	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Executive Master of Business Administration	EMBA FH in Business Engineering	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
EMBA in Business Engineering	EMBA	FFHS Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig
Executive MBA	EMBA FH für Ökonomen	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
Executive MBA FH für Ökonomen (generalistisch angelegte betriebswirtschaftliche Vertiefung für Ökonomen)	EMBA FH für Ökonomen	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
General Management	EMBA mit Vertiefung in General Management	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Immobilienmanagement	MAS in Immobilienmanagement	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleist. Zug IFZ
Information Systems Management	MAS in Information Systems Management	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Innovation Management	EMBA mit Vertiefung in Innovation Management	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Innovative Business Creation	EMBA mit Vertiefung in Innovative Business Creation	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Intelligence économique et veille stratégique	MAS HES-SO en Intelligence économique et veille stratégique	HES-SO - Haute école de gestion de Genève (HEG-GE)
International Management FH	EMBA FH International Management	Kalaidos Fachhochschule
International Management	EMBA mit Vertiefung in International Management	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
International Management	MBA in international Management	Hochschule Liechtenstein
International Management	EMBA	SBS Swiss Business School
Leader - Manager responsable	EMBA HES-SO	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD) et Haute école de gestion Arc (HEG-Arc)
MAS Business Engineering Management (BEM)	MAS Business Engineering Management (BEM)	FHNW Hochschule für Technik
MAS Wound Care in Kooperation mit FH St.Gallen	MAS	Kalaidos Fachhochschule Departement Gesundheit
MAS (MAS) in Energiewirtschaft	MAS in Energiewirtschaft	HTW Chur
MAS (MAS) in Business Administration	MAS in Business Administration	HTW Chur
MAS in Dienstleistungsmanagement	MAS FH in Dienstleistungsmanagement	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
MAS in Medical Management	MAS FH in Medical Management oder EMBA FH	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
MAS in Unternehmensführung	MAS FH in Unternehmensführung	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
Mehrwertsteuer FH	MAS in Mehrwertsteuer FH	Kalaidos Fachhochschule
Projektmanagement	MAS in Project Management	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Quality and Strategy Management	MAS HES-SO in Quality and Strategy Management	HES-SO - HES-SO Valais Wallis et Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD)
Real Estate Management (Immobilienökonomie)	MAS FHO in Real Estate Management	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Technik
Risk Management	MAS in Risk Management	HSLU -Wirtschaft, Institut für Betriebs- & Regionalökonomie IBR
Schweisstechnologie	MAS in Schweisstechnologie	Hochschule für Technik Zürich
Wirtschaftsingenieur	MAS in Business Administration and Engineering	Hochschule Liechtenstein
Wirtschaftsingenieur (Business Administration and Engineering)	MAS Hochschule Luzern/FHZ Wirtschaftsingenieur	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Health		
Behinderung	MAS Behinderung und Partizipation	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Gesundheit	MAS Gerontological Care	FHNW Soz. Arbeit, Koop. Institut & Stiftung Diakoniewerk Neumünster, Schweiz, Pflegerinnenschule, Zollikerberg
Gesundheit	MAS Klinische Sozialarbeit	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Gesundheit	MAS Gesundheitsförderung und Prävention	FHNW Soz. Arbeit, Koop. HS Magdeburg-Stendal
Gesundheit	MAS Spezialisierung in Suchtfragen	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Health Care Management	MAS in Health Care Management	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Health Service Management	EMBA mit Vertiefung in Health Service Mangement	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Managed Health Care	MAS in Managed Health Care	ZHAW School of Management and Law
MAS Care Management	MAS	Kalaidos Fachhochschule Departement Gesundheit
MAS Geriatric Care	MAS	Kalaidos Fachhochschule Departement Gesundheit
MAS in Gerontologischer Pflege	MAS ZFH in Gerontologischer Pflege	ZHAW Departement Gesundheit
MAS in Muskuloskeletaler Physiotherapie	MAS ZFH in Muskuloskeletaler Physiotherapie	ZHAW Departement Gesundheit
MAS in Onkologischer Pflege	MAS ZFH in Onkologischer Pflege	ZHAW Departement Gesundheit
MAS in Patienten- und Familienedukation	MAS ZFH in Patienten- und Familienedukation	ZHAW Departement Gesundheit
MAS Manging Health Care Institutions	MAS	Kalaidos Fachhochschule Departement Gesundheit
MAS Oncological Care	MAS	Kalaidos Fachhochschule Departement Gesundheit
Medizin-Informatik-Management	MAS in Medical Informatics Management	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Medizin-Technik-Management	MAS in Medical Technology Management	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Mental Health	MAS in Mental Health	BFH Gesundheit
Rehabilitation	MAS in Rehabilitation	BFH Gesundheit

B Berufserfahrung expérience professionnelle (1) Grundvoraussetzung für die hier aufgeführten Nachdiplomstudien ist ein Hochschulabschluss (FH, HWV, HTL, UNI, ETH). In Ergänzung werden die zusätzlichen Aufnahmebedingungen aufgeführt.
 K Kurse cours
 S Sprachen langues
 A Andere divers
 DA Diplomarbeit travail de diplôme
 MD Master Degree Master Degree
 (2) Alumni ZHAW mit den Basisvereinen Alumni ZHAW Engineering & Architecture, Alumni ZHAW School of Management & Law, DUV
 Alumni ZHAW avec les associations ETW, GZB et DUV

Art	Anforderungen (1)	Beginn	Kosten	Rabatt	Telefon	E-Mail	Internet
art	exigences (1)	début	coûts	rabais	téléphone	e-mail	internet
MAS	B, HA	Jan 12 CHF	20800	Alumni ZHAW (2)	058 934 78 70	info.zkm@zhaw.ch	www.arts-management.zhaw.ch
MAS	B, K	laufend CHF	18500		041 349 34 82	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.hslu.ch/mas-boek
MAS		laufend CHF	9500		091 960 30 40	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS		laufend CHF	18500		091 960 30 40	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS	A	laufend CHF	17550		034 426 41 03	wb_bu.ahb@bfh.ch	www.ahb.bfh.ch
MAS	B, A	laufend CHF	29500		061 467 45 45	iebau.habg@fnw.ch	www.fhnw.ch/wbbau
MAS	B, K	laufend CHF	19500		041 349 34 80	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.enbau.ch
MAS	B, K	21.02.11 CHF	Anfrage		041 349 34 80	info@passarelle-energieingenieur.ch	www.passarelle-energieingenieur.ch
MAS	A, B	Mär 11 CHF	20000		026 429 66 11	info@eif.ch	www.eia-fr.ch
MAS	A, B	Sep 12 CHF	15700		032 344 02 03	hubert.bernhard@bfh.ch	www.ahb.bfh.ch
MAS	B, K	CHF	15500		041 228 54 87	abc@hslu.ch	www.hslu.ch/design-kunst
MAS	HA, B, A	laufend CHF	15000		081 755 33 61	weiterbildung@ntb.ch	www.ntb.ch
MAS	B, A	CHF	25500		058 934 51 00	weiterbildung.ifm@zhaw.ch	www.ifm.zhaw.ch/weiterbildung
MAS		CHF	Anfrage		034 426 41 03	wb_bu.ahb@bfh.ch	www.ahb.bfh.ch
MAS	B, A	laufend CHF	25500		081 286 38 76	nicole.reifer@htwchur.ch	www.htwchur.ch/en-bau
MAS	A, B	FJ 12 CHF	28000		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
MAS		laufend CHF	9300		091 960 30 40	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS		laufend CHF	8500		091 960 30 40	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS	B, A	laufend CHF			055 222 49 21	weiterbildung@hsr.ch	www.hsr.ch/weiterbildung
MAS	B, K	laufend CHF			041 349 34 80	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.hslu.ch/wb-technik
MAS		laufend CHF	8200		091 960 30 40	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS	B	Okt 11 CHF	28500		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	A	13.05.11 CHF	27900	GOB, GAB, GBB	056 462 42 61	iff.wirtschaft@fnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/mas
MAS	B, A	Apr 11 CHF	29600		044 200 19 19	info@kaloaidos-fh.ch	www.kaloaidos-fh.ch
MAS	B	27.09.11 CHF	28800	FH SCHWEIZ	041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
EMBA	A	laufend CHF	30000		071 228 63 28	management@fhsq.ch	www.fhsq.ch/emba
MAS	B	Okt 11 CHF	28500		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B	31.08.11 CHF	28800	FH SCHWEIZ	041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
EMBA	B	laufend CHF	27000		031 848 34 00	controlling.wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/controlling
EMBA	A	07.04.11 CHF	27000	GOB, GAB, GBB	056 462 42 61	iff.wirtschaft@fnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/emba
MAS	B	18.08.11 CHF	26800	FH SCHWEIZ	041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
MAS	A	20.05.11 CHF	27900	GOB, GAB, GBB	056 462 42 61	iff.wirtschaft@fnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/mas
EMBA	B, S	06.01.12 CHF	89500		031 631 34 77	info@executive-mba.ch	www.executive-mba.ch
EMBA	A, B	FJ 12 CHF	28000		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
MAS	A, HA	09.09.11 CHF	28800	Alumni ZHAW (2)	058 934 79 17	musa@zhaw.ch	www.ifb.zhaw.ch
MAS	B, A	Nov 11 CHF	22200		044 200 19 19	info@kaloaidos-fh.ch	www.kaloaidos-fh.ch
MAS	B, A	Nov 11 CHF	22200		044 200 19 19	info@kaloaidos-fh.ch	www.kaloaidos-fh.ch
MAS	B, A	Mai 11 CHF	30000		044 200 19 50	info@sist-tax.ch	www.sist-tax.ch
MAS	HA, B	31.03.11 CHF	33900		041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
NDS	B, A	CHF	12800		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
MAS	B	02.05.11 CHF	33900	FH SCHWEIZ	041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
MAS	B	Nov 11 CHF	29000		043 322 26 88	mrem@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	MD	laufend CHF	24000		058 666 61 20	diritto.tributario@supsi.ch	www.fisco.supsi.ch
NDS	B, A	CHF	19300		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
EMBA	S, B, A	CHF	23800		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
MAS	B	14.04.11 CHF	20500		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/mba
MAS	B, A	CHF	19400		071 226 12 04	wbte@fhsq.ch	www.fhsq.ch/wbte
MAS	A	CHF	19800		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch
MAS	B	Okt 11 CHF	29500		043 322 26 88	2mas@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B	Okt 11 CHF	29500		043 322 26 88	2mas@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B	CHF	23500		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/bex
MAS	A	CHF	25500		071 228 63 28	management@fhsq.ch	www.fhsq.ch/mas-bpe
EMBA	B, A, S	CHF	32000		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
MBA	B, S	laufend CHF	19800	GOB, GAB, GBB, FT Alumni	061 279 18 30	katja.suhren@fnw.ch	www.fhnw.ch/business/mba
EMBA	B, A	Apr 11 CHF	21120		044 200 19 19	info@kaloaidos-fh.ch	www.kaloaidos-fh.ch
EMBA	B, A	Okt 11 CHF	27300		044 200 19 19	info@kaloaidos-fh.ch	www.kaloaidos-fh.ch
EMBA	A, B	06.05.11 CHF	9900	PHW Alumni	031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	B, S, A	CHF	26400		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
EMBA	A, B	12.04.11 CHF	28500		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	B	12.04.11 CHF	25200	GOB, GAB, GBB	061 279 17 46	susanne.stohler@fnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/emba
EMBA	B	Sep 11 CHF	15500		081 286 24 32	management-weiterbildung@htwchur.ch	www.htwchur.ch/management-weiterbildung
EMBA	B	24.02.11 CHF	25200	GOB, GAB, GBB	056 462 42 64	ursula.keller@fnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/weiterbildung/emba
EMBA	A, B	12.04.11 CHF	28500		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	B	Aug 11 CHF	26000		027 922 39 00	info@ffhs.ch	www.ffhs.ch
EMBA	A, B	18.11.11 CHF	28000		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	B	Apr/Okt CHF	24400		031 848 31 11	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/emba-gm
MAS	B	14.09.11 CHF	28800	FH SCHWEIZ	041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
MAS	B	laufend CHF	21000		061 279 17 36	andrea.hofer@fnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/mas
EMBA	B	Apr/Okt CHF	24400		031 848 31 11	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/emba-ino
EMBA	B	Apr/Okt CHF	24400		031 848 31 11	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/emba-ibc
MAS	B, A	Feb 12 CHF	17500		022 388 18 83	fc.heg@hesge.ch	www.hesge.ch/heg/mas_ievs
EMBA	B, A	Okt 11 CHF	28800		044 200 19 19	info@kaloaidos-fh.ch	www.kaloaidos-fh.ch
EMBA	B, S, A	26.04.11 CHF	32250		031 848 31 11	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/emba-im
EMBA	B, S, A	CHF	27600		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
EMBA	B, A, S	CHF	32150		044 880 00 88	info@sbs.edu	www.sbs.edu
EMBA	A, B	Sep 11 CHF	18000		024 557 75 76	marianne.hug@heig-vd.ch, sandrine.schaeren-ve	www.mymba.ch/
MAS	B, A	CHF	22500		032 930 20 38	romano@he-arc.ch	www.fhnw.ch/technik
MAS	B, S, A, HA	laufend CHF	24300		056 462 46 76	weiterbildung.technik@fnw.ch	www.weg-fh.ch
MAS	B, A	CHF	28000		082 837 58 90	info@weg-fh.ch	www.energiemaster.ch
MAS	B	CHF	9500		081 286 24 32	energiermaster@htwchur.ch	www.htwchur.ch/management-weiterbildung
MAS	A, B	12.04.11 CHF	27500		081 286 24 32	management-weiterbildung@htwchur.ch	www.phw-bern.ch
MAS	MD, A	28.10.11 CHF	32000		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
MAS	A, B	12.04.11 CHF	27500		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
MAS	A, B	Apr 11 CHF	20250		044 200 19 19	info@kaloaidos-fh.ch	www.kaloaidos-fh.ch
MAS	B	laufend CHF	29500		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, K	10.01.12 CHF	25000		027 606 90 16	info@masterQSM.ch	www.masterqsm.ch/
MAS	B, A	CHF	24300		071 226 12 04	wbte@fhsq.ch	www.fhsq.ch/wbte
MAS	B, A	Jun 11 CHF	26500		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/risk
MAS	A	CHF	23800		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch
MAS	B	CHF	14100		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
MAS	B	20.10.11 CHF	19200		041 349 34 81	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.hslu.ch/mas-wing
MAS	B, A	laufend CHF			062 311 96 27	ursina.ammann@fnw.ch	www.fhnw.ch/sozialearbeit
MAS	B, A	laufend CHF			062 311 96 27	ursina.ammann@fnw.ch	www.fhnw.ch/sozialearbeit
MAS	B, A	laufend CHF			062 311 96 79	florida.cucci@fnw.ch	www.klinischesozialarbeit.ch
MAS	B, A	laufend CHF	Anfrage		062 311 96 19	tanja.steiner@fnw.ch	www.fhnw.ch/sozialearbeit
MAS	B, A	laufend CHF			062 311 96 19	tanja.steiner@fnw.ch	www.fhnw.ch/sozialearbeit
MAS	B	Mai 11 CHF	25500		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
EMBA	B	laufend CHF	28000		031 848 34 00	hsm.wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/hsm
MAS	B, HA	laufend CHF	27350	Alumni ZHAW (2)	058 934 78 92	info.wig@zhaw.ch	www.wig.zhaw.ch
MAS	B, S, A, HA	laufend CHF	24300		062 837 58 90	info@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MAS	B, S, A, HA	laufend CHF	24300		062 837 58 90	info@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MAS	B, A, S	laufend CHF	23500		058 934 63 88	weiterbildung.gesundheit@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch
MAS	B, S, K, A	CHF	23500		058 934 63 79	weiterbildung.gesundheit@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch
MAS	B, A, S	laufend CHF	23500		058 934 63 88	weiterbildung.gesundheit@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch
MAS	B, A, S	laufend CHF	23500		058 934 63 88	weiterbildung.gesundheit@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch
MAS	B, HA, A	laufend CHF	24300		062 837 58 90	info@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MAS	B, S, A, HA	laufend CHF	24300		062 837 58 90	info@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MAS	B	29.04.11 CHF	27250	Gebühr variiert	031 84 83 111	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/mas-medinf
MAS	B	29.04.11 CHF	27250	Gebühr variiert	031 84 83 111	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/mas-medctc
MAS	B, A	laufend CHF	25000		031 848 45 45	weiterbildung.gesundheit@bfh.ch	www.gesundheit.bfh.ch/mas
MAS	B	laufend CHF	25000		031 848 45 45	weiterbildung.gesundheit@bfh.ch	www.gesundheit.bfh.ch/mas

Exekutiver Master / Master exécutif 2/3

Bezeichnung/Dénomination	Titel	Anbieter
Human Resources		
Ausbildungsmanagement	MAS Ausbildungsmanagement	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
Berufs-, Studien- & Laufbahnberatung	MAS Berufs-, Studien- & Laufbahnberatung	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
HR Leadership	MAS in Human Resources Leadership	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Human Capital Management	MAS HES-SO in Human Capital Management	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD) avec ZHAW et SUPSI
Human Capital Management	MAS Human Capital Management	SUPSI - Dipartimento scienze aziendali e sociali
Human Capital Management	MAS in Human Capital Management	ZHAW School of Management and Law
Human Resources Management	EMBA mit Vertiefung in Human Resources Management	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Human Resource Management	MAS in Human Resource Management	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Human Resources Management	MAS Human Resources Management	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
Training & Development	MAS FH in Training & Development	Athemia Institut der Kallaidos Fachhochschule
Information & Technology		
Business Analysis and Information Engineering	MAS in Business Analysis and Information Engineering	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Business Informatik	MAS FHO in Business Information Management	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD) et Haute Ecole Arc Ingénierie (HE-Arc)
Business Information Technology	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Business Information Technology	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Wirtschaftsinformatik IWI
Embedded Systems Design	MAS in Embedded Systems Design	Alari - University of Lugano
Informatik	MAS in Information Technology	Hochschule für Technik Zürich
Informatik	MAS in Informatik	FFHS Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig
Information and Process Management	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Information and Process Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Wirtschaftsinformatik IWI
Information Technology	MAS in Information Technology	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
IT Network Manager	MAS Hochschule Luzern/FHZ IT Network Manager	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
IT-Reliability	MAS in IT Reliability	Hochschule für Technik Zürich
Management de la Sécurité des Systèmes d'Information	MAS HES-SO en Management de la Sécurité des Systèmes d'Information	HES-SO - Haute école de gestion de Genève (HEG-GE)
MAS Information Technology	MAS Information Technology	FHNW Hochschule für Technik
MAS Software Engineering	MAS FHO in Software Engineering	Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB
MAS in Information Science	MAS in Information Science	HTW Chur
MAS in Human Computer Interaction Design	MAS Human Computer Interaction Design	FHO Hochschule für Technik Rapperswil
MAS in Software Engineering FH	MAS Software Engineering	FHO Hochschule für Technik Rapperswil
Nano- and Micro Technology	MAS HES-SO en Nano- and Micro Technology	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD)
Nano- and Microtechnology	MAS in Nano- and Microtechnology	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Rapid Application Development	MAS HES-SO in Rapid Application Development	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD) et Haute Ecole Arc Ingénierie (HE-Arc)
Social Informatics (Sozialinformatik)	MAS in Social Informatics	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Soziale Arbeit IFSA
Technologies de l'information et de la communication	MAS HES-SO en Information and communication technologies	HES-SO - HEIG-VD, ELA-FR, hepia, HE-Arc Ingénierie, HES-SO Valais
Wirtschaftsinformatik	MAS in Wirtschaftsinformatik / Business Information Management	ZHAW School of Management and Law
Leadership & Strategy		
Action et politiques sociales	MAS HES-SO en Action et politiques sociales	HES-SO - Haute école de travail social et de la santé - EESP
Ausbildung der Auszubildenden	MAS Erwachsenenbildung und Bildungsmanagement	FHNW Hochschule für Wirtschaft und Pädagogische Hochschule
Business Administration	MAS in Business Administration	ZHAW School of Management and Law
Corporate Development	MAS in Corporate Development	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Corporate Innovation Management	MAS FHO in Corporate Innovation Management	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Technik
Dienstleistungsmanagement	Executive MBA (EMBA FHO)	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Direction et stratégie d'institutions éducatives, sociales et socio-sanitaires	MAS HES-SO en Direction et stratégie d'institutions éducatives, sociales et socio-sanitaires	HES-SO - Haute école de travail social Genève (HETS-GE) avec EESP, HEF-TS, HES-SO Valais, HEdS-GE, HEIG-VD, HEG-FR, HEG-GE
EMBA Business Engineering	EMBA FH Schwerpunkt Business Engineering	Kallaidos Fachhochschule
EMBA Strategisches Management	EMBA FH Schwerpunkt Strategisches Management	Kallaidos Fachhochschule
Entrepreneurship - Leitung KMU und Profitcenter	Executive MBA (EMBA FHO)	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Executive MBA	EMBA	SUPSI - Dipartimento scienze aziendali e sociali
Executive MBA	MBA	University of Strathclyde Business School Swiss Center
EXECUTIVE MBA & MBA International Business	Master of Business Administration (MBA)	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Executive MBA Luzern	Executive MBA Hochschule Luzern	HSLU - Wirtschaft, Institut für Betriebs- & Regionalökonomie IBR
Facility Management	MAS in Facility Management	ZHAW Institut für Facility Management
Führung und Qualitätsmanagement	MAS Change Management im Schulbereich	FHNW Pädag. Hochschule, Institut Weiterbildung & Beratung
General Management	Executive MBA - General Management	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Hospitality Administration	EMBA HES-SO	HES-SO - Ecole hôtelière de Lausanne (EHL)
Human Systems Engineering	MAS HES-SO in Human Systems Engineering	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD) avec ZHAW
IEMBA	International EMBA (EMBA ZFH)	ZHAW School of Management and Law
Innovation Engineering	MAS in Innovation Engineering	Hochschule für Technik Zürich
Innovationsmanagement FH	MAS FH in Innovationsmanagement	Kallaidos Fachhochschule
Integrated Management	EMBA mit Vertiefung in Integrated Management	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Integrated Management (Bern - Fribourg)	EMBA (BFH + HES-SO)	HES-SO - Haute école de gestion Fribourg (HEG-FR)
Integratives Management	MAS in Integratives Management	BFH Soziale Arbeit
Leadership & Management	MAS Leadership & Management	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
Leadership und Changemanagement	MAS Leadership und Changemanagement	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Management Consulting International	EMBA Management Consulting International	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Management, Communication et Organisation	EMBA HES-SO	HES-SO - Haute école de gestion de Genève (HEG-GE)
MAS Integrated Risk Management	MAS Integrated Risk Management	ZHAW School of Engineering
Patent- und Markenwesen	MAS in Intellectual Property	Hochschule für Technik Zürich
Projektmanagement FH	MAS FH in Projekt-Management FH	Kallaidos Fachhochschule
Quality Leadership	MAS in Quality Leadership	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Service Leadership - Führen in Dienstleistungsunternehmen	MAS FH in Service Leadership	Athemia Institut der Kallaidos Fachhochschule
Unternehmensführung	Executive MBA (EMBA FHO)	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Unternehmensführung FH	MAS FH in Unternehmensführung	Kallaidos Fachhochschule
Life Sciences		
Clinica generale	MAS SUPSI in Clinica generale	SUPSI - Dipartimento sanità
Gestione sanitaria	MAS SUPSI in Gestione sanitaria	SUPSI - Dipartimento sanità
MAS in Palliative Care	MAS in Palliative Care	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Gesundheit
MAS Umwelttechnik und -management	MAS in Umwelttechnik und -management	FHNW Hochschule für Life Sciences
Medical Humanities	MAS Medical Humanities	SUPSI - Dipartimento scienze aziendali e sociali
Marketing, Communication & Design		
Brand and Marketing Management	MAS in Brand and Marketing Management	Hochschule Luzern, Institut für Kommunikation und Marketing IKM
Business Communications	MAS in Business Communications	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Communication Management	MAS in Communication Management	Hochschule Luzern, Institut für Kommunikation und Marketing IKM
Corporate Communication Management	MAS in Corporate Communication Management	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Customer Relationship Management	MAS in Customer Relationship Management	ZHAW School of Management and Law
Design et industrie du luxe	MAS HES-SO en Design et industrie du luxe	HES-SO - Ecole cantonale d'art de Lausanne (ECAL)
Designingenieur	MAS Hochschule Luzern/FHZ Designingenieur	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Dienstleistungsmarketing und -management	MAS in Services Marketing and Management	HSLU - Wirtschaft, Institut für Betriebs- & Regionalökonomie IBR
Interaction Design	MAS SUPSI in Interaction Design	SUPSI - Dipartimento ambiente costruzioni e design
International Marketing FH	EMBA FH International Marketing	Kallaidos Fachhochschule
Luxury Management	MAS HES-SO in Luxury Management	HES-SO - Haute école de gestion de Genève (HEG-GE)
Marketing	Executive MBA-Marketing	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Marketingmanagement FH	MAS FH in Marketingmanagement	Kallaidos Fachhochschule
MAS Graphic Design I & II / Intern. Mast. o. Fine Arts i. Graphic Design	MAS Graphic Design I & II / Intern. Master o. Fine Arts i. Graphic Design	FHNW Hochschule für Gestaltung und Kunst
MAS in Communication Management and Leadership	MAS ZFH in Communication Management and Leadership	ZHAW Institut für Angewandte Medienwissenschaft
MAS in Multimedia Production and Journalism	MAS FHO in Multimedia Production and Journalism	HTW Chur
MAS in Writing and Corporate Publishing	MAS in Writing and Corporate Publishing	HTW Chur
Product Management	MAS in Product Management	ZHAW School of Management and Law
Sales- und Marketing-Management	Executive MBA (EMBA FHO)	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Non Profit & Public Management		
Arbeitsintegration	MAS	Hochschule Luzern - Soz. Arbeit & Hochschule Luzern - Wirtschaft
Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung	MAS	Hochschule Luzern - Soz. Arbeit & Hochschule Luzern - Wirtschaft
Gerontologie	MAS in Gerontologie	BFH Soziale Arbeit
Integrales Spitalmanagement	MAS FHO in Health Service Management	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Joint European Master	Joint European Master Intercultural Conflict Management	FHNW HS Soz. Arbeit, Koop. Alice-Salomon FH Berlin
Joint European Master	Joint European Master Klinische Sozialarbeit - Master (MA) of Clinical Social Work (in Vorbereitung)	FHNW HS Soz. Arbeit, Koop. Alice-Salomon FH Berlin & FH Coburg
Leadership and Management	MAS Leadership and Management	ZHAW School of Management and Law
Lösungs- und Kompetenzorientierung	MAS	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
Management im Sozial- und Gesundheitsbereich	MAS	Hochschule Luzern - Soz. Arbeit & Hochschule Luzern - Wirtschaft
Management of Social Services (Management sozialer Dienstleistungen)	MAS in Management of Social Services	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Soziale Arbeit IFSA
Management von NPO	MAS Betriebswirtschaft für Nonprofit Organisationen	FHNW Hochschule für Wirtschaft & Hochschule für Soz. Arbeit
Managing Diversity	MAS	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
MAS Sexuelle Gesundheit in Bildung und Beratung	MAS	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
MAS Sozialmanagement (Non Profit Management)	MAS in Social Management	ZHAW Departement Soziale Arbeit
Mediation	MAS in Mediation	BFH Soziale Arbeit

B Berufserfahrung expérience professionnelle
 K Kurse cours
 S Sprachen langues
 A Andere divers
 DA Diplomarbeit travail de diplôme
 MD Master Degree Master Degree

(1) Grundvoraussetzung für die hier aufgeführten Nachdiplomstudien ist ein Hochschulabschluss (FH, HWV, HTL, UNI, ETH). In Ergänzung werden die zusätzlichen Aufnahmebedingungen aufgeführt. La condition de base pour effectuer les études postgrades est la réussite du diplôme d'une haute école (HES, ESCEA, UNI, ETH). Par ailleurs, les conditions d'admission supplémentaires sont spécifiées.
 (2) Alumni ZHAW mit den Basisvereinen Alumni ZHAW Engineering & Architecture, Alumni ZHAW School of Management & Law, DUV
 Alumni ZHAW avec les associations ETW, GZB et DUV

Art	Anforderungen (1)	Beginn	Kosten	Rabatt	Telefon	E-Mail	Internet
MAS	A, B, K	08.03.11	CHF 27000		058 934 83 79	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	B, HA, A	23.09.11	CHF 24000		058 934 83 43	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	B	Mai 11	CHF 34450	Mitgl. ZGP 32950	043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 26500		024 557 73 66	mas-hcm@heig-vd.ch	www.mas-hcm.ch
MAS	MD	laufend	CHF 24000		058 666 61 26	hcm@supsi.ch	www.hcm.supsi.ch
MAS	B, HA	laufend	CHF 27600		058 934 79 79	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zhcm.zhaw.ch
EMBA	B	laufend	CHF 26500		031 848 34 00	hrm-wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/hrm
MAS	HA, B	10.03.11	CHF 26000	GOB, GAB, GBB	062 286 01 86	annemarie.branschi@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/mas
MAS	B, K	14.03.12	CHF 26200		058 934 83 61	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	B, A	29.04.11	CHF 27600		044 307 33 77	athemia@kaliaidos-fh.ch	www.kaliaidos-fh.ch/institut-athemia.html
MAS	B	Frühling	CHF 32500	alumni HWZ u.a.	043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	Apr 11	CHF 25500		071 228 63 28	management@fhsq.ch	www.fhsq.ch/mas-bim	
MAS	K	13.05.11	CHF 21000		041 228 41 70	iw@hslu.ch	www.hslu.ch/iw
MAS	B	CHF 12000	scholarsh.&accom.	058 666 47 09	master@alari.ch	www.alari.ch	
MAS	A	CHF 19800		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch	
MAS	B	Aug 11	CHF 19200		027 922 39 00	info@fhsq.ch	www.fhsq.ch
MAS	K	CHF 041 228 41 70		041 228 41 70	iw@hslu.ch	www.hslu.ch/iw	
MAS	B	Apr 11	CHF 23800	Gebühr variiert	031 848 32 72	swsinfo@sws.bfh.ch	www.ti.bfh.ch/sws
MAS	B, A	laufend	CHF 10000		041 349 34 83	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.hslu.ch/wb-informatik
MAS	A	CHF 19800		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch	
MAS	A, B	CHF 25000		022 388 17 00	mba@hesge.ch	www.hesge.ch/heg	
MAS	A, B	CHF 19800		058 462 46 76	weiterbildung.technik@fnhw.ch	www.fnhw.ch/technik	
MAS	HA, B, A	laufend	CHF 17000		081 755 33 61	weiterbildung.ntb.ch	www.ntb.ch
MAS	B, A	Okt 11	CHF 17800		081 286 24 24	hochschule@htwchur.ch	www.htwchur.ch/mas-is
MAS	B, A	CHF 26000		055 222 49 21	hcid@hsr.ch	www.hcid.ch	
MAS	B, A	CHF 23000		055 222 49 22	weiterbildung@hsr.ch	www.hsr.ch/weiterbildung	
MAS	A, B	laufend	CHF 12000		024 557 63 30	silvia.schintke@heig-vd.ch	www.nanoth.ch/nmt-master
MAS	A	Apr/Okt	CHF 12000	Gebühr variiert	034 426 42 20	beat.neuenschwander@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/mas-nmt
MAS	A, B	CHF 18000		024 557 64 39	info@mas-rad.ch	www.mas-rad.ch	
MAS	B, A	laufend	CHF 18000	Anfrage	071 844 48 88	wbsa@fhsq.ch	www.fhsq.ch/sozialinformatik
MAS	B, A	CHF 18000		024 557 76 11	info@mas-ict.ch	www.mas-ict.ch	
MAS	B, HA	Aug 11	CHF 21500	Alumni ZHAW (2)	058 934 79 79	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zwi.zhaw.ch
MAS	A, B	03.10.11	CHF 16500		021 651 03 10	formation.continue@eesp.ch	www.eesp.ch
MAS	B	Herbstsem. 11	CHF 33000	GOB, GAB, GBB	062 286 01 27	susanne.boeni@fnhw.ch, sabine.joerg@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/mas, www.fnhw.ch/ph/iwb/kader
MAS	B, HA	13.08.11	CHF 21900	Alumni ZHAW (2)	058 934 79 15	yvonne.schneider@zhaw.ch	www.agm.zhaw.ch
MAS	B	24.02.11	CHF 28000	GOB, GAB, GBB	062 286 01 18	ruth.boeni@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/mas
MAS	B, A	CHF 21300		071 226 12 04	wbte@fhsq.ch	www.fhsq.ch/wbte	
EMBA	A	laufend	CHF 31000		071 228 63 28	management@fhsq.ch	www.fhsq.ch/emba
MAS	B, A	Sep 11	CHF 21000		022 388 95 12	isabelle.kolly-ottiger@hesge.ch, veronique.022 388 95 30	www.hesso-fdis.ch
EMBA	B, A	Apr 11	CHF 27300		044 200 19 19	info@kaliaidos-fh.ch	www.kaliaidos-fh.ch
EMBA	B, A	Apr 11	CHF 27800		044 200 19 19	info@kaliaidos-fh.ch	www.kaliaidos-fh.ch
EMBA	A	laufend	CHF 30000		071 228 63 28	management@fhsq.ch	www.fhsq.ch/emba
EMBA	MD	laufend	CHF 25500		058 666 61 27	emba@supsi.ch	www.emba.supsi.ch
MBA	B, S, A	Apr 11	CHF 65000	Frauen, Jungunternehmer, junge Familien	043 816 44 70	info@strathclyde-mba.ch	www.strathclyde-mba.ch
EMBA	B, S	Nov 11	CHF 39000	alumni HWZ	043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
EMBA	B	CHF 35000		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/emba	
MAS	B, A	CHF 26700		058 934 51 00	weiterbildung.ifm@zhaw.ch	www.ifm.zhaw.ch/weiterbildung	
MAS	B	Nov 11	CHF 34000	Lehrpersonen AG, BL, BS, SO	062 838 90 53	verena.haller1@fnhw.ch	www.fnhw.ch/ph/iwb/kader
EMBA	B	Mai 11	CHF 39300		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
EMBA	A, S, B	CHF 50000		021 785 14 00	mha@ehl.ch	www.ehl.ch	
MAS	B, A	laufend	CHF 26500		024 557 76 11	mas-hse@heig-vd.ch	www.mas-hse.ch
EMBA	B, HA, S	Okt 11	CHF 19800		058 934 66 42	daniel.seelhofer@zhaw.ch	www.sml.zhaw.ch/
MAS	A	CHF 24900		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch	
MAS	B, A	Apr 11	CHF 27000		044 200 19 19	info@kaliaidos-fh.ch	www.kaliaidos-fh.ch
EMBA	B, S	laufend	CHF 27000		031 848 34 00	integrated.wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/integrated
EMBA	B, S	CHF 27000		026 429 63 81	emba@hefr.ch	www.heg-fr.ch	
MAS	B	laufend	CHF 26000		031 848 36 50	masim@bfh.ch	www.soziale-arbeit.bfh.ch/mas
MAS	B, A	02.03.11	CHF 30000	1000 ganzes MAS keine	058 934 84 67	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	HA, B	26.08.11	CHF 7400		062 286 01 27	susanne.boeni@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/mas
EMBA	B, HA, S	25.03.11	CHF 29000		062 286 00 60	michele.meier@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/emba
EMBA	B	05.09.11	CHF 19000		022 388 17 00	fc.heg@hesge.ch	www.hesge.ch/heg
MAS	B, A, B	CHF 27000		058 934 77 30	kuhn@zhaw.ch	www.ksr.zhaw.ch	
MAS	A	CHF 19800		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch	
MAS	B, A	Apr 11	CHF 24900		044 200 19 19	info@kaliaidos-fh.ch	www.kaliaidos-fh.ch
MAS	B	Jan 12	CHF 34000		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, A	06.05.11	CHF 27600		044 307 33 77	athemia@kaliaidos-fh.ch	www.kaliaidos-fh.ch/institut-athemia.html
EMBA	A	laufend	CHF 30000		071 228 63 28	management@fhsq.ch	www.fhsq.ch/emba
MAS	B, A	Apr 11	CHF 24900		044 200 19 19	info@kaliaidos-fh.ch	www.kaliaidos-fh.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 12000		058 666 64 51	dsan.fc@supsi.ch	www.supsi.ch/cf
MAS	B, A	laufend	CHF 12500		091 816 48 41	dsan.fc@supsi.ch	www.dsan.supsi.ch
MAS	B, K	Sep 11	CHF 22500		071 226 15 30	wbge@fhsq.ch	www.fhsq.ch/wbge
MAS	B, A, DA	CHF 16850		061 467 42 42	markus.wolf@fnhw.ch	www.fnhw.ch/lifesciences/weiterbildung/mas-u	
MAS	MD	CHF 15000		058 666 61 24	dsas.sociale.fc@supsi.ch	www.supsi.ch/cf	
MAS	B, A	laufend	CHF 26400		041 288 99 50	ikm@hslu.ch	www.hslu.ch/ikm
MAS	B	CHF 32500		043 322 26 88	masbc@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch	
MAS	B, A	laufend	CHF 26400		041 288 99 50	ikm@hslu.ch	www.hslu.ch/ikm
MAS	B	Apr 11	CHF 29760	GOB, GAB, GBB	062 286 00 86	marianne.bucca@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/mas
MAS	B, HA	Jan 12	CHF 31500	Alumni ZHAW (2)	058 934 79 79	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zmm.zhaw.ch
MAS	A	05.09.11	CHF 8000		021 316 99 34	inscription@ecal.ch	www.ecal.ch
MAS	B, K	14.10.11	CHF 25000		041 349 34 81	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.hslu.ch/m135
MAS	B	CHF 23850	500 Frühbuchrab.		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.mas-smm.ch/
MAS	A, B	Apr 11	CHF 15000		058 666 63 82	master.mid@supsi.ch	www.maind.supsi.ch
EMBA	A, B	03.10.11	CHF 28800		044 200 19 19	info@kaliaidos-fh.ch	www.kaliaidos-fh.ch
MAS	A, B	CHF 28000		022 388 65 96	lux@hesge.ch	www.hesge.ch/heg/mas_luxe	
EMBA	B	Mär 11	CHF 49700		043 322 26 88	marketing@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, A	Apr 11	CHF 24900		044 200 19 19	info@kaliaidos-fh.ch	www.kaliaidos-fh.ch
MAS	S	CHF 20000		061 695 67 55	michael.renner@fnhw.ch	www.fnhw.ch/hgk/weiterbildung/mas-graphic-design-i	
MAS	B	laufend	CHF 32500	Alumni ZHAW (2)	058 934 60 60	info.iam@zhaw.ch	www.iam.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	CHF 22200		081 286 24 01	liselotte.hofer@htwchur.ch	www.htwchur.ch/medien	
MAS	B	laufend	CHF 25300		081 286 24 01	liselotte.hofer@htwchur.ch	www.htwchur.ch/medien
MAS	B, HA	Jan 12	CHF 24000	Alumni ZHAW (2)	058 934 79 79	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zmm.zhaw.ch
EMBA	A	laufend	CHF 30000		071 228 63 28	management@fhsq.ch	www.fhsq.ch/emba
MAS	A	laufend	CHF 25200		041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/masai
MAS	A	laufend	CHF 24500		041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/masgr
MAS	B	laufend	CHF 19500		031 848 36 50	gerontologie@bfh.ch	www.gerontologie.bfh.ch/mas
MAS	A	Okt 11	CHF 26000		071 228 63 28	management@fhsq.ch	www.fhsq.ch/mas-hsm
MAS	S, A, B	laufend	CHF 26000	Anfrage			www.asfh-berlin.de
MAS	S, A, B	laufend	CHF 26000	Anfrage		guenther.wuesten@fnhw.ch	www.fnhw.ch/sozialarbeit
MAS	K	CHF 29000	Alumni ZHAW (2)		058 934 83 78	managementbildung.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	A	laufend	CHF 24800		041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/maslko
MAS	A	laufend	CHF 26500		041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/masmsg
MAS	B, A	laufend	CHF 26500	Anfrage	071 844 48 88	wbsa@fhsq.ch	www.fhsq.ch/msd
MAS	B, A	02.11.11	CHF 23500	GOB, GAB, GBB	061 279 17 40	noemi.hess@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/mas
MAS	A	laufend	CHF 25200		041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/masmdi
MAS	A	CHF 24500	Anfrage		041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m132
MAS	B, A	laufend	CHF 20000		058 934 86 36	wfd.sozialarbeit@zhaw.ch	www.sozialarbeit.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B	laufend	CHF 34000		031 848 36 76	mediation@bfh.ch	www.mediation.bfh.ch/mas

Exekutiver Master / Master exécutif 3/3

Bezeichnung/Dénomination	Titel	Anbieter
Non Profit & Public Management		
Musikmanagement	MAS in Musikmanagement	BFH Hochschule der Künste Bern
Pädagogische Spezialisierung / fachdidaktische Vertiefung	MAS Teaching and Education -Kooperation und Intervention in der Schule	FHNW Pädagogische Hochschule, Institut Weiterbildung u. Beratung
Pädagogische Spezialisierung / fachdidaktische Vertiefung	MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung	FHNW Pädagogische Hochschule, Institut Weiterbildung und Beratung, Koop.PH Luzern
Pädagogische Spezialisierung / fachdidaktische Vertiefung	MAS Vermittlung der Künste / MAS Médiation des Arts	FHNW Päd. HS, Inst.Weiterbil.&Berat., Ecole Cantonale des Arts Sierre
Pädagogische Spezialisierung / fachdidaktische Vertiefung	MAS Speech and Language Pathology (SLP)	FHNW Päd. HS, Inst.Weiterbil.&Berat. Koop.Unispital ZH
Popmusik	MAS in Popmusik	BFH Hochschule der Künste Bern
Prävention und Gesundheitsförderung	MAS	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
Public Management	EMBA in Vertiefung Public Management	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Public Management	MAS in Public Management	HSLU -Wirtschaft, Institut für Betriebs- & Regionalökonomie IBR
Public Management	MAS in Public Management	ZHAW Institut für Verwaltungs-Management
Signaletik	MAS in Signaletik	BFH Hochschule der Künste Bern
Social Insurance Management	MAS	Hochschule Luzern - Soz. Arbeit & Hochschule Luzern - Wirtschaft
Sozialarbeit und Recht	MAS	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
Sozialmanagement	MAS Sozialmanagement	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Sportmanagement	MAS in Sportmanagement	BFH Eidg. Hochschule für Sport Magglingen
Process & Logistic		
Executive MBA in International Supply Chain Management	MBA ETH in Supply Chain Management	Forum SCM at the ETH
Industrial Engineering and Operations	MAS SUPSI in Industrial Engineering and Operations	SUPSI - Dipartimento tecnologia innovative
MAS Internationales Logistik-Management (ILM)	MAS Internationales Logistik-Management (ILM)	FHNW Hochschule für Technik
Master of Engineering in Packaging Technology	Master of Engineering in Packaging Technology	International Packaging Institute
Prozess- und Logistikmanagement	MAS in Prozess- und Logistikmanagement	Hochschule für Technik Zürich
Prozessmanagement FH	MAS FH in Prozess-Management FH	Kalaidos Fachhochschule
Supply Chain- & Operations Management	MAS in Supply Chain- & Operations Management	ZHAW School of Management and Law
Relation & Service		
Beratung	MAS Psychosoziale Beratung	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Beratung	MAS Psychosoziales Managemet	FHNW HS Soz. Arbeit Koop. HS Anewand. Psychol. FHNW
Beratung	MAS Systemisch-lösungsorientierte Kurzzeitberatung und -therapie	FHNW HS Soz. Arbeit Koop. Team Norddeutsches Institut für Kurzzeittherapie, NIK, Bremen
Beratung und Coaching	MAS Coaching	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Coaching & Organisationsberatung	MAS Coaching & Organisationsberatung	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
Dienstleistungsmanagement FH	MAS FH in Dienstleistungs-Management	Kalaidos Fachhochschule
Economic Crime Investigation	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Economic Crime Investigation	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Wirtschaftsinformatik IWI
Ethik	MAS Ethische Entscheidungsfindung in Organisationen und Gesellschaft	FHNW HS für Soz. Arbeit Koop. Dialog Ethik, Zürich, & Uni Fribourg
Forensics	Master of Advanced Studies Hochschule Luzern/FHZ in Forensics	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Wirtschaftsinformatik IWI
Gesellschaftsrecht	Executive Master of Laws Gesellschaftsrecht	Hochschule Liechtenstein
Lutte contre la criminalité économique	MAS HES-SO en Lutte contre la criminalité économique	HES-SO - Haute école de gestion Arc (HEG-Arc - ILCE)
MAS Dissozialität, Delinquenz, Kriminalität und Integration	MAS in Delinquency Risk Management and Reintegration	ZHAW Department Soziale Arbeit
MAS Kinder- und Jugendhilfe	MAS in Youth Care	ZHAW Department Soziale Arbeit
MAS Soziokultur / Gemeinwesenentwicklung	MAS in Sociocultural Work	ZHAW Department Soziale Arbeit
MAS Supervision, Coaching und Mediation	MAS in Supervision, Coaching and Mediation	ZHAW Department Soziale Arbeit
Psychosoziale Beratung	MAS in Psychosozialer Beratung	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Soziale Arbeit IFSA
Recht	MAS Sozialrecht	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Sozialmanagement	MAS Betriebswirtschaft für Nonprofit-Organisationen	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit & FHNW Wirtschaft
Sozialmanagement	MAS Change und Organisationsdynamik	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Supervision und Coaching in Organisationen	MAS Supervision & Coaching in Organisationen	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
Systemische Beratung	MAS Systemische Beratung	ZHAW IAP Institut für Angew. Psychologie & ZSB Bern Zentrum für Systemische Therapie & Beratung
Systemische Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt	MAS Systemische Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt	ZHAW IAP Institut für Angew. Psychologie & ZSB Bern Zentrum für Systemische Therapie & Beratung
System & Technology		
Business Analysis	MAS in Business Analysis	ZHAW School of Management and Law
Conception horlogère	MAS HES-SO en Conception horlogère	HES-SO - Haute Ecole Arc Ingénierie avec hepia
Energie et développement durable dans l'environnement bâti	MAS HES-SO en Energie et développement durable dans l'environnement bâti	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD)
MAS Automation Management	MAS Automation Management	FHNW Hochschule für Technik
MAS Automation-Management	MAS FHNW in Automation Management	ZHAW School of Engineering
MAS Kunststofftechnik	MAS Kunststofftechnik	FHNW Hochschule für Technik
MAS Mechatronik	MAS FHO in Mechatronik	Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB
MAS Mikro- und Nanotechnologie	MAS Mikro- und Nanotechnologie	ZHAW School of Engineering
MAS Mikroelektronik	MAS Mikroelektronik	FHNW Hochschule für Technik
MAS Mikroelektronik	MAS Mikroelektronik	FHO Hochschule für Technik Rapperswil
MAS Nano- and Micro Technology	MAS Nano- and Micro Technology	Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB
MAS Optische Systemtechnik	MAS FHO in Optische Systemtechnik	Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB

....einen Schritt weiter!

Weiterbilden an der ETH Zürich

Master (MAS, MBA): Arbeit + Gesundheit | Architektur | Gesamtprojektleitung Bau | Entwicklung und Zusammenarbeit NADEL | Landscape Architecture | Management, Technology, and Economics / BWI | MBA Supply Chain Management | Medizinphysik | Natural Hazards Management | Nutrition and Health | Raumplanung | Security Policy and Crisis Management | Sustainable Water Resources | Urban Design

Weiterbildungsdiplom (DAS): Angewandte Statistik **Weiterbildungszertifikate (CAS):** Angewandte Erdwissenschaften | Angewandte Statistik | Betriebliches Gesundheitsmanagement | Entwicklung und Zusammenarbeit NADEL | Informatik | Pharmaceuticals – From Research to Market | Radiopharmazeutische Chemie, Radiopharmazie | Raumentwicklung | Räumliche Informationssysteme | Risiko und Sicherheit technischer Systeme | Unternehmensführung für Architekten und Ingenieure

Fortbildungskurse: Über 150 Kurse im Jahr in den Bereichen Architektur, Management, Bau-, Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie in weiteren Wissenschaften der ETH Zürich

Für weitere Informationen:

Zentrum für Weiterbildung, Tel. +41 44 632 56 59, www.zfw.ethz.ch



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

B Berufserfahrung expérience professionnelle (1) Grundvoraussetzung für die hier aufgeführten Nachdiplomstudien ist ein Hochschulabschluss (FH, HWV, HTL, UNI, ETH). In Ergänzung werden die zusätzlichen Aufnahmebedingungen aufgeführt.
 K Kurse cours (2) La condition de base pour effectuer les études postgrades est la réussite du diplôme d'une haute école (HES, ESCEA, UNI, ETH). Par ailleurs, les conditions d'admission supplémentaires sont spécifiées.
 S Sprachen langues
 A Andere divers
 DA Diplomarbeit travail de diplôme
 MD Master Degree Master Degree
 (2) Alumni ZHAW mit den Basisvereinen Alumni ZHAW Engineering & Architecture, Alumni ZHAW School of Management & Law, DUV
 Alumni ZHAW avec les associations ETW, GZB et DUV

Art	Anforderungen (1)	Beginn	Kosten	Rabatt	Telefon	E-Mail	Internet
MAS	B, A	laufend	CHF 18600		031 848 39 99	musik@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch
MAS	B		CHF 26000		062 838 90 53	verena.haller1@fnw.ch	www.fnw.ch/ph/iwb/kader
MAS	B	Sep 11	CHF 20300		062 838 90 54	karin.horat@fnw.ch	www.fnw.ch/ph/iwb/kader
MAS	B	Sep 11	CHF 25000		032 628 66 67	sabine.joerg@fnw.ch	www.fnw.ch/ph/iwb/kader
MAS	B		CHF 19000		062 838 90 53	verena.haller1@fnw.ch	www.fnw.ch/ph/iwb/kader
MAS	B, A	laufend	CHF 18600		031 372 40 36	musik@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch
MAS	A	laufend	CHF 23500		041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/maspg
EMBA	B	laufend	CHF 25500		031 848 34 00	puma@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/puma
MAS	B, A	Mär 11	CHF 24900		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/pm
MAS	B, HA	Jan 12	CHF 25000	Alumni ZHAW (2)	058 934 68 48	susanna.garcia@zhaw.ch	www.ivm.zhaw.ch/wb/info-mas
MAS	S, A		CHF 22000		031 848 38 48	gk@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch
MAS	B	laufend	CHF Anfrage	Anfrage	041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/massim
MAS	A	laufend	CHF Anfrage	Anfrage	041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/massar
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage	Anfrage	062 311 96 79	florinda.cucci@fnw.ch	www.fnw.ch/sozialarbeit
MAS	A	Nov 11	CHF 12800				www.ehsm.ch
EMBA	B, HA	02.09.11	CHF 65000		043 499 60 80	admin@mba-scm.org	www.mba-scm.org
MAS	MD		CHF 24000	AITI	058 666 66 84	dti.fc@supsi.ch	www.masieo.supsi.ch
MAS	A, B	13.10.11	CHF 21000		059 462 46 76	weiterbildung.technik@fnw.ch	www.fnw.ch/technik
MAS	B, A, S	28.02.11	CHF Anfrage	Anfrage	052 675 51 51	info@ipi.eu	www.ipi.eu
MAS	A		CHF 19800		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch
MAS	B, A	Apr 11	CHF 24900		044 200 19 19	info@kaiados-fh.ch	www.kaiados-fh.ch
MAS	B, HA	Aug 11	CHF 21500	Alumni ZHAW (2)	058 934 79 79	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zom.zhaw.ch
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage	Anfrage	062 311 96 19	tanja.steiner@fnw.ch	www.fnw.ch/sozialarbeit
MAS	B, A	laufend	CHF 24100		062 311 96 90	christina.corso@fnw.ch	www.fnw.ch/sozialarbeit
MAS	B, A	laufend	CHF 23900		062 311 96 79	florinda.cucci@fnw.ch	www.fnw.ch/sozialarbeit
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage	Anfrage	062 311 96 19	tanja.steiner@fnw.ch	www.fnw.ch/sozialarbeit
MAS	K, B	laufend	CHF 37000	10% ganzes MAS	058 934 83 77	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	B, A	Apr 11	CHF 24900		044 200 19 19	info@kaiados-fh.ch	www.kaiados-fh.ch
MAS	B, A	12.05.11	CHF 22000		041 228 41 70	iwi@hslu.ch	www.hslu.ch/iwi
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage	Anfrage	062 311 96 27	ursina.ammann@fnw.ch	www.fnw.ch/sozialarbeit
MAS	B, S, A, MD	Okt 11	CHF 17000		041 228 41 70	iwi@hslu.ch	www.hslu.ch/iwi
EMBA	B, S, A, MD		CHF 24500		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
MAS	B, A		CHF 19800		032 930 20 15	ilce@he-arc.ch	www.ilce.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 20000		058 934 86 36	weiterbildung.sozialarbeit@zhaw.ch	www.sozialarbeit.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	laufend	CHF 20000		058 934 86 36	weiterbildung.sozialarbeit@zhaw.ch	www.sozialarbeit.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	laufend	CHF 20000		058 934 86 36	weiterbildung.sozialarbeit@zhaw.ch	www.sozialarbeit.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	laufend	CHF 20000		058 934 86 36	weiterbildung.sozialarbeit@zhaw.ch	www.sozialarbeit.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage	Anfrage	071 844 48 88	wbsa@fhsg.ch	www.fhsg.ch/beratung
MAS	B, A	laufend	CHF 21700		062 311 96 90	christina.corso@fnw.ch	www.fnw.ch/sozialarbeit
MAS	B, A	laufend	CHF 23500		061 279 17 40	noemi.hess@fnw.ch	www.fnw.ch/sozialarbeit
MAS	B, A	laufend	CHF 25000		061 337 27 24	rahel.lohner@fnw.ch	www.fnw.ch/sozialarbeit
MAS	K, B	25.05.11	CHF 29000		058 934 83 77	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	A	16.03.11	CHF 24500		058 934 83 72	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	MD	25.10.11	CHF 23900		058 934 83 07	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch, www.zsb-bern.ch
MAS	B, HA	Aug 11	CHF 26000		058 934 79 79	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zwi.zhaw.ch
MAS	B, K	03.09.12	CHF 22000	Memb.Conv. patron.	032 930 13 13	mas-ch@he-arc.ch	www.he-arc.ch
MAS	A, B		CHF 12500		024 557 63 53	annelore.kleijer@heig-vd.ch	www.edd-bat.ch
MAS	A, B	19.09.11	CHF 22000		060 462 46 76	weiterbildung.technik@fnw.ch	www.fnw.ch/technik
MAS	B, A		CHF 22000		058 934 72 42	weiterbildung.engineering@zhaw.ch	www.engineering.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	11.03.11	CHF 22500		061 462 46 76	weiterbildung.technik@fnw.ch	www.fnw.ch/technik
MAS	HA, B, A	laufend	CHF 17000		081 755 33 61	weiterbildung@ntb.ch	www.ntb.ch
MAS	B, A		CHF Anfrage	Anfrage	058 934 73 26	martina.hirayama@zhaw.ch	www.engineering.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	A, B		CHF 21000		062 462 46 76	weiterbildung.technik@fnw.ch	www.fnw.ch/technik
MAS	A, B		CHF 19500		055 222 49 22	weiterbildung@hsr.ch	www.hsr.ch/weiterbildung
MAS	HA, B, A	laufend	CHF 12000		081 755 33 61	weiterbildung@ntb.ch	www.ntb.ch
MAS	HA, B, A	laufend	CHF Anfrage	Anfrage	081 755 33 61	weiterbildung@ntb.ch	www.ntb.ch

Auch einer von uns!

Roland Kunz, Vorsitzender der Geschäftsleitung **kiener + wittlin ag**.
 Executive MBA- Student an der FFHS.

Im Fernstudium zum Fachhochschulabschluss

Flexibel: 80% Selbststudium – 20% Präsenzunterricht

Praxisnah: gestern gelernt – heute umgesetzt

Anerkannt: eidgenössisch geschützt – europakompatibel



Fernfachhochschule Schweiz
 Zürich | Basel | Bern | Brig

Mitglied der SUPSI

www.ffhs.ch

+41 (0)27 922 39 00

+41 (0)44 842 15 50





Master Weiterbildung Master of Advanced Studies MAS

► Business Administration and Engineering

Generalist mit Managementfähigkeiten

► Prozess- und Logistikmanagement

Business Exzellenz in Logistikprozessketten

► Schweisstechnologie

Schweissfachingenieur mit Managementfähigkeiten

► Innovation Engineering

Innovation als unternehmerischer Führungsprozess

► Intellectual Property

Kompetenz für umfassenden Innovationschutz

► Information Technology

Ihre qualifizierte Weiterbildung in der IT

► IT-Reliability

Sicherheit und Schutz kritischer Infrastrukturen

► Besuchen Sie unsere Info-Events

www.hsz-t.ch

Hochschule für Technik Zürich

Sekretariat Tel. 043 268 25 22

Lagerstrasse 41, 8004 Zürich

Mitglied der Zürcher
Fachhochschule

Master of Advanced Studies MAS Coaching

Neue Lehrgänge ab März 2011

Certificate of Advanced Studies CAS Executive Coaching 2011

Der CAS-Kurs Executive Coaching befähigt interne und externe Berater/innen für Coachingmandate in Führung und Management.

Ergebnisse der internationalen Management- und Coachingforschung werden dargestellt und für die Coaching-Praxis nutzbar gemacht.

Start: 16. März 2011

CAS Coaching and Mentoring Practitioner (in Englisch)

Im englischsprachigen CAS-Kurs Coaching and Mentoring Practitioner erwerben die Teilnehmenden die Grundkompetenz für die Gestaltung und Führung eines individuellen Coaching-Prozesses. Der Kurs kann zugleich als Basismodul für den MAS Coaching gewählt werden.

Start: 18. Mai 2011

Information und Anmeldung

Fachhochschule Nordwestschweiz

tanja.steiner@fnw.ch, +41 (0)62 311 96 19

www.coaching-studies.ch



MAS Master of Advanced Studies Financial Consulting

15. Durchführung! Das Masterstudium startet am
9. September 2011.

Info-Anlass: 5. April 2011

* international akkreditiert

ZHAW School of Management and Law
8400 Winterthur
Telefon +41 58 934 79 17
info.zbb@zhaw.ch
www.sml.zhaw.ch/ibf



Building Competence. Crossing Borders.

Zürcher Fachhochschule

The Strathclyde Executive MBA



International Connections, International Accreditation



- Top 3 worldwide in Corporate Strategy (FT Global MBA Ranking 2009).
- Among the top 20 Business Schools in Europe (FT European Business School Ranking 2010).
- All top international accreditations: EQUIS, AACSB & AMBA.
- Offered in 9 international centres in the growing markets of South East Asia, the Gulf Region and in Europe.
- Study a British MBA in Zurich part-time in 2 years.
- 100% teaching done in English by Strathclyde lecturers in Zurich.
- 8,000 EMBA Alumni worldwide.

Visit our website:

www.strathclyde-mba.ch
for details on information events.

Please contact us at

Tel: +41 43 816 4471
Email: info@strathclyde-mba.ch

15 years of Strathclyde MBA in Switzerland!

Konsekutiver Master / Master consécutif 1/2

Bezeichnung/dénomination	Anbieter/prestataire	Beginn/début	Tel./tél	E-Mail/e-mail	Internet/internet
Architecture, Culture, Energy MA en arts visuels	HEAD Genève, ECAL Renens-VD, ECVAV Sierre	19.09.11	022 388 51 00 021 316 99 33 027 456 55 11	info.head@hesge.ch	www.hes-so.ch/masters
MA en cinéma	ECAL Renens-VD, HEAD Genève	19.09.11	021 316 92 03	genevieve.rossier@ecal.ch	www.hes-so.ch/masters
MA en composition et théorie musicale	HEMU Jazz Lausanne, HEMGE Genève	19.09.11		info@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MA en interprétation musicale	HEMU (Classique et jazz) Lausanne, HEMGE Genève	19.09.11		info@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MA en interprétation musicale spécialisée	HEMU (Classique et jazz) Lausanne, HEMGE Genève	19.09.11		info@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MA en pédagogie musicale	HEMU (Classique et jazz), HEMGE Genève	19.09.11		info@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MA in Architecture / Joint Master of Architecture / MA en architecture	BFH Burgdorf, HES-SO Fribourg, hepia Genève	19.09.11	034 426 41 74	master.ahb@bfh.ch, nicolas.pham@hesge.ch, francois.renaud@hefr.ch	www.jointmaster.ch
MA in Architecture FH	FHNW Basel, HSLU Horw		061 467 43 19 041 349 32 07	master.technik-architektur@hslu.ch, info.habg@fhnw.ch	www.www.master-architektur.ch
MA in Art Education	ZHdK Zürich	19.09.11	043 446 33 33	sekretariat.arteducation@zhdk.ch	mae.zhdk.ch oder www.zhdk.ch
MA in Art Education	BFH Bern	19.09.11	031 848 38 46	barbara.bader@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch/maartedu.html
MA in Conservation-Restoration	BFH Bern, SUPSI Lugano, HES-SO La Chaux-de-Fonds	19.09.11	031 848 38 84	kur@hkb.bfh.ch, conservation-restauration@he-arc.ch, info@cr.supsi.ch	www.swiss-crc.ch, www.hkb.bfh.ch, www.hes-so.ch/masters, www.cr.supsi.ch
MA in Contemporary Arts Practice	BFH Bern		031 848 38 29	cap@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch/macap.html
MA in Film	ZHdK Zürich, Netzwerk Cinema CH	17.09.12	043 446 31 13	film.master@zhdk.ch	www.netzwerk-cinema.ch/
MA in Fine Arts	FHNW Basel	19.09.11	061 666 61 11	info.kunst.hgk@fhnw.ch	www.fhnw.ch/hgk/iku
MA in Fine Arts	ZHdK Zürich	19.09.11	043 446 33 80	master.finearts@zhdk.ch	www.zhdk.ch/index.php?id=master_finearts
MA in Fine Arts (Major Art Teaching und Art in Public Spheres)	HSLU Luzern	19.09.11	041 228 57 11	caroline.koch@hslu.ch	www.hslu.ch/design-kunst und www.master-kunst-luzern.ch
MA in Komposition/Musiktheorie	FHNW & HSM Basel, Schola Cantorum Basiliensis	19.09.11	061 264 57 57	hsm@mab-bs.ch, schola@mab-bs.ch	www.hsm-basel.ch, www.scb-basel.ch
MA in Komposition/Theorie	ZHdK Zürich, BFH Bern	19.09.11	043 446 51 50 031 848 39 99 041 226 03 70	felix.baumann@zhdk.ch, xavier.dayer@bfh.ch, musik@hslu.ch	www.zhdk.ch, www.hkb.bfh.ch/mamusicct.html www.hslu.ch/m-master
MA in Music	HSLU Luzern	19.09.11	091 960 30 40	info@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch/sum/index.html
MA in Music Composition and Theory	SUPSI Lugano		091 960 30 40	info@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch/sum/index.html
MA in Music Pedagogy	SUPSI Lugano		091 960 30 40	info@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch/sum/index.html
MA in Music Pedagogy	BFH Bern	19.09.11	031 848 39 99	felix.bamert@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch/mamusicped.html
MA in Music Performance	ZHdK Zürich	19.09.11	043 446 52 14	empfang.florhof@zhdk.ch	www.zhdk.ch
MA in Music Performance	BFH Bern	19.09.11	031 848 39 55	carsten.eckert@bfh.ch	www.hkb.bfh.ch/masterstudiengänge.html
MA in Music Performance	SUPSI Lugano		091 960 30 40	info@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch/sum/index.html
MA in Musikalischer Performance	FHNW & HSM Basel, Schola Cantorum Basiliensis	19.09.11	061 264 57 57	hsm@mab-bs.ch	www.hsm-basel.ch, www.scb-basel.ch
MA in Musikpädagogik	FHNW & HSM Basel, Schola Cantorum Basiliensis	19.09.11	061 264 57 57	katharina.gohl@mab-bs.ch	www.hsm-basel.ch, www.scb-basel.ch
MA in Musikpädagogik	HSLU Luzern	19.09.11	041 226 03 70	musik@hslu.ch	www.hslu.ch/m-master
MA in Musikpädagogik	ZHdK Zürich	19.09.11	043 446 51 40	empfang.florhof@zhdk.ch	www.zhdk.ch
MA in Specialized Music Performance	SUPSI Lugano	19.09.11	091 960 30 40	info@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch/sum/index.html
MA in Specialized Music Performance	ZHdK Zürich	19.09.11	043 446 52 14	empfang.florhof@zhdk.ch	www.zhdk.ch
MA in Specialized Music Performance	BFH Bern	19.09.11	031 848 39 55	carsten.eckert@bfh.ch	www.hkb.bfh.ch
MA in Spezialisierter Musikalischer Performance	FHNW & HSM Basel, Schola Cantorum Basiliensis	19.09.11	061 264 57 57	hsm@mab-bs.ch	www.hsm-basel.ch, www.scb-basel.ch
MA in Theater	Schola Cantorum Basiliensis	19.09.11	079 422 26 39	claire.thilo@zhdk.ch	www.mastercampustheater.ch/
MA in Transdisziplinarität	SUPSI, BFH, HES-SO, ZHdK ZHdK Zürich	20.02.12	043 446 42 02 043 446 42 08	kontakt.trans@zhdk.ch	trans.zhdk.ch
MA ZFH in Architektur	ZHAW Winterthur	10.09.11	058 934 76 50	info.archbau@zhaw.ch	www.archbau.zhaw.ch
Banking & Finance					
MSc in Banking and Finance	HSLU Zug, ZHAW Winterthur	19.09.11	041 724 65 46 058 934 68 34	andreas.dietrich@hslu.ch, info.master.sml@zhaw.ch	www.hslu.ch/w-master, www.sml.zhaw.ch/master
Engineering & Business Administration					
Master of Engineering in Holztechnik	BFH Biel	19.09.11	032 344 03 41	christiane.rehm@bfh.ch	www.ahb.bfh.ch/ahb/de/Master/master_holztechnik.ch
MSc in Biomedical Engineering (Spezialisierter Masterstudiengang)	BFH Bern, Biel, Basel	19.09.11	031 631 59 05	bme@istb.unibe.ch	www.bme.master.unibe.ch
MSc in Business Administration	HES-SO Lausanne	19.09.11	032 424 49 90	master@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MSc in Business Administration (with a major in Innovation Management)	FFHS Zürich, Bern	Aug 11	027 922 39 00 044 842 15 50	info@ffhs.ch	www.fernfachhochschule.ch/ffhs/studienangebot/master
MSc in Business Administration (with Major Entrepreneurial Management)	HTW Chur	19.09.11	081 286 39 69	master@htwchur.ch	www.htwchur.ch/master
MSc in Business Administration (with Major in Business Development and Promotion)	HSLU Luzern	19.09.11	041 228 41 84	daniel.peter@hslu.ch	www.hslu.ch/w-master
MSc in Business Administration (with major in Innovation Management)	SUPSI Lugano-Manno	22.09.11	058 666 61 04	dsas.economia@supsi.ch	www.supsi.ch/dsas
MSc in Business Administration (with Major in Strategic Management)	HWZ Zürich	Sep 11	043 322 26 26	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MSc in Business Administration (with Major in Tourism)	HSLU Luzern	19.09.11	041 228 42 34	andreas.liebrich@hslu.ch	www.hslu.ch/w-master
MSc in Business Administration (with Major Tourism)	HTW Chur	19.09.11	081 286 39 69	master@htwchur.ch	www.htwchur.ch/master
MSc in Business Administration with a Major in Corporate/Business Development	BFH Bern, FHS St. Gallen	19.09.11	031 848 34 00 071 274 36 40	mba@bfh.ch, mscba@fhsg.ch	www.fh-master-wirtschaft.ch
MSc in Engineering	BFH, FHNW, FHO, SUPSI, HSLU, HES-SO, ZHAW	19.09.11		diverse	www.msengineering.ch
MSc in International Management	FHNW Olten & Basel	12.09.11	084 882 10 11	franziska.erbsland@fhnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/msc-im
Health					
Europäischer MSc in Ergotherapie	ZHAW Winterthur	19.09.11	058 934 63 25	daniela.senn@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch/mscot
MSc in Applied Psychology	ZHAW Zürich	19.09.11	058 934 83 10	info.psychologie@zhaw.ch	www.zhaw.ch/master
MSc in Pflege	BFH Bern, FHS St. Gallen, ZHAW Winterthur	19.09.11	058 934 64 90 031 848 35 07 071 226 15 00	master.gesundheit@zhaw.ch, petra.metzenthin@bfh.ch, evamaria.panfil@fhsg.ch	www.gesundheit.zhaw.ch, www.gesundheit.bfh.ch, www.fhsg.ch
MSc in Physiotherapie	BFH Bern, ZHAW Winterthur	19.09.11	058 934 63 46 031 848 45 12	gesundheit@bfh.ch, master.gesundheit@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch, www.gesundheit.bfh.ch
MSc in Nursing by Applied Research	Kalaídos Aarau	Jul 11	062 837 58 90	iren.bischofberger@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
Information & Technology					
MSc in Business Information Systems	FHNW Olten	19.09.11	062 286 01 88	neyer.sheikh@fhnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/msc-bis
MSc in Informatics, Major in Applied Informatics, Major in Intelligent Systems	SUPSI & University Lugano		058 666 65 11	dti@supsi.ch	www.mapi.supsi.ch
MSc in Information Science	HTW Chur	10.09.12	081 286 24 24	hochschule@htwchur.ch	www.htwchur.ch/master
MSc en information documentaire	HES-SO Genève	19.09.11	022 388 17 53	mirielle.jotterand@hesge.ch	www.hes-so.ch/masters
Leadership & Strategy					
MSc in Berufsbildung / MSc en formation professionnelle	EHB Bern/Zollikofen, Lausanne, Lugano, Zürich	19.09.11	031 910 38 80	msc@ehb-schweiz.ch msc@ifpp-suisse.ch	www.msc.ehb-schweiz.ch www.msc.ifpp-suisse.ch
Life Sciences					
MSc in Life Sciences	BFH, ZHAW, FHNW, HES-SO	19.09.11	031 910 21 11 061 467 42 42 032 424 49 90 058 934 59 61	msc.shl@bfh.ch, master.lifesciences@fhnw.ch, master@hes-so.ch, master.lsfm@zhaw.ch	www.msls.ch
MSc EHSM in Sports mit Vertiefungsrichtung Fachlehrperson Sport	EHSM Magglingen, Uni Fribourg	19.09.11	032 327 64 70 026 300 72 72	monika.rawyler@baspo.admin.ch, denis.golliard@unifr.ch	www.ehsm.ch
MSc EHSM in Sports mit Vertiefungsrichtung Spitzensport	EHSM Magglingen	19.09.11	032 327 64 70	monika.rawyler@baspo.admin.ch	www.ehsm.ch
Marketing, Communication & Design					
MA HES-SO en design	ECAL Renens-VD, HEAD Genève	19.09.11	021 316 99 33 022 388 51 00	ecal@ecal.ch, info.head@hesge.ch	www.hes-so.ch/masters
MA in Angewandter Linguistik (Fachübersetzen & Konferenzdolmetschen)	ZHAW Winterthur	20.02.12	058 934 60 60	master.linguistik@zhaw.ch	www.linguistik.zhaw.ch/master
MA in Communication Design	BFH Bern	19.09.11	031 848 38 53	roland.fischbacher@bfh.ch	www.hkb.bfh.ch/mastudiengaenge.html
MA in Design	ZHdK Zürich	20.02.12	043 446 32 36	master.design@zhdk.ch	master.design.zhdk.ch
MA in Design	HSLU Luzern	19.09.11	041 228 47 76	nina.gellersen@hslu.ch (Major Product Design and Management), karin.seiler@hslu.ch (Major Animage)	www.hslu.ch/design-master, www.master-design-luzern.ch
MA in Design - Masterstudio Design	FHNW Basel	19.09.11	061 467 48 71 061 467 48 70	heinz.wagner@fhnw.ch, dominique.uehlinger@fhnw.ch	www.fhnw.ch/hgk, www.masterstudiodesign.ch
MA in Visueller Kommunikation und Bildforschung	FHNW Basel	19.09.11	061 695 67 51	info.vis_com.hgk@fhnw.ch	www.fhnw.ch/hgk/ivk

Konsekutiver Master / Master consécutif 2/2

Bezeichnung/dénomination	Anbieter/prestataire	Beginn/début	Tel./tél	E-Mail/e-mail	Internet/internet
Marketing, Communication & Design					
MA Vermittlung von Kunst und Design, Höheres Lehramt	FHNW Muttenz	19.09.11	061 467 45 40	info.lgk.hgk@fhnw.ch, christof.schelbert@fhnw.ch	www.fhnw.ch/hgk
MSc in Business Administration (with a Major in Marketing)	ZHAW Winterthur	19.09.11	058 934 68 34	info-master.sml@zhaw.ch	www.sml.zhaw.ch/master
Non Profit & Public Management					
MSc in Business Administration (with a Major in Public and Nonprofit Management)	HSLU Luzern, ZHAW Winterthur	19.09.11	041 228 99 22, 058 934 68 34	manuela.jost@hslu.ch, info-master.sml@zhaw.ch	www.hslu.ch/w-master, www.sml.zhaw.ch/master
Relation & Service					
Master ès Sciences en sciences infirmières (MASTER CONJOINT HES-SO - UNIL)	HES-SO Lausanne	19.09.11	032 424 49 90	master@hes-so.ch, iufsr@unil.ch	www.unil.ch/sciences-infirmieres
MA en travail social	HES-SO Lausanne	19.09.11	032 424 49 90	master@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MA in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Soziale Innovation	FHNW Olten	19.09.11	062 311 95 27	sonja.rohr@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialerarbeit/bachelor-und-master/masterstudium
MSc Angewandte Psychologie	FHNW Olten	19.09.11	062 286 00 12	jessica.fehlmann@fhnw.ch	www.fhnw.ch/aps
MSc in Facility Management	ZHAW Wädenswil	Sep 11	058 934 56 85	master.lsfm@zhaw.ch	www.ifm.zhaw.ch
MSc in Sozialer Arbeit	BFH, HSLU, FHS, ZHAW	19.09.11	031 848 37 41	wiebke.twisselmann@bfh.ch	www.masterinsozialerarbeit.ch

MSc = Master of Science, MA = Master of Arts

INLINE | EVENTS

Veranstaltungskalender

siehe auch www.fhschweiz.ch, Events & Anlässe

Datum	Event	Ort	Gesellschaft	Kontakt
Februar				
17.02.2011	GV Alumni HTW Chur c/o VINI VERGANI	Zürich	Alumni HTW Chur	www.alumnihtw.ch
24.02.2011	Schlittelpausch mit Fondue	Appenzell	FHS Alumni	www.alumnisg.ch
25.02.2011	Generalversammlung GOB <i>nur Gesellschaftsmitglieder</i>	Olten	GOB	www.qob.ch
März				
offen	Speed Networking	Raum Bern	MBA Alumni Bern-Fribourg	www.mba-alumni.ch
02.03.2011	Beyeler Museum		GBB	info@gbb-online.ch
15.03.2011	60. Mitgliederversammlung SBAP	Zürich	SBAP	info@sbap.ch
16.03.2011	Startup-Szene Schweiz	Zürich	FHS Alumni	www.alumnisg.ch
17.03.2011	ALUMNI-Forum	Luzern	Alumni HSLU-Wirtschaft	www.alumnihslu.ch
22.03.2011	Fachgruppe T&M: Welcome Apéro	Luzern	Alumni HSLU-Wirtschaft	www.alumnihslu.ch
24.03.2011	Assemblée générale	Allaman	Archimède Romande	a.r.hofmann@bluewin.ch
30.03.2011	Umsetzung NFA im Behindertenbereich	St. Gallen	FHS Alumni	www.alumnisg.ch
April				
06.04.2011	Generalversammlung <i>nur Gesellschaftsmitglieder</i>	Standort FHNW	GBB	info@gbb-online.ch
07.04.2011	Alumni Nachtessen im Hotel Montana	Luzern	Alumni HSLU-Wirtschaft	www.alumnihslu.ch
08.04.2011	Textilbibliothek im Textilmuseum St. Gallen	St. Gallen	Alumni HTW Chur	www.alumnihtw.ch
13.04.2011	Forum13: Positive Peer Culture (PPC)	Zürich	SBAP	info@sbap.ch
Mai				
offen	Hauptversammlung / Unternehmensbesichtigung	Raum Bern	MBA Alumni Bern-Fribourg	www.mba-alumni.ch
05.05.2011	GOB-Kart-Rennen	Race Inn, Roggwil	GOB	www.gob.ch
05.05.2011	Führung Museggmauer, Apéro im Pulverturm	Luzern	Alumni HSLU-Wirtschaft	www.alumnihslu.ch
06.05.2011	Alumni Focus - Alumni Anlass der FHNW		GBB	info@gbb-online.ch
23.05.2011	Betriebsbesichtigung Skyguide-Flugsicherung	Dübendorf	SBAP	www.sbap.ch
25.05.2011	Baustellenbesichtigung FHS Neubau	St. Gallen	FHS Alumni	www.alumnisg.ch
28.05.2011	Das Zeit - Lapsus - Crashkurs		GBB	info@gbb-online.ch
Juni				
15.06.2011	Art 42 Basel	Basel	GBB	info@gbb-online.ch
15.06.2011	Studierenden-Event	St. Gallen	FHS Alumni	www.alumnihslu.ch
18.06.2011	4. Gemeinsamer Kongress der Psy-Verbände	Bern	SBAP	info@sbap.ch
18.06.2011	Bike-/Wandertour Churer Joch	Churer Joch	Alumni HTW Chur	www.alumnihtw.ch
30.06.2011	Führung Openair St. Gallen	St. Gallen	FHS Alumni	www.alumnisg.ch
Juli				
offen	Swin Networking	Raum Fribourg	MBA Alumni Bern-Fribourg	www.mba-alumni.ch
31.07.2011	Werkeinführung mit Brunch, Schlossoper Haldenstein «La Traviata» von Verdi	Haldenstein	Alumni HTW Chur	www.alumnihtw.ch
August				
31.08.2011	Schweizer Weine - Degustation Mövenpick Weinkellerei	Luzern	Alumni HSLU-Wirtschaft	www.alumnihslu.ch
September				
offen	Surprising Networking	Raum Fribourg	MBA Alumni Bern-Fribourg	www.mba-alumni.ch
September	Tipps zur Vermögensverwaltung	Winterthur	FHS Alumni	www.fhsalumni.ch
02.09.2011	St.Galler Networking-Tag	St. Gallen	FHS Alumni	www.alumnisg.ch
17.09.2011	Alumni-Veranstaltung: Ball in der Blumenhalle	Zürich	SBAP	info@sbap.ch
28.09.2011	Herbstanlass Referat	Luzern	Alumni HSLU-Wirtschaft	www.alumnihslu.ch
30.09.2011	Lesung & Weindegustation, Torkel Wegelin	Malans	Alumni HTW Chur	www.alumnihtw.ch
Oktober				
26.10.2011	Besuch der Dreischiffe St. Gallen	St. Gallen	FHS Alumni	www.alumnisg.ch
November				
November	Wein Crashkurs	St. Gallen	FHS Alumni	www.fhsalumni.ch
18.11.2011	Waldhaushöck	Waldhaus Rothrist	GOB	www.gob.ch

Fachhochschule Südschweiz

SUPSI

Studium Beruf Leidenschaft

Die Anmeldungen für die Bachelorstudiengänge 2011/2012 sind eröffnet

www.supsi.ch



«Berufslehre ist sehr wichtig»



Herr Häusler, wie finden Sie Mitarbeitende für Ihr Ingenieurbüro?

Die Situation ist schwierig, jedenfalls im Haustechnikbereich. Wir treten gegen Ingenieurbüros aus dem Grossraum Zürich oder Basel an. Dort werden Saläre gesprochen, die wir nicht bieten können. Andererseits, die Lebenskosten sind hier tiefer, darum schneiden wir unter diesem Blickwinkel sicher besser ab.

Ich nehme an, dass Sie Bewerbungen aus dem Ausland erhalten.

Ja, Bewerbungen aus Deutschland erreichen uns regelmässig. Die Schweiz ist als Arbeitsort begehrt.

Sie haben zwischen 1989 und 1992 in Luzern studiert. Was konnten Sie als wichtigste Kompetenz mitnehmen?

Rückblickend auf jeden Fall die Problemlösungskompetenz. Wichtige Erlebnisse im Mathematikunterricht waren da entscheidend und haben mich geprägt. Ganz wichtig war auch die Diplomarbeit. Da konnte ich wichtige Eigenschaften einüben, die ich für einen Ingenieur neben der Fachkompetenz als essenziell betrachte.

Welche Eigenschaften meinen Sie?

Die Fähigkeit, vernetzt zu denken und zu handeln. Zudem ein Projekt aufzubereiten und präsentieren zu können. Oder ökonomische Aspekte einzubinden. Und sicher auch Verhandlungsgeschick und natürlich Sozialkompetenz. Gleichzeitig ist wichtig, dass man seine Stärken kennt.

Wo liegen Ihre Stärken?

Ich mag klare Strukturen, sowohl im Beruflichen als auch im Privaten. Vielleicht hat dies damit zu tun, dass ich Schlagzeug spiele (lacht). Als Schlagzeuger gebe ich den Takt an, treibe die Band an und halte sie zusammen. Alles, was mit Prozessen und Abläufen zu tun hat, fasziniert mich. Vor einigen Jahren liess ich mich zum Auditor für Qualitäts-

management ausbilden und war dann zwei Jahre in der Zertifizierung von Unternehmen tätig. Eine sehr interessante Erfahrung. In diesen Bereichen fühle ich mich zu Hause.

Als weitere Stärke gilt Ihre Kommunikations- und Organisationsfähigkeit. Gleichzeitig sind Sie Ingenieur. Eine Kombination mit vielen Vorteilen.

Ursprünglich wollte ich Wirtschaft studieren. Mein Vater, der dieses Ingenieurbüro gründete, übte aber sanften Druck aus, damit ich mit mir für den Ingenieurberuf entscheide. Ich folgte diesem Druck. Nach der Lehre als Heizungszeichner schrieb ich mich für das Ingenieurstudium ein. Vor knapp zehn Jahren habe ich dann ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung an der heutigen Hochschule Luzern besucht, ein Studium, das mir viel brachte und grosse Freude bereitete. Die Kombination aus technischer und wirtschaftlicher Kompetenz ist sicherlich eine hervorragende Ausgangslage, um meiner Aufgabe als Geschäftsführer gerecht zu werden.

Sie bilden auch mehrere Berufslernende aus. Wie wichtig ist die Lehre?

Sie ist sehr wichtig. Die Lernenden kommen von einem Tag auf den andern in eine neue Welt. Ihnen bläst die kalte Bise der Arbeitswelt ins Gesicht. Sie müssen neue Spielregeln lernen. Dies kann man in keiner Schule vermitteln. Während der Lehre erarbeitet man sich wichtige Kompetenzen. Vorausgesetzt, die Lernenden setzen sich ein.

Sie sprechen aus eigener Erfahrung als Lernender?

Ja. Ich hatte das grosse Glück, einen herausragenden Lehrmeister zu erleben. Ich verdanke ihm sehr viel, nicht nur Fachliches, sondern auch Zwischenmenschliches.

Als Politiker waren Sie Mitglied des Stadtrats, also der Legislative. Heute sind Sie als Mitglied des Gemeinderats in der Exekutive tätig. Was liegt Ihnen mehr?

Jürg Häusler führt in Langenthal ein Ingenieurbüro mit 20 Mitarbeitenden. Der 45-jährige Ingenieur FH sitzt zudem im Gemeinderat von Langenthal und verantwortet dort das Finanz- und Steuerwesen der mittelgrossen Stadt im bernischen Oberaargau. Als begnadeter Hobby-Musiker gilt seine Liebe vor allem dem Swing, Jazz und den Big-Band-Formationen. www.haeusleringenieure.ch

Die Exekutive. Hier ist konkretes Handeln gefragt. Ist bin fürs Finanz- und Steuerwesen verantwortlich. Da liegen Kennzahlen, Budgets und Ziele vor, die das Politisieren stark beeinflussen und Entscheide bestimmen.

Dies tönt etwas nüchtern.

Hinter den Zahlen verstecken sich Schicksale. Denken Sie an ein Gesuch um Steuererlass, das ich unterschreiben muss. Da gehts um Menschen, die zum Teil Unglaubliches erlebt haben. Dies lässt mich nicht kalt. Es geht um diese Menschen, nicht um Zahlen.

Woher rührt das politische Engagement?

Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der Politik einen wichtigen Stellenwert einnahm. Meine Eltern setzten sich politisch ein. Darüber hinaus bin ich der festen Überzeugung, dass Unternehmer eine soziale und politische Verantwortung tragen, der sie nachkommen müssen. Dabei bin ich kein Politiker der Extrempositionen. Am Ende geht es immer darum, Mehrheiten zu finden, falls man etwas durchbringen möchte.

Ihre grosse Leidenschaft gehört der Musik. Sie spielen Schlagzeug. Wollten Sie nie einen Beruf daraus machen?

Da sprechen Sie ein heikles Thema an (lacht). Klar, nach dem Ingenieurstudium hätte ich gerne eine Jazzschule in den USA besucht. Es kam dann anders. Aber wissen Sie, was noch nicht ist, das kann noch kommen. Eine Leidenschaft verliert man nicht. Ich pflege diese Leidenschaft aktiv und engagiere mich im Musikbereich unserer Region.

*Gespräch: Claudio Moro/
Linda Pollari (Bild)*



National und in allen Regionen

Diese nationalen Verbände und regionalen Gesellschaften sind unter dem Dach der FH SCHWEIZ organisiert.

Nationale Verbände

- ALIS, Schweizer Agrar- und Lebensmittelingenieure
- HR Swiss, Schweizerische Gesellschaft für Human Resources Management (assoziiert)
- SBAP., Schweizerischer Berufsverband für Angewandte Psychologie

Bern

- Alumni BFH Wirtschaft
- BFH Alumni Technik
- MBA Alumni Bern-Fribourg

Nordwestschweiz

- Alumni Angewandte Psychologie FHNW
- Alumni FHNW Technik
- Archimedes Aarau
- Archimedes Basel
- GAB, Gesellschaft Aargauer BetriebsökonomInnen HWV/FH
- GBB, Gesellschaft Basler BetriebsökonomInnen HWV/FH
- GOB, Gesellschaft Oltner BetriebsökonomInnen und BetriebsökonomInnen HWV/FH

Ostschweiz

- Alumni HTW Chur
- Archimedes Chur/Vaduz
- Archimedes Ostschweiz
- Club Alumni NTB, Absolventenvereinigung der Interstaatlichen Hochschule für Technik Buchs, NTB
- ETR, Ehemalige der Hochschule für Technik Rapperswil HSR
- FHS Alumni, Ehemaligen Netzwerk der FHS St. Gallen

Suisse Occidentale

- Alumni HEG-FR
- Alumni HEIG-VD
- Archimède Romande
- Archimedes Wallis
- RESO, Réseau des diplômé(e)s HES «Economie et services» de Suisse Occidentale

Svizzera Italiana

- Alumni FFHS, Fernfachhochschule Schweiz
- Archimedes Ticino
- ATEA, Associazione Ticinese Economisti Aziendali SSQEA/SUP

Zentralschweiz

- A-FHZ, Absolventen Fachhochschule Zentralschweiz
- Alumni Hochschule Luzern – Wirtschaft, Absolventen Hochschule Luzern – Wirtschaft

Zürich

- alumni HWZ, Alumni der Hochschule für Wirtschaft Zürich
- Alumni ZHAW Engineering & Architecture (ehemals ETW)
- Alumni ZHAW School of Management & Law (ehemals GZB)
- Archimedes-HSZ, Verband der Hochschule für Technik Zürich
- Columni, Absolventinnen und Absolventen Angewandte Medienwissenschaft ZHAW



INLINE ist das offizielle Mitteilungsorgan für die Mitglieder der FH SCHWEIZ,

Herausgeber

FH SCHWEIZ,
Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen HES SUISSE, Association faitière des diplômés des Hautes Ecoles Spécialisées SUP SVIZZERA, Associazione dei diplomati delle Scuole Universitarie Professionali UAS SWITZERLAND, Association of Graduates of Universities of Applied Sciences

Adresse

FH SCHWEIZ
Auf der Mauer 1
8001 Zürich
Tel. 043 244 74 55
Fax 043 244 74 56
mailbox@fhschweiz.ch
www.fhschweiz.ch

Redaktion

Claudio Moro (CM),
claudio.moro@fhschweiz.ch

Mitarbeitende dieser Ausgabe

Benjamin Anderegg (BA),
Katharina Becker,
Bettina Deggeler-Tonet,
Daniel Hinder,
Sabina Küffer,
Jürg Lehni,
Linda Pollari (LP),
Patrik Schellenbauer,
Toni Schmid,
Wolfgang Seger,
Christoph Steinebach,
Kerstin Wagner

Foto

Linda Pollari,
Janine Schranz,
Maya Wipf

Beratung und Verkauf

Claudia Schmid-Blatti
claudia.schmid@fhschweiz.ch

Gestaltung

Furrer Graphic Design
Luzern

Druck

beagdruck
Emmenweidstrasse 58
6021 Emmenbrücke

Auflage

39000 Exemplare

Erscheinung

Viermal im Jahr
(Februar, Mai,
August, November)

Nächste Ausgabe

Erscheint am
16. Mai 2011
Redaktions- und
Insertionsschluss
1. April 2011

Abonnement

Jahresabonnement
Fr. 35.– inkl. Porto,
Bestellung
Tel. 043 244 74 55

Netzwerk

zum Beispiel mit:



- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)
- Dachorganisation der Arbeitnehmenden, Travail.Suisse
- economiesuisse, Verband der Schweizer Unternehmen
- Fachkonferenzen Fachhochschulen
- Professionelle Soziale Arbeit Schweiz avensocial
- Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz (KFH)
- Schweizerische Gesellschaft für Human Resources Management (HR Swiss)
- Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB)
- Schweizerischer Gewerbeverband (SGV)
- Verband der Fachhochschuldozierenden Schweiz (fh-ch)
- Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS)

Für vielseitig Talentierte!

Im schweizweit einzigartigen Hochschulstudium „Master of Science in Berufsbildung EHB“ erwerben Sie ein umfassendes multidisziplinäres Kompetenzprofil.

Am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung bilden Sie sich umfassend in den Fachbereichen Ökonomie, Soziologie, Psychologie und Erziehungswissenschaften sowie in Forschungsmethoden und überfachlichen Bereichen aus und knüpfen in den Praktika erste Kontakte zu potenziellen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern. Als anerkannte Spezialistin, anerkannter Spezialist für Berufsbildung übernehmen Sie eine wichtige Führungsaufgabe im schweizerischen Berufsbildungssystem und leisten einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der Berufsbildung.

www.msc.ehb-schweiz.ch



cutting through complexity™

STELL DIR VOR

Du arbeitest nicht für ein Unternehmen. Sondern für viele.

Rebecca hat sich für eine Karriere bei KPMG entschieden. In den Projekten, an denen sie mitarbeitet, blickt sie hinter die Kulissen verschiedener Industrieunternehmen. Und arbeitet in einem Umfeld, das sie inspiriert – fachlich und menschlich.

Inspiring careers for inspiring people.

www.inspiringcareers.ch

